

WANKR BLÖCH

Jahresbericht 2016





Membre du CMB e.V.



La République française, représentée par l'ambassadeur de France en Allemagne



La République fédérale d'Allemagne, représentée par la ministre de l'Éducation et de la Recherche (BMBWF)



Le Land de Berlin



L'Université franco-allemande (UFA)



Le Centre national de la recherche scientifique (CNRS)



L'École des hautes études en sciences sociales (EHESS)



Wissenschaftskolleg zu Berlin

Le Wissenschaftskolleg de Berlin - Institute for Advanced Study e.V.

IMPRESSUM

Direction :
Catherine Gousseff / Emmanuel Droit /
Markus Messling

Coordination :
Aurélie Denoyer

Lectorat / Traduction :
Sara Iglesias / Simone Gruhl

Layout :
Arnaud Roi

Berlin, Mars 2017

Jahresbericht 2016

des Centre Marc Bloch e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

I. Interview mit Catherine Gousseff, Direktorin des Centre Marc Bloch (CMB).....	4
II. Struktur und Governance	6
1. Eine kleine Geschichte des Centre Marc Bloch	6
2. Centre Marc Bloch e.V.	6
3. Ausführende Organe des Centre Marc Bloch e.V.	7
4. Weitere Strukturen des Centre Marc Bloch	10
III. Forschung.....	12
1. Strategie.	12
2. Forschungsorganisation	13
3. Das Team des CMB.	15
4. Aktivitäten innerhalb der Forschungsgruppen.	24
IV. Mehrjährige Programme.....	31
1. Einleitung.	31
2. Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa	32
3. Saisir l'Europe / Europa als Herausforderung	35
4. In das CMB integrierte EU-Infrastruktur: DARIAH	37
5. Andere Projekte.	39
6. Perspektiven.	42
V. Doktorandenausbildung.....	44
1. Die Promovierenden des CMB in Zahlen.	44
2. Finanzierung	46
3. Mentorat	47
4. Junges Forum	47
5. Doktorandenwerkstätten	48
6. Deutsch-französisches Doktorandenkolleg	50
7. Marc-Bloch-Seminare.	50
8. Methodenwerkstätten.	50
9. Zukunftswege – Berufsperspektiven jenseits der Universitätslaufbahn.	51
10. Zwischenzeit. Die Phase nach der Doktorarbeit in Deutschland und Frankreich	51
VI. Kooperationen und Partnerschaften.....	52
1. Die privilegierte Partnerschaft mit der Humboldt-Universität zu Berlin.	52
2. Kooperationen in Berlin und Brandenburg	52
3. Deutschland	54
4. Die Französische Botschaft in Berlin und ihre Kulturabteilung	54
5. Die École des hautes études en sciences sociales (EHESS) und die Fondation de la maison des sciences de l'homme (FMSH)	55
6. Kooperationen mit der Université de Strasbourg	55
7. Europa und weltweit	55
VII. Öffentlichkeitsarbeit des CMB	57
1. Internetseite, Presse und soziale Medien.	57
2. Besuche von Gruppen.	59
3. Hochrangige Gäste	59
4. Über die Wissenschaft hinaus.	60
VIII. Wissenschaftliche Veranstaltungen.....	62
1. Tagungen und Workshops	62
2. Forschungskolloquium	66
3. Podiumsdiskussionen	67
4. Buchvorstellungen	68
IX. Veröffentlichungen	70
1. Monografien	70
2. Herausgeberschaft.	71
3. Aufsätze in Sammelbänden	73
4. Aufsätze in Zeitschriften mit Peer-Review.	75
5. Online-Publikationen.	76
6. Habilitationsschriften.	76
7. Verteidigte Promotionen	77
X. Budget.....	78
XI. Anhang.....	84
1. Organigramm.	84
2. Mitglieder des CMB nach Disziplinen und Forschungsfeldern	85
3. Medienbeiträge 2016	92
4. Inhaltsverzeichnis des letzten Newsletters	96

I. INTERVIEW MIT CATHERINE GOUSSEFF, DIREKTORIN DES CENTRE MARC BLOCH (CMB)

2016 war Ihr erstes volles Kalenderjahr als Direktorin. Wie blicken Sie auf diese Periode zurück, die von wesentlichen strukturellen Veränderungen gekennzeichnet war?

Das Jahr war geprägt von der Gründung des eingetragenen Vereins Centre Marc Bloch e.V., der alle deutschen und französischen Träger und Partner des Centre umfasst. Besonders mit der Erweiterung unserer Räumlichkeiten und der Unterzeichnung der Dokumente, die die Vereinigung der verschiedenen CMB-Strukturen unter einem Dach ermöglichen, nahm der Verein schnell konkrete Form an, so dass sein Aufbau 2016 vollständig abgeschlossen wurde. Der Prozess war noch von meinem Vorgänger Patrice Veit angestoßen worden, der im März 2016 für sein Engagement für die deutsch-französische Wissenschaftskooperation zum Ritter des französischen Verdienstordens ernannt wurde.

Die Neuerungen waren Anlass für mehrere Ministerbesuche, bei denen wir unsere neue Struktur präsentieren konnten, die in der europäischen Forschungswelt bis jetzt einzigartig ist. An dieser Stelle möchte ich die sehr engagierte Arbeit unserer Administration diesbezüglich hervorheben. Die Mitgliederversammlung im September war für mich daher ganz klar der Beginn einer neuen Phase, die mit einer großen Herausforderung verbunden ist: die Umsetzung der dem Centre bereits seit seiner Gründung unterliegenden Idee, das heißt, das konkrete Ausgestalten einer echt binationalen Einrichtung. Dies bedeutet zum einen, dass etwa ebenso viele deutsche wie französische Forscher am Centre arbeiten sollten, zum anderen, dass wir neuartige Projekte auf die Beine stellen, um die Bedeutung der deutsch-französischen Forschungen zu europäischen Themen auszudehnen. Hier ließe sich etwa der Erfolg des Projekts „Phantomgrenzen“ anführen, dessen Forschungsarbeiten sich über mehrere zentral- und osteuropäische Länder erstreckten und das aus der deutsch-französischen Basis heraus ein Netzwerk verschiedener europäischer Institutionen geschaffen hat.

Entspricht diese neue Phase auch neuen Akzenten, die Sie in der wissenschaftspolitischen Ausrichtung des Centre setzen möchten?

Seit meiner Ankunft am Centre fördere ich die Immigrationsthematik, und eine neue Forschungsgruppe



über Erfahrungen der Globalisierung ist entstanden. Wir setzen das um, was wir angekündigt hatten, indem wir gezielt neue Forscher ans Centre holen, die diese beiden Schwerpunkte verstärken und einschlägige Projektanträge stellen können. Des Weiteren findet hier eine umfassende Forschung zur europäischen Identitätssuche, zur europäischen Diversität statt. Die historische Forschungsachse zu Mittel- und Osteuropa konzentriert sich mit mehreren laufenden Projekten derzeit hauptsächlich auf die Ukraine. Eine weitere wichtige Ausrichtung ist die Forschung zum Mittelmeerraum, die Leyla Dakhli insbesondere mit der Ausarbeitung eines ERC-Projekts (European Research Council) zum Schreiben über den Arabischen Frühling durchführt.

Wie gehen Sie mit dieser Wachstumsphase des Centre Marc Bloch um, die mit einer Ausweitung der Räumlichkeiten und einer gestiegenen Anzahl vor Ort arbeitender Forschern und Doktoranden verbunden war?

Bei aller Erweiterung lege ich persönlich größten Wert darauf, den hervorragenden inneren Zusammenhalt, ein wichtiges Markenzeichen des Centre Marc Bloch, zu bewahren. Das Centre soll ein Ort bleiben, der jenes Miteinander bietet, dessen Bedeutung für die Dynamik einer Forschungsgemeinschaft nicht zu unterschätzen ist. Da es sich beim CMB aus Sicht der französischen Kollegen um ein im Ausland angesiedeltes Forschungszentrum handelt, ist die Zusammenarbeit, die zwischen den einzelnen Mitgliedern des Centre entstehen kann, umso wichtiger.

Das Jahr 2016 war auch von einem starken Engagement des CMB-Teams für die Aufnahme von Wissenschaftlern im Exil geprägt. Was waren die Beweggründe für diese Aktion, die Sie persönlich unterstützt haben?

Wir haben ganz klar die Pflicht, Menschen auf der Flucht aufzunehmen. Durch meine Arbeit zum russischen Exil weiß ich, wie entscheidend es ist, dass die Aufnahmeländer alle nur möglichen Türen öffnen, um eine Integration der Neuankömmlinge zu erleichtern. Daher wollten wir Stipendien an jene Kolleginnen und Kollegen vergeben, die sie am meisten benötigten. So konnten wir Professor Sadik al-Azm am CMB begrüßen, dessen Menschlichkeit und Einsatzbereitschaft von allen Mitgliedern des Centre sehr geschätzt wurden. Ein großer Moment war die mit der Heinrich-Böll-Stiftung organisierte Veranstaltung über Syrien, auf der die Bedeutung der Stimme Sadik al-Azms in der Debatte deutlich wurde. Umso mehr haben wir Ende des Jahres seinen Tod betrauert. Auf anderer Ebene sind wir ebenso stolz darauf, einen Dialog zwischen Vertretern Berliner Einrichtungen ins Leben gerufen zu haben, der einen Rahmen für die Aufnahme von türkischen Wissenschaftlern schaffen soll. Eine erste türkische Doktorandin ist bereits am Centre angekommen, und wir werden versuchen, uns auf die neuen Aufnahmeprogramme zu stützen, die momentan im französischen Ministerium für Hochschulbildung und Forschung entwickelt werden (Programm „Pause“), um hier weiter aktiv zu sein.

Was sind Ihrer Einschätzung nach die größten Herausforderungen, die das Centre im Jahr 2017 erwarten?

Wir müssen uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Forscher aus der deutschen und der französischen Wissenschaftskultur gleichermaßen am Centre vertreten sind, und hoffen, dass die aktuell vorbereiteten Anträge für Großprojekte zu den Leitthematiken des CMB wie Migration und Globalisierung erfolgreich sein werden. Auch werden wir die nächste Evaluation des CMB vorbereiten, die zum ersten Mal die Form eines binationalen Verfahrens annehmen soll. Ganz zu schweigen natürlich von der Weiterführung unserer sonstigen vielfältigen Aktivitäten, die 2017 ganz besonders umfangreich sein werden.

« **DIE GROSSE
HERAUSFORDERUNG FÜR
DAS CMB: EINE WIRKLICH
BINATIONALE EINRICHTUNG
ZU WERDEN** »

II. STRUKTUR UND GOVERNANCE

1. Eine kleine Geschichte des Centre Marc Bloch

Kurz nach dem Mauerfall, am 9. Dezember 1992, wird mit dem Centre Marc Bloch (CMB) in Berlin ein Forschungszentrum für Geistes- und Sozialwissenschaften gegründet, das von Beginn an deutsch-französisch und interdisziplinär ausgerichtet ist. Seit seiner Gründung wird das Centre gemeinsam vom französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Entwicklung (MAEDI) und dem französischen Ministerium für Bildung, Hochschulwesen und Forschung (MENESR) getragen. Im Jahr 1997 wird die Gruppe französischer Träger um das Centre national de la recherche scientifique (CNRS) erweitert: Von diesem Jahr an beherbergt das CMB eine Forschungseinheit des CNRS (USR3130). Das CMB ist als ‚UMIFRE 14‘ ferner Teil des Rahmenabkommens über die UMIFRE (Verbundeinheiten der französischen Forschungsinstitute im Ausland – Unités mixtes des instituts français de recherche à l'étranger), welches MAEDI und CNRS unterzeichnet hatten. Im Jahr 2001 tritt das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zu den Trägern des CMB hinzu.

Von einem deutsch-französischen Institut unter anfangs rein französischer Trägerschaft hat sich das CMB inzwischen zu einer binationalen Institution entwickelt, die sich 2015 mit der Gründung des Centre Marc Bloch e.V. eine geeignete Rechtsform gegeben hat (s. 2. Centre Marc Bloch e.V.). Diese Entwicklung ist das Ergebnis der stetig gewachsenen finanziellen und institutionellen Beteiligung des BMBF, die ab 2018 vollständig paritätisch erfolgen wird.

Seit März 2011 wird das Centre Marc Bloch zudem von der Humboldt-Universität zu Berlin als An-Institut anerkannt. Dieser Status ermöglicht eine privilegierte Kooperation mit der Humboldt-Universität und ihren Fakultäten. Der Erhalt dieses Status zeugt von der wachsenden Integration des Centre Marc Bloch in die Berliner Universitätslandschaft. Auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages, der 2016 erneuert und auf die Juristische Fakultät der HU ausgeweitet wurde, sieht der Status als An-Institut die Einsetzung eines Koordinierungsrates vor, der seit 2011 von Gabriele Metzler, Inhaberin des Lehrstuhls für die Geschichte Westeuropas und der transatlantischen Beziehungen, geleitet wird.

2. Centre Marc Bloch e.V.

Um den Empfehlungen der französischen und deutschen Evaluationsagenturen AERES und Wissenschaftsrat aus dem Jahr 2012 Folge zu leisten, haben es sich die ministerialen Träger gemeinsam mit der Direktion des CMB seit 2013 zur Aufgabe gemacht, mit der **Gründung eines gemeinnützigen eingetragenen Vereins (e.V.)** eine institutionelle Lösung anzustreben, welche die verschiedenen nationalen Erfordernisse und Strukturen zu verbinden vermag. In Abstimmung der Träger konnte 2014 eine Satzung erstellt und angenommen werden, die schließlich am 31. März 2015 anlässlich des Deutsch-Französischen Ministerrats in Berlin vom französischen Außenminister, Laurent Fabius (MAEDI), von der Bundesministerin Prof. Dr. Johanna Wanka (BMBF), der französischen Ministerin für Bildung, Hochschulwesen und Forschung, Najat Vallaud-Belkacem (MENESR), sowie dem französischen Botschafter in Deutschland, S.E. Philippe Etienne, unterzeichnet wurde. Nach Unterzeichnung der Satzung durch die übrigen Mitglieder auf der konstituierenden Sitzung am 16. April 2015 wurde der Verein «Centre Marc Bloch» am 23. September 2015 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg eingetragen. Am 14. April 2016 und am 23. September 2016 fanden die ersten ordentlichen Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates und der Mitgliederversammlung des CMB unter der neuen Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins statt. In diesen Sitzungen wurde die Wahl der Stellvertretenden Direktoren zu Vorständen des CMB e.V. durchgeführt.

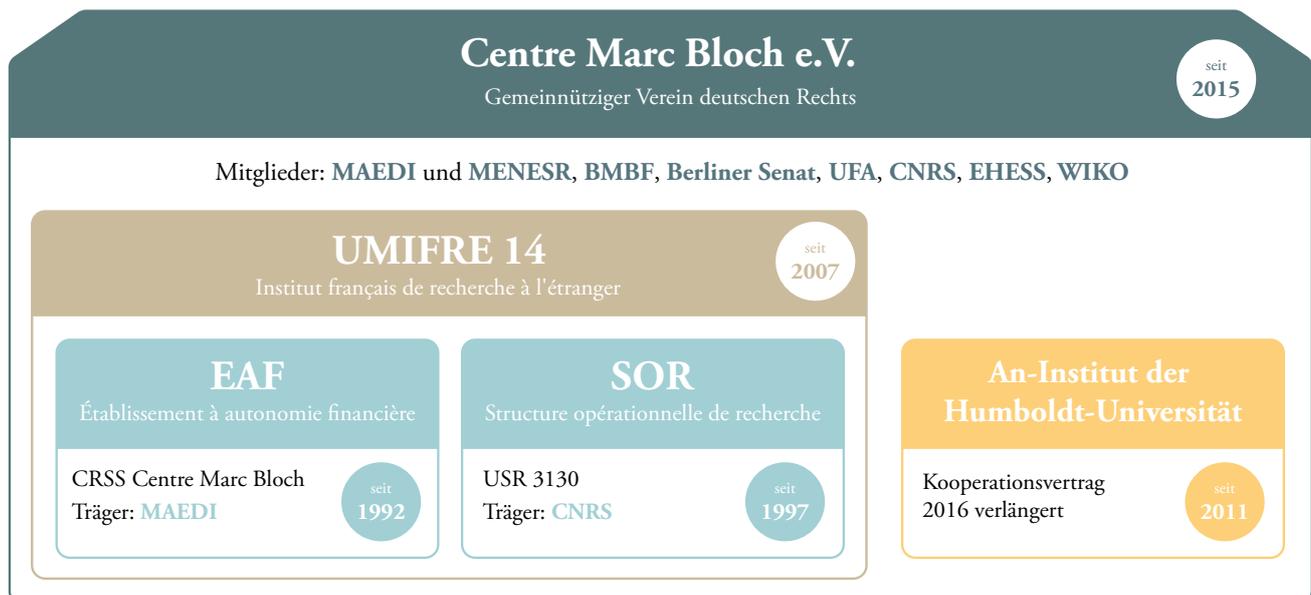
Der Verein hat die Richtlinienkompetenz des Centre Marc Bloch und bestimmt die Forschungspolitik des CMB. Die funktionellen Modalitäten zwischen dem Verein und den ‚historischen‘ französischen Verwaltungsstrukturen EAF und SOR sind – abgesehen von der Vereinssatzung – in einer Absichtserklärung geregelt, die am 28. April 2016 von den drei betroffenen Trägern (BMBF, MAEDI und CNRS) unterzeichnet wurde

3. Ausführende Organe des Centre Marc Bloch e.V.

A. Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung besteht aus sieben Mitgliedern, der gesetzlich festgeschriebenen Mindestanzahl für die Gründung eines Vereins. Auf französischer Seite sind dies: die Französische Republik, gemeinsam vertreten durch MAEDI und MENESR, das CNRS, die École des hautes études en sciences sociales (EHESS); auf deutscher Seite: die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der Berliner Senat und das Wissenschaftskolleg zu Berlin (WiKo); zudem, als deutsch-französischer Akteur, die Deutsch-Französische Hochschule (DFH/UFA).

Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Ziele und Umsetzung der Vereinsarbeit. In ihren Zuständigkeitsbereich fällt insbesondere ein Beschluss über die vom Vorstand vorgelegte Budget-Planung, die Annahme des Tätigkeitsberichts der Direktorin/des Direktors, die Bewilligung des Jahresabschlusses, die Entlastung des Vorstandes sowie Entscheidungen über Änderungen der Vereinssatzung. Sie entscheidet mit einer Zweidrittelmehrheit über die KandidatInnen für den Posten der Direktorin/des Direktors und der Stellvertretenden DirektorInnen, für die der Wissenschaftliche Beirat im Vorfeld eine Berufungsliste erstellt. Sie schlägt die für jeden Posten ausgewählten KandidatInnen BMBF und MAEDI zur gemeinsamen Bestellung vor.



B. Der Wissenschaftliche Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat setzt sich aus zehn Mitgliedern zusammen. Er besteht zu gleichen Teilen aus namhaften Vertretern der deutschen und französischen Forschungslandschaft, die mit einem zweijährigen Mandat betraut sind, welches zweimal verlängert werden kann. Der Wissenschaftliche Beirat trifft seine Entscheidungen mit Zweidrittelmehrheit. Er berät die anderen Organe des Vereins in Bezug auf die Umsetzung der Vereinsziele. Auf der Grundlage des Tätigkeitsberichtes der Direktorin/des Direktors nimmt er insbesondere zur wissenschaftlichen Ausrichtung des Vereins sowie zur Einstellungspolitik Stellung. Der Wissenschaftliche Beirat gibt insbesondere eine Stellungnahme hinsichtlich der wissenschaftlichen Kompetenzen der BewerberInnen für die Posten der Direktorin/des Direktors und der Stellvertretenden DirektorInnen ab und erstellt eine Berufungsliste. Er macht der Mitgliederversammlung Vorschläge für die Bestellung der DirektorInnen.

Nach Erneuerungen in den Jahren 2015 und 2016 tagen beim nächsten Treffen des Wissenschaftlichen Beirates am 24. März 2017 in Berlin:

- Prof. em. Dr. Gunter Gebauer, Freie Universität Berlin (Vorsitzender)
- Prof. Dr. Andrea Allerkamp, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder
- Prof. Dr. Johann Chapoutot, Université Paris Sorbonne
- Prof. Dr. Dorota Dakowska, Université Lumière Lyon-2
- Prof. Dr. Christophe Duhamelle, EHESS/CIERA, Paris
- Prof. Dr. Ulrike Freitag, Zentrum Moderner Orient, Berlin
- Prof. Dr. Hans-Peter Müller, Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Bénédicte Savoy, Technische Universität Berlin / Collège de France
- Prof. Dr. Susanne Schattenberg, Universität Bremen
- Prof. Dr. Bénédicte Zimmermann, EHESS, Paris / Wissenschaftskolleg zu Berlin

C. Die Direktion

Die Direktion ist als Vorstand ausführendes Organ des Vereins und unterliegt der Weisung der Mitgliederversammlung. Die Direktion besteht aus der Direktorin/dem Direktor und den beiden Stellvertretenden DirektorInnen. Die Direktion verfügt über ein Mandat von zwei Jahren, welches um zwei Jahre bzw. bis auf fünf Jahre verlängert werden kann. Der Wissenschaftliche Beirat erstellt in einem Anhörungsverfahren eine Berufungsliste der KandidatInnen für die Direktionsposten, die er der Mitgliederversammlung vorlegt. Die Mitgliederversammlung wählt die KandidatInnen für den Posten der Direktorin/des Direktors sowie der Stellvertretenden DirektorInnen des CMB, die anschließend von MAEDI und dem BMBF gemeinsam bestellt werden. Die Mitglieder der Direktion sind Angestellte ihrer jeweiligen Träger. Als neues Element kommt hinzu, dass der Wissenschaftliche Beirat und die Mitgliederversammlung sich um die Ernennung einer im Wechsel „französischen“ und „deutschen“ Direktion bemühen. Dies wird jedoch flexibel gehandhabt und unterliegt dem Konsens-Prinzip (die Eignung der BewerberInnen für die Funktion hat Vorrang vor dem Prinzip der Abfolge).

Die Direktion setzt sich aktuell zusammen aus:

- Catherine Gousseff (Historikerin, Forschungsdirektorin des CNRS – CERCEC) – seit dem 1. September 2015;
- Emmanuel Droit (Historiker, Associate Professor Université de Rennes II) – seit dem 1. September 2014;
- Markus Messling (Romanist und Allg. und Vgl. Literaturwissenschaftler, Privatdozent Universität Potsdam) – seit dem 1. Juni 2015.

INTERVIEW - GUNTER GEBAUER



Gunter Gebauer ist emeritierter Professor für Allgemeine Philosophie an der Freien Universität Berlin. Seine Spezialgebiete sind: Anthropologie, Sprachtheorie, Sozialphilosophie (darunter auch Philosophie des Körpers). Er war Gastprofessor in Paris, Straßburg und in Japan. Nach wie vor kooperiert er mit zahlreichen französischen Forschungsinstituten und ist Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Centre Marc Bloch. Gunter Gebauer ist Gründungsmitglied des Interdisziplinären Zentrums für Historische Anthropologie, des Sonderforschungsbereichs „Kulturen des Performativen“ und des Exzellenzclusters „Languages of Emotions“.

Was hat Sie mit dem Centre Marc Bloch verbunden, bevor Sie Vorsitzender seines Wissenschaftlichen Beirates geworden sind?

Ich hatte das große Glück, bei der Geburtsstunde des Centre Marc Bloch dabei zu sein. Zu dieser Zeit war Frankreich bereits Gegenstand meines Interesses, sowohl auf persönlicher als auch auf wissenschaftlicher Ebene. Ich erinnere mich, dass ich an mehreren Seminaren am Centre teilgenommen habe, insbesondere an einem zum Thema Sport in der ehemaligen DDR. Ich hatte außerdem das Glück, mit vielen Forschungsinstitutionen des deutsch-französischen Umfelds in Kontakt zu stehen, und es war Pascale Laborier, die mich auf eine Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat angesprochen hat.

Welche Rolle wünschen Sie sich für den Wissenschaftlichen Beirat, dessen Vorsitzender Sie nun sind?

Über unseren Evaluationsauftrag hinaus sind wir vor allem dafür da, die Direktion und die ForscherInnen des Centre Marc Bloch zu beraten und zu unterstützen. Wir sind also kein sanktionierendes Gremium. Als Vorsitzender besteht meine Aufgabe auch darin, als Mittler zwischen den verschiedenen Partnern zu fungieren, und dies vor allem, um wesentliche Unterschiede in Methodik und Organisationsweise zwischen Deutschland und Frankreich zu erklären.

Ihre strategische Funktion ermöglicht es Ihnen, die Entwicklungen des CMB nachzuverfolgen. Wie schätzen Sie die Weiterentwicklung des Centre in den letzten Jahren ein?

Das Centre Marc Bloch ist nicht nur eine bedeutende, sondern eine für die Universitätslandschaft, die französische Präsenz in Berlin und den deutsch-französischen Austausch notwendige Institution. Die letzten Jahre waren von tiefgreifenden Veränderungen geprägt, in denen der Übergang von einem französischen Modell zu einer verstärkt deutsch-französischen Vision im Hinblick auf die Struktur erfolgen musste. Das Wachstum des Centre war darüber hinaus von einer verbesserten Sichtbarkeit, einer sehr erfolgreichen Forschung und der Organisation von Veranstaltungen, die ein breites Publikum erreicht haben, geprägt.

Was wünschen Sie sich nach dieser Übergangsphase für die Zukunft des Centre Marc Bloch?

Aus diesen langfristigen Veränderungen ergeben sich heute noch größere Möglichkeiten für das CMB. Die Forschung hier muss auch weiter unabhängig ablaufen, indem sie vertrauensvoll in die Zukunft blickt und das Beste aus beiden Ländern in den Vordergrund stellt. Ich wünsche mir vom Centre, dass die Forschungsprojekte über die deutsch-französischen Kontakte hinaus weiterentwickelt und auf europäische Forschungspartner ausgedehnt werden. Ich betrachte das Centre als einen Ort, an dem in Berlin Forschung auf internationalem Niveau betrieben wird.

4. Weitere Strukturen des Centre Marc Bloch

Die operationelle Arbeit der Direktion des Centre Marc Bloch bezieht weitere Strukturen ein, die keine Organe des Vereins sind, aber aus der französischen Struktur und Geschichte des Instituts stammen und deren Bestehen (insbes. des Institutsrats) durch die Satzung für Forschungslaboratoires des CNRS weiterhin erforderlich ist. Es handelt sich dabei um Instanzen, die der Direktion ausschließlich beratend zur Seite stehen.

A. Der Institutsrat

Der Institutsrat tritt mindestens fünf Mal im Jahr zusammen, um alle relevanten Fragen in Bezug auf das Miteinander am Centre zu erörtern. Er hat beratende Funktion und besteht aus der Direktion (qua Amt) sowie aus den von den Forschenden, Promovierenden und der Verwaltung gewählten VertreterInnen. Sein Mandat gilt für ein Jahr. Die Gleichstellungsbeauftragten haben das Recht, ihm beobachtend beizusitzen.

B. Die Auswahlkommission

Die ständige Auswahlkommission ist ein beratendes Organ, das die Direktion bei der Gewährung von Stipendien aus Eigenmitteln und der Besetzung ausgeschriebener Stellen für ForscherInnen (BMBF) hinzuziehen kann. Die Kommission setzt sich aus der Direktion des CMB (qua Amt), VertreterInnen der ForscherInnen sowie – in bestimmten Fällen – aus externen WissenschaftlerInnen zusammen. Ihr Mandat beträgt ein Jahr. Zu den Sitzungen können VertreterInnen der Promovierenden eingeladen werden, wenn es um die Gewährung von Doktorandenverträgen oder Dissertationsstipendien geht.

C. Die Gleichstellungsbeauftragten

Im Februar 2016 wurde die Funktion der/des Gleichstellungsbeauftragten (Gleichstellungsbeauftragte/r und VertreterIn) geschaffen. Als AnsprechpartnerInnen zu Fragen des Themenfeldes Diskriminierung und Gleichstellung haben sie die Aufgabe, zu vermitteln und zu sensibilisieren. Sie werden von der Gesamtheit der Wahlberechtigten gewählt. Bei der Denomination von Stellen werden sie zu Rate gezogen und sie können in beobachtender Funktion an den Auswahlgesprächen mit BewerberInnen teilnehmen. Ihr Auftrag ist es schließlich, einen Jahresbericht zu erstellen, welcher im Institutsrat vorgestellt und diskutiert wird. Das Mandat beträgt ein Jahr.

Das Centre Marc Bloch verfügt über eine Institutsordnung, die seine interne Funktionsweise regelt. Diese Institutsordnung befindet sich, aufgrund der Weiterentwicklung des CMB zu einem Verein, in Überarbeitung.

INTERVIEW - LEYLA DAKHLI



Leyla Dakhli, Forscherin am CNRS und seit 2014 auch am Centre Marc Bloch, ist Spezialistin für die arabische Welt. Sie wurde zusammen mit der Doktorandin Caroline Garrido zur Gleichstellungsbeauftragten des Centre Marc Bloch gewählt.

Wie definieren Sie diese am Centre Marc Bloch neu geschaffene Funktion?

Ich betrachte diese Stelle als eine vermittelnde Institution zwischen den verschiedenen Gremien des Centre Marc Bloch, über die insbesondere eine Brücke zwischen Problematiken aus dem Alltagsleben des Centre und dem Institutsrat geschlagen werden kann. Zunächst ist das eine Beobachtungsfunktion, die besonders Fragen bezüglich der Gleichstellung – sei es im Verhältnis zwischen Männern und Frauen oder hinsichtlich der verschiedenen Positionen der CMB-Mitglieder – in den Blick nimmt. Es geht überhaupt nicht darum, Polizei zu spielen, sondern eher darum, das Bewusstsein aller für die Bedeutung dieser Fragen zu schärfen und sich dafür einzusetzen, dass sie in unsere berufliche Praxis aufgenommen werden.

Welche Maßnahmen konnten Sie bereits umsetzen?

Dieser Beobachtungsauftrag ist ein wichtiger Schritt, weil er an sich bereits Veränderungen anstößt, zum Beispiel eine Sensibilisierung für eine gerechtere Verteilung der Redezeiten im Forschungskolloquium schafft. Der Bericht, den wir jedes Jahr verfassen, wird der Vollversammlung des Instituts vorgestellt, was ihm eine größere Sichtbarkeit verleiht und ihn jedem Mitglied des Centre zugänglich macht. Wir sind außerdem an den Auswahlverfahren zur Stellenbesetzung beteiligt, bei denen wir eine ebenfalls sehr wichtige beobachtende Funktion haben. Und nicht zuletzt konnten wir eine erste Schulung umsetzen.

Was ziehen Sie für sich persönlich aus dieser Position?

Dieser Posten ist auf Vertrauen begründet, da Menschen mir manchmal auch Persönliches anvertrauen. Das hat mich auch überzeugt, mein Mandat

nach den ersten 6 Monaten fortzuführen. Man muss sich die Zeit nehmen, diese Praktiken und die Hilfe, die wir bieten können, fest zu verankern. Ich sehe es also als eine Form des Engagements für meine Arbeit und mein berufliches Umfeld an. Diese Erfahrung bringt einen auch dazu, über den eigenen Beruf nachzudenken, sich Machtverhältnisse anders vorzustellen. Sie hat auch dazu geführt, mich über rechtliche Fragen zu informieren oder auch über die Maßnahmen, die hier in Deutschland und anderswo auf der Welt eingesetzt werden, um einen Beitrag zu mehr Gleichheit zu leisten: Das ist spannend, aber nicht immer reibungslos umzusetzen, und oft ist es schwierig, die Akzeptanz dafür zu schaffen. Eine der Herausforderungen ist es, dahingehend zu wirken, dass die Gleichstellung von allen ernst genommen und nicht einfach als „ein bisschen was für's Herz“ abgetan wird.

Welche Vorstellungen haben Sie in Bezug auf die Entwicklung dieser Position?

Ich denke, dass wir uns schon gut positioniert haben, dass wir die Grenzen unserer Stellung aber noch klarer definieren müssen. Was ich mir wünschen würde, ist bei auftretenden Problemen den Zugang zu den notwendigen AnsprechpartnerInnen und Mitteln zu vereinfachen. Jetzt, da wir mit unserer Arbeit begonnen haben, geht es darum, die bestehenden Prozesse und Schulungen zu systematisieren. Caroline Garrido und ich suchen nach Möglichkeiten, die Mitglieder des CMB regelmäßig einzubeziehen: Neue Vorschläge sind herzlich willkommen.

III. FORSCHUNG

1. Strategie

Das Centre Marc Bloch befindet sich inmitten einer Phase wichtiger Umbrüche und Wandlungen. Die Forschung wird neu organisiert, die großen inhaltlichen Schwerpunkte neu definiert.

Dies liegt zum einen im Abschluss zweier großer Leuchtturm-Projekte – „Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“ im Februar 2017 und „Europa als Herausforderung“ im Dezember 2017 – begründet, die eine fach- und gruppenübergreifende Forschungsdynamik geschaffen und die wissenschaftliche Identität des Centre stark geprägt haben. Zum anderen bringen parallel dazu mehrere Ab- und Neuzugänge von Forschenden frischen Wind in die bestehenden Arbeitsgruppen. Und schließlich will das Centre Marc Bloch als nunmehr strukturell binationale Einrichtung das Potenzial seiner deutsch-französischen Hybridität noch besser nutzen. Hierbei soll die Priorität zum einen auf einer paritätischen Präsenz von Forschenden aus der deutschen und der französischen Wissenschaftskultur liegen; zum anderen soll die Forschung am CMB nach dem Vorbild anderer deutscher Organisationsmodelle klarer strukturiert werden. Die derzeit laufende Umstrukturierung soll all diesen Entwicklungen und Herausforderungen Rechnung tragen.

Um mehr Sichtbarkeit und stärkere Synergien zu schaffen, werden die drei Forschungsachsen, die bisher die verschiedenen Forschungsgruppen unter ihrem Dach versammelten, präziser gefassten Schwerpunkten weichen, denen die Einzel- und Verbundprojekte der Forschenden angegliedert werden. Die in diesem Jahr besonders zahlreich beantragten Kooperationsprojekte werden sich von nun an systematisch in die verschiedenen Schwerpunkte integrieren, um den inneren Zusammenhalt der Forschung am CMB zu stärken.

Die bestehenden Forschungsgruppen verlieren ihren bisherigen formellen Zuschnitt mit regelmäßigen Seminaren; stattdessen können die Mitglieder der einzelnen Schwerpunkte in Zukunft verschiedene Formate der gemeinsamen Reflexion zu spezifischen Forschungsinteressen aufstellen. Es obliegt den Leiterinnen und Leitern der Schwerpunkte, den Forschungsbetrieb zu beaufsichtigen und zu steuern. Mit der Schwerpunktleitung werden jeweils zwei Forschende – davon eine Person aus der deutschen, eine aus der französischen Wissenschaftskultur – betraut. Sie haben zur Aufgabe, gemeinsam mit dem Team der Forschenden die wissenschaftlichen Aktivitäten der einzelnen Schwerpunkte (Seminar, Tagungen, Workshops etc.) zu planen und aufeinander abzustimmen und die Promovierenden in die Aktivitäten des Schwerpunkts einzubinden (Vorträge im Seminar, Doktorandentage, auf denen die wissenschaftlichen Nachwuchskräfte ihre Projekte vorstellen und im Team diskutieren können, Unterstützung und Begleitung eigener Initiativen wie die Organisation von Tagungen oder die Veranstaltung von Seminaren in Kooperation mit den Fakultäten der HU etc.).

Die Reflexion zur genauen inhaltlichen Gestaltung und Anzahl der Schwerpunkte ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Fest steht, dass diese Umstrukturierung unsere wissenschaftlichen Prioritäten und die Spezifität – die internationale und transnationale Herangehensweise – und Kontinuität unserer Forschung, insbesondere zu räumlichen (Neu-) Konfigurierungen in Europa, zur Mobilität, zum Verhältnis zur Politik sowie zur noch jungen, aber bereits fest am CMB verankerten Problematik der Erfahrungen der Globalisierung, abbilden soll.

Seit sich das Centre Marc Bloch zu einer binationalen Einrichtung weiterentwickelt hat, hat sich die Direktion verstärkt darum bemüht, Forschende und Promovierende der deutschen Wissenschaftskultur zu integrieren, mit dem Ziel einer deutsch-französischen Parität. In diesem Sinne wurden alle seit September 2015 ausgeschriebenen Stellen (ein Promotionsvertrag, zwei Postdoc-Stellen, zwei Forschungsstellen) an Forschende aus der deutschen Wissenschaftskultur vergeben. Weiter werden zum nächsten Wintersemester zwei „deutsche“ Promovierende und ein Wissenschaftler eingestellt. Das BMBF gewährt dem Centre Marc Bloch seine vollste Unterstützung in dieser Zielsetzung. Mit dem Rückkehrer-Programm schaffen BMBF und CMB die Möglichkeit, ab September 2017 für jeweils drei Jahre eine/n Wissenschaftler/in aus der deutschen Wissenschaftskultur nach einem Forschungsaufenthalt im Ausland am Centre Marc Bloch aufzunehmen. Dieses Programm, das in den kommenden drei Jahren drei Stellen vorsieht, wird neben der Schaffung neuer Stellen auch den Vorzug haben, mittelfristig die angestrebte Parität unter dem Forschungspersonal des Centre herzustellen.

2. Forschungsorganisation

3 FORSCHUNGSACHSEN

Stand 31.12.2016

PRAKTIKEN UND REPRÄSENTATIONEN DER MACHT

EUROPA ALS POLITISCHER KOMMUNIKATIONSRAUM: MEDIEN, ÖFFENTLICHKEIT UND EMOTIONEN

Karsten Lichau
Camille Roth

STAATLICHES HANDELN UND WISSENSZIRKULATION

Fabien Jobard
Ulrike Zeigerman

INDIVIDUUM, GESELLSCHAFT UND KULTUR IN DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS

Klaus-Peter Sick

GRENZE, RAUM, BEWEGUNG

MIGRATION, TERRITORIUM, GESELLSCHAFT

Leyla Dakhli
Catherine Gousseff
Gesine Wallem

KREATION, NETZWERKE, RAUM

Denis Eckert
Boris Grésillon

RÄUME, ZIRKULATIONEN UND BRÜCHE IN OST- UND MITTELEUROPA

Sabine von Löwis
Sophie Lambroschini

WISSENSCHAFTEN IM WANDEL UND DISZIPLINÄRE KONSTRUKTIONEN

ERFAHRUNGEN DER GLOBALISIERUNG

Teresa Koloma Beck
Emmanuel Droit
Markus Messling

HERMENEUTIK UND KRITIK

Katia Genel
Denis Thouard

MUSIK(EN) UND GESELLSCHAFTEN

Patrice Veit
Karsten Lichau
Julien Ségol

4 MEHRJÄHRIGE PROJEKTE

PHANTOMGRENZEN

Leiterin

Béatrice von Hirschhausen

Forscherin

Sabine von Löwis

Koordinatorin

Karin Casanova / Susanne Beer

Studentische Hilfskraft

Laura Roos

(Feb. 2011–Jan. 2017)

EUROPA ALS HERAUSFORDERUNG

Leiter

Daniel Schönpflug

Forscherin

Teresa Koloma Beck

Koordinatorin

Dorothee Mertz

Doktorandin

Katharina Schmitt

Studentische Hilfskraft

Jennifer Lohr

(Okt. 2012–Dez. 2017)

ANR „ALGODIV“

Leiter

Camille Roth

Forscher

Telmo Menezes

(Jan. 2016–Dez. 2018)

ANR „CLAIM“

Leiter

Yves Sintomer

Klaus-Peter Sick

Doktorandin

Charlotte Fouillet

(Jan. 2016–Dez. 2019)

1 INTEGRIERTE EU-INFRASTRUKTUR

DARIAH

Leiter

Laurent Romary

Koordinator

Marco Raciti

Administratorin

Anne Grésillon

Programmierer

Julius Peinelt

Spezialistin

Anne Baillot

(Jan. 2015–Dez. 17)

3. Das Team des CMB

Die Belegschaft des CMB besteht, alle Tätigkeitsbereiche zusammengenommen, aus 166 Personen. Dazu gehören 23 angestellte oder angegliederte ForscherInnen, 57 assoziierte ForscherInnen, 6 ProjektkoordinatorInnen und 60 Promovierende (siehe Kapitel „Doktorandenausbildung“). Die aus 9 Personen bestehende Verwaltung wurde von 11 PraktikantInnen und studentischen Hilfskräften unterstützt (siehe Kapitel „Verwaltung“).

Grafisch stellt sich die Verteilung der Mitglieder des CMB nach Disziplin, Wissenschaftskultur und Tätigkeitsbereich folgendermaßen dar:

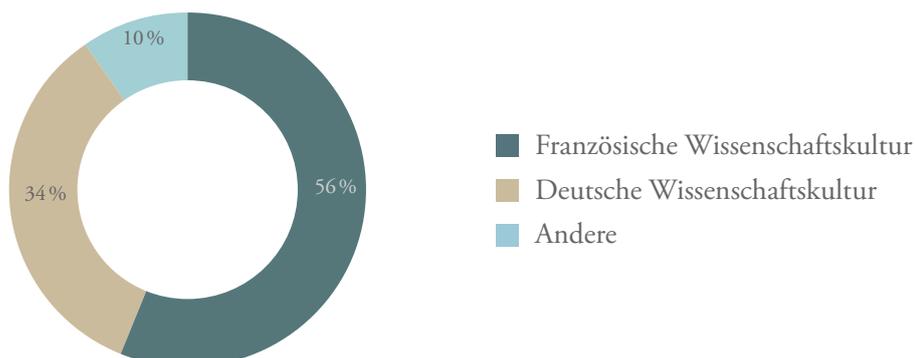
Verteilung nach Tätigkeitsbereich am CMB



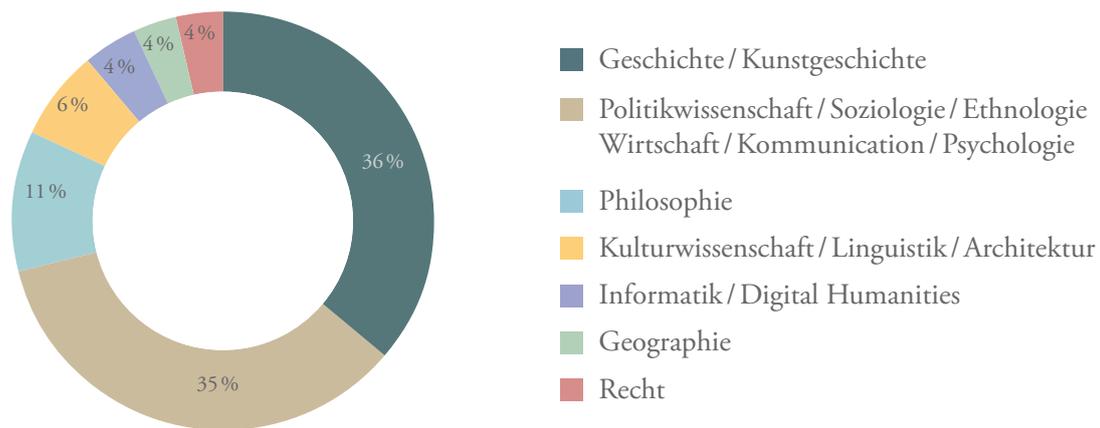
Zusammensetzung des forschenden Personals nach Status



Zusammensetzung des Forschungspersonals nach Wissenschaftskultur

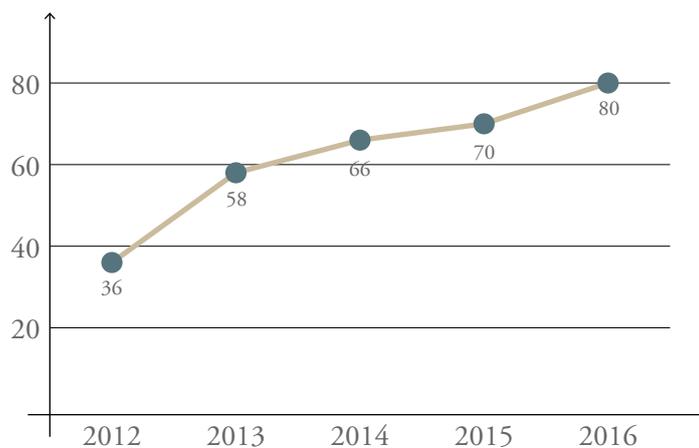


Zusammensetzung des forschenden Personals nach Disziplinen/Forschungsfeldern



Die am CMB tätigen ForscherInnen spiegeln die Dynamik des Centre wieder: 2016 waren insgesamt **80 Forschende** am Centre tätig, gegenüber 70 im Jahr 2015.

Entwicklung der Anzahl an ForscherInnen (2012-2016)



Die ForscherInnen am CMB besitzen jeweils einen unterschiedlichen Status:

- 20 angestellte ForscherInnen haben entweder einen direkten Vertrag mit dem CMB, wurden von CNRS oder MAEDI entsandt oder werden über Drittmittel und Langzeitstipendien finanziert;
- 3 angegliederte ForscherInnen werden nicht (oder nicht mehr) über das CMB finanziert, sind allerdings wissenschaftlich an das Centre gebunden;
- 57 assoziierte ForscherInnen sind am wissenschaftlichen Leben des Centre beteiligt, jedoch in erster Linie in andere Forschungsinstitutionen eingebunden; ihre Aufenthaltsdauer variiert (von wenigen Wochen bis zu einem Jahr). Zu dieser Kategorie gehören auch die für geflüchtete ForscherInnen ausgeschriebene „Gastprofessur der Direktion“ (Inhaber November 2015 bis Mai 2016 war Sadik Al-Azm) sowie die vier im Jahr 2016 vergebenen Mobilitätsstipendien, die an Raffaele Carbone (Università degli Studi di Napoli Federico II), Luiza Ana-Maria Iordache Carstea (Universitat Autònoma de Barcelona), Elise Pape (EHESS) und Elo-die Roy (Glasgow School of Art) vergeben wurden.

Zu diesen ForscherInnen kommen KoordinatorInnen hinzu, die den drittmittelfinanzierten Verbundprojekten zugeordnet sind und durch diese Projekte finanziert werden (BMBF-Projekt „Phantomgrenzen“, BMBF-Projekt „Saisir l'Europe/Europa als Herausforderung“, EU-Infrastruktur DARIAH). In ihren Aufgabenbereich fällt die Kommunikation mit den Geberinstitutionen sowie die Betreuung und Koordination der Teams mit – je nach Projekt – 10 bis 30 ForscherInnen und Promovierenden, die sich auf die in die Projekte eingebundenen Institutionen verteilen.

PORTRAIT - SADIK AL-AZM

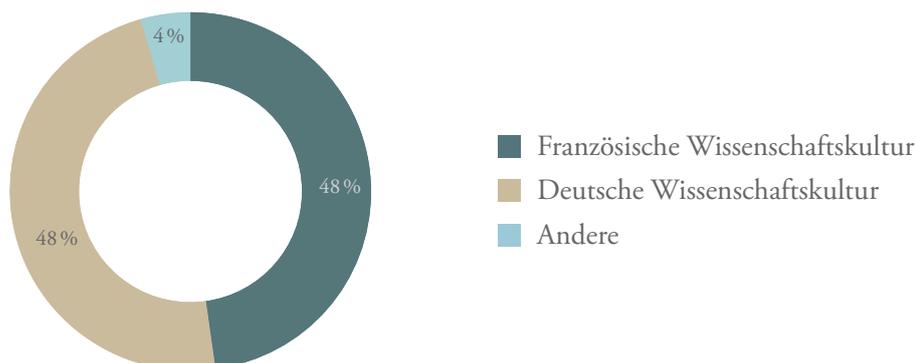


Sadik Jalal al-Azm, ein bedeutender Intellektueller des modernen Syrien, hatte im Jahr 2016 die eigens eingeführte Position eines „Gasts der Direktion“ am Centre Marc Bloch inne. Der Gegner des verbrecherischen Baath-Regimes lebte seit seiner Unterzeichnung des Gründungsmanifests des „Damaszener Frühlings“ im Jahr 2000 im Exil. Nach Aufenthalt in den USA fand er seit einigen Jahren Aufnahme in Deutschland. Markus Messling und Emmanuel Droit organisierten im April zusammen mit der Heinrich-Böll-Stiftung eine Begegnung zwischen Sadik al-Azm und Navid Kermani mit dem Titel „Syria from within“. Professor al-Azm ist nur wenige Monate später am 11. Dezember 2016 in Berlin verstorben.

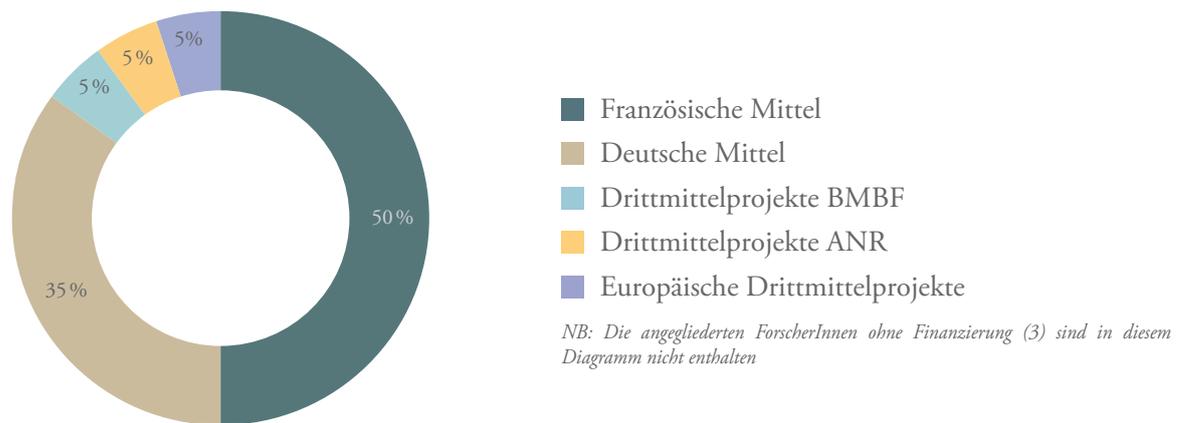
Al-Azm, Jahrgang 1934, hat als kritischer Philosoph Werke verfasst, die für die arabische Welt und darüber hinaus wegweisend sind. Seine 1969 veröffentlichte „Kritik des religiösen Denkens“ (Naqd al-Fikr al-Dini, Critique of Religious Thought, Englisch 2014), in der er die Manipulation der Religion durch die arabischen Regime anprangert, hat ihm den Vorwurf eingetragen, interkonfessionelle Konflikte anzuheizen, woraus eine kurze Haft in den Gefängnissen des Regimes resultierte. Infolge dieser „Affäre“ wurde Sadik al-Azm zu einem der größten Kritiker von Edward W. Saïd, insbesondere von dessen Buch Orientalism (1978), sowie, nach der Affäre um Salman Rushdie und die Satanischen Verse (1988), zu einem der herausragendsten Verteidiger der Meinungsfreiheit. Ein französischsprachiger Sammelband einiger seiner Werke ist 2008 unter dem Titel Ces interdits qui nous hantent bei Éditions Parenthèses erschienen. Mit arabischsprachigen Arbeiten zu Bergson und Kant hat er seine Zeit ebenso geprägt wie mit seinen zahlreichen scharfsinnigen Beiträgen zur Palästinenser-Frage, der Laizität oder der Lage der arabischen Welt.

Die folgenden Diagramme stellen die Verteilung nach Wissenschaftskultur, Finanzierung und Disziplinen der angestellten und angegliederten ForscherInnen grafisch dar, die den Kern des Forschungsteams des Centre bilden:

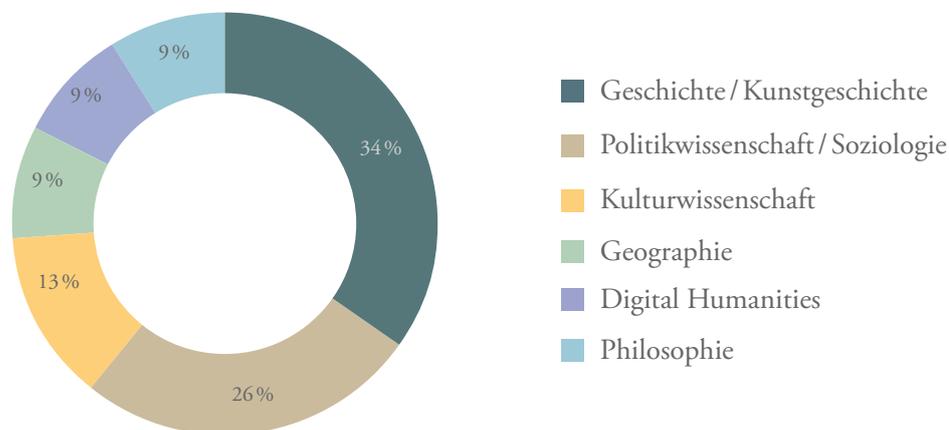
Angestellte und angegliederte ForscherInnen nach Wissenschaftskultur



Angestellte ForscherInnen nach Art der Finanzierung

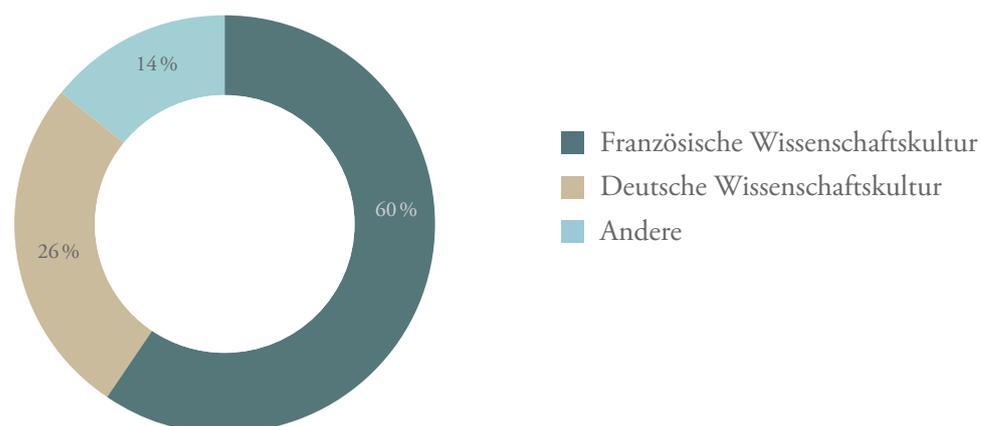


Angestellte/angegliederte ForscherInnen nach Disziplinen/Forschungsfeldern

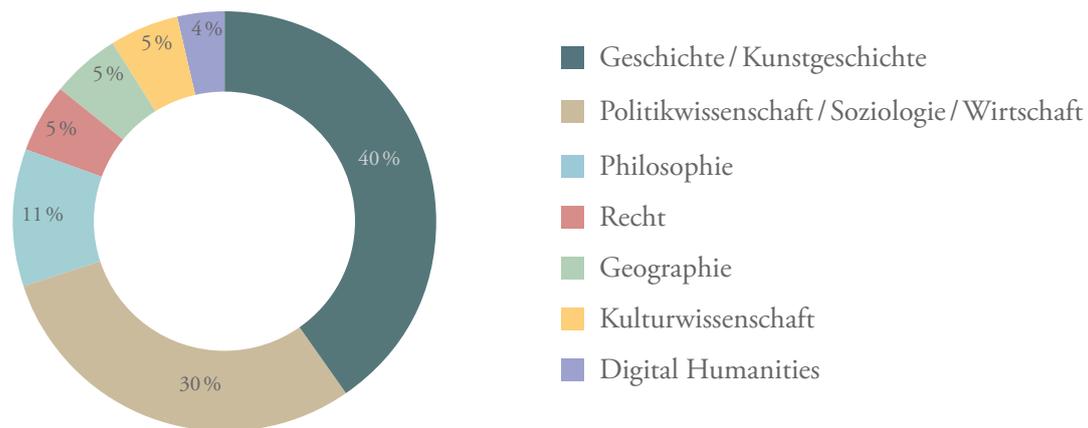


Wie aus den folgenden Grafiken ersichtlich, kommt die Mehrheit der assoziierten ForscherInnen aus der französischen Wissenschaftskultur (60%), während die Aufteilung unter den angestellten und angegliederten ForscherInnen paritätisch ist. Verschiedene Aufenthaltsprogramme sollen 2017 gezielt deutsche und europäische ForscherInnen anziehen. Die Verteilung der Disziplinen unter den assoziierten ForscherInnen gleicht jener der angestellten und angegliederten ForscherInnen.

Assoziierte ForscherInnen nach Wissenschaftskultur



Assoziierte ForscherInnen nach Disziplinen/Forschungsfeldern



Wie jedes Jahr hat sich mit dem Ausscheiden ehemaliger und der Ankunft neuer ForscherInnen die Zusammensetzung der angestellten ForscherInnen verändert. Dies betraf 2016 vor allem die vom CNRS entsandten ForscherInnen (Ausscheiden von Xavier Bougarel, Estelle Ferrarese und Camille Roth, Ankunft von Denis Eckert und Katia Genel). Hierbei berücksichtigte das CNRS in seinen Entscheidungen zu Vertragsverlängerungen von in Kollektivprojekte und Kooperationen eingebundenen Forschenden das Prinzip der Kontinuität, was den Projekten Zeit lässt, sich zu etablieren, und Stabilität hinsichtlich der Ansprechpartner sichert.

PORTRAIT - DENIS ECKERT



Denis Eckert ist Geograf und Forschungsdirektor am CNRS. Nach Arbeiten zum postsowjetischen Raum und insbesondere zu Russland ab den 1990er-Jahren widmete er sich den „kreativen Milieus“ der europäischen Städte. Vor kurzem hat er sich den Science Studies zugewandt und Forschungen zur Wissenschaftsgeografie und der Einbettung von Forschungstätigkeiten in das weltweite Städtesystem betrieben. Sein Interesse für Kartografie und Ikonografie in der Geografie hat er mehr als zehn Jahre lang in die Leitung der Zeitschrift „Mappemonde“ einfließen lassen.

Am CMB arbeitet er an mehreren Projekten: Eines beschäftigt sich mit den Grenzen und neuen Instabilitätsfaktoren in Osteuropa (mit Fokus auf der aktuellen Situation in der Ukraine), das zweite mit der räumlich-territorialen Verfasstheit von Forschungstätigkeit in Europa, insbesondere in Deutschland, und das dritte Projekt, eine Kooperation mit deutschen Forschungspartnern, ist die Fortsetzung seiner Forschung zur Visualisierung in den Sozialwissenschaften.

Auch unter den mit BMBF-Finanzierung angestellten ForscherInnen gab es Neuerungen: Tanja Bogusz und Karsten Lichau sind ausgeschieden, während Christine Barwick und Joël Glasman neu dazugestoßen sind.

PORTRAIT - CHRISTINE BARWICK



Die Soziologin Christine Barwick ist Spezialistin für Migrations- und Stadtsoziologie. Seit ihrer kürzlich erfolgten Einstellung forscht sie am CMB zu Transnationalität und Mobilität insbesondere der zweiten Einwanderergeneration in Europa, zu ethnischen Zugehörigkeiten und Diskriminierung sowie zu qualitativen Methoden und Netzwerkanalyse. Ihr Studium absolvierte sie an der Humboldt-Universität, wo sie auch ihre Promotion in Soziologie zu sozialer Mobilität und der Wahl des Wohnortes nach Stadtvierteln bei Deutsch-Türken der zweiten Generation abschloss. Vor ihrer Ankunft am Centre Marc Bloch war sie Forscherin am Centre d'études européennes von Sciences Po Paris, wo sie die innereuropäische Mobilität von Franzosen und Briten und die politischen Eliten im Pariser Raum untersuchte. Für ihre Forschungen hat sie mehrere Preise erhalten, darunter den der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie für die beste Doktorarbeit und einen vom „International Journal of Urban and Regional Research“ verliehenen Preis für den besten Essay junger AutorInnen.

PORTRAIT - JOËL GLASMAN



Der Historiker Joël Glasman hat sich auf Afrika spezialisiert, wobei er sich insbesondere auf die Schnittstelle von Globalgeschichte, afrikanischer Geschichte und Historischer Anthropologie fokussiert. Ein zentrales Thema seiner Forschung sind die Entstehungsprozesse sozialer Kategorien, die heute zur Erklärung sozialer Unterschiede und Konflikte herangezogen werden. Dieser Frage ist er empirisch nachgegangen, insbesondere anhand der Klassifizierung von Ethnizität im Senegal des 19. Jahrhunderts, der Einführung des Polizeiberufs im 20. Jahrhundert in Togo sowie der Erfindung des Begriffs der „Grundbedürfnisse“ in der humanitären Hilfe im 20. und 21. Jahrhundert. Seit Oktober 2016 forscht er am Centre Marc Bloch zum Thema „The Invention of Refugee Camps. A History of Humanitarian Expertise in Central Africa (1961-2016)“.

Von 2007 bis 2009 war er Mitglied des Graduiertenkollegs „Bruchzonen der Globalisierung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und von 2009 bis 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für die Geschichte Afrikas (Andreas Eckert) an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2015 leitet er im Rahmen des SPP1448 „Adaptation and Creativity in Africa“ außerdem das DFG-finanzierte Forschungsprojekt „Flüchtlingslager. Geschichte einer humanitären Technologie“.

Auch mit dem Abschluss und dem Beginn mehrerer Verbundprojekte sind ForscherInnen ausgeschieden bzw. neu angekommen (Abschluss von „Phantomgrenzen“ zum 31.01.2017 und damit Ausscheiden von Sabine von Löwis, Start der ANR-Projekte „CLAIM“ und „ALGODIV“, für das Telmo Menezes angestellt wurde)..

PORTRAIT - SABINE VON LÖWIS

Die Geografin Sabine von Löwis war von Mai 2011 bis Januar 2017 im Rahmen des vom BMBF finanzierten Verbundprojektes „Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“ Forscherin am CMB. Ihre Forschung beschäftigte sich insbesondere mit den Transformationsprozessen räumlicher Strukturen. Innerhalb des Projektes „Phantomgrenzen“, das 2015 für zwei Jahre verlängert wurde, interessierte sie sich für die Beharrlichkeit historischer Grenzräume in der Westukraine und deren räumlichen Niederschlag im Wahlverhalten. Ihr Buch „Das Phantom der alten Grenze am Zbruc“ erscheint 2017 beim Wallstein Verlag.

Schlussendlich freuen wir uns über die berufliche Weiterentwicklung mehrerer ForscherInnen des Centre, die an Lehrstühle in Frankreich und Deutschland berufen wurden.

PORTRAIT - CAMILLE ROTH

Seit Herbst 2016 lehrt Camille Roth computergestützte Geistes- und Sozialwissenschaften am Forschungszentrum „médialab“ von Sciences Po Paris – ein überaus gelungener Übergang nach seinem Aufenthalt am Centre Marc Bloch, wo er den Schwerpunkt „Digital Humanities/computergestützte Geistes- und Sozialwissenschaften“ gegründet und in den letzten Jahren geleitet hat. Zu dem Zweck hat er eine interdisziplinäre Forschungsgruppe ins Leben gerufen, die die Geistes- und Sozialwissenschaften mit mathematischen Modellen und Computersimulationen verknüpft.

Im Zentrum seines Forschungsprogramms stehen sozio-semantische Dynamiken im digitalen öffentlichen Raum, die Textkorporusanalyse, komplexe soziale Systeme (Kulturepidemiologie, Morphogenese von Netzwerken) und Wissensnetzwerke (wie die Wissenschaft oder Blogosphäre). Er hat mehrere Forschungsteams am CNRS koordiniert, darunter verschiedene Projekte über Online-Communities wie „Webfluence“, „ALGODIV“ und „ALGOPOL“ (ANR-Projekte zu sozio-semantischen Dynamiken im Internet) oder „QLectives“ (europäisches Forschungsprojekt zu soziotechnischen Systemen).

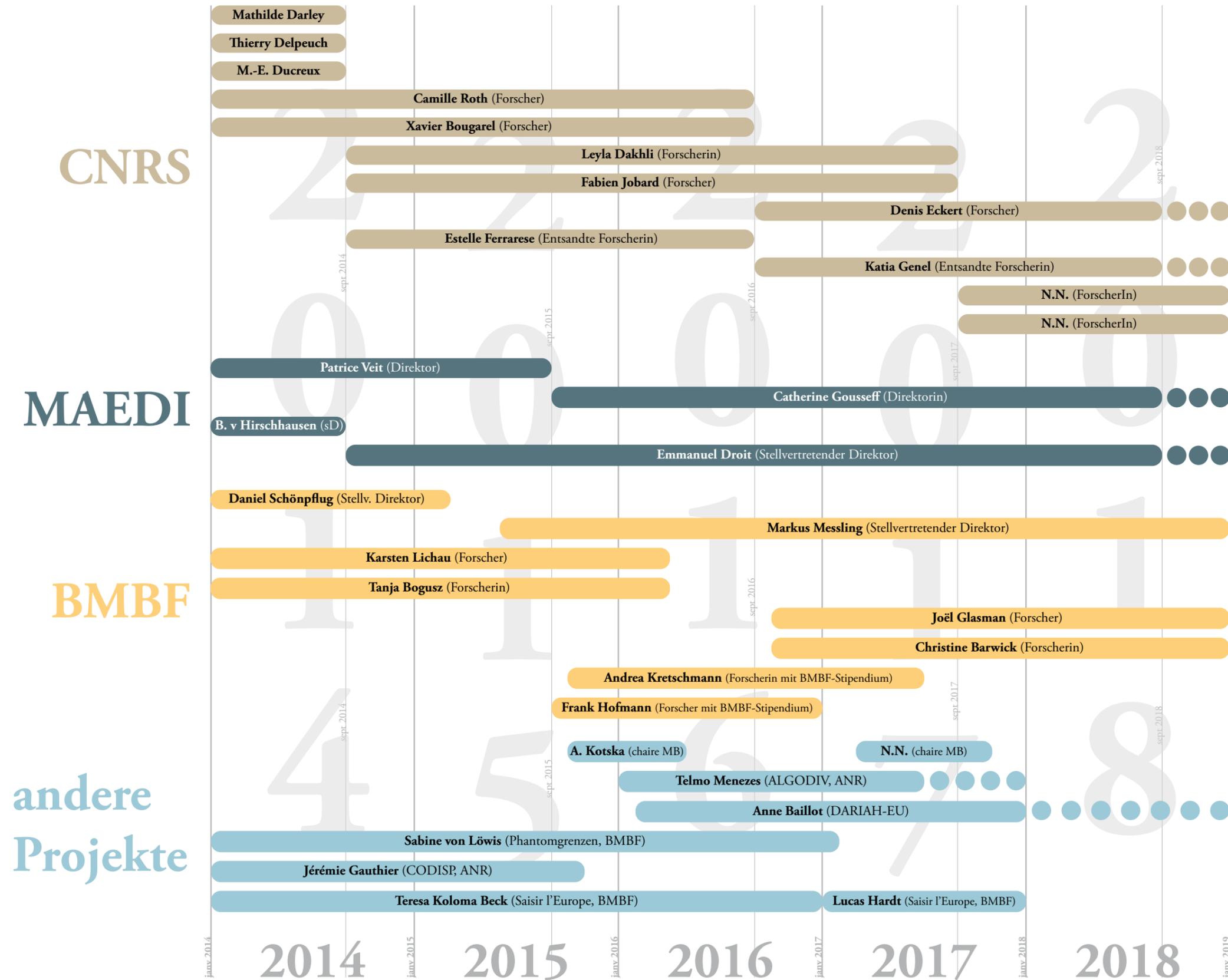
PORTRAIT - TERESA KOLOMA BECK

Nach ihrem Ruf an die Universität der Bundeswehr in München hat Teresa Koloma Beck das Centre Marc Bloch verlassen, um zum 1. Januar 2017 den dortigen Lehrstuhl für Soziologie der Globalisierung zu übernehmen. Sie wird hauptsächlich im Bereich Alltagssoziologie der Globalisierung forschen

Als Expertin zu bewaffneten Konflikten und Gewalt leitete Teresa Koloma Beck am CMB vier Jahre lang zusammen mit Ariane Jossin (EHESS) die Forschungsgruppe „Urbane Gewaltträume“, ein Teilprojekt des deutsch-französischen Verbundprojektes „Saisir l'Europe/Europa als Herausforderung“.

Im Rahmen ihrer Arbeit war sie für mehrere Forschungsaufenthalte in Angola (2005/06), Mosambik (2010) und Afghanistan (2016). Während eines zweimonatigen Aufenthalts in Kabul untersuchte sie insbesondere die sozialräumliche Strukturierung von Alltagswelten im Kontext eines internationalen bewaffneten Konfliktes.

Angestellte und projektgebundene ForscherInnen am Centre Marc Bloch vom 01.01.2014 zum 31.12.2018



4. Aktivitäten innerhalb der Forschungsgruppen

Sowohl die Forschung als auch die Ausbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen sind in Forschungsgruppen im Rahmen der drei Forschungsachsen des CMB organisiert:

- 1. Praktiken und Repräsentationen der Macht
- 2. Grenze, Raum, Bewegung
- 3. Wissenschaften im Wandel und disziplinäre Konstruktion

FORSCHUNGSACHSE 1 – PRAKTIKEN UND REPRÄSENTATIONEN DER MACHT

a. Individuum, Gesellschaft und Kultur in der Zeit des Nationalsozialismus (Klaus-Peter Sick)

Die Forschungsgruppe über den Nationalsozialismus, eine der ältesten des Centre Marc Bloch, die sich 2015 mit der Aufnahme überaus engagierter ForscherInnen neu zusammengesetzt hatte, führte ihre Arbeit 2016 mit unvermindertem Elan weiter. Das Forschungsseminar der von Klaus-Peter Sick geleiteten Gruppe orientiert sich hauptsächlich an der Kulturgeschichte und nähert sich dem Nationalsozialismus insbesondere über die Rolle von Schlüsselfiguren und Repräsentanten. Das übergeordnete Thema „Lebenswege/Biografien und kollektive Erfahrungen zur Zeit des Nationalsozialismus“, verbindender Ansatz für die darüber hinaus variierenden Thematiken, war Ausgangspunkt für fruchtbare transversale Debatten zur Methodologie. Die aus bis zu 20 Mitgliedern bestehende Gruppe sieht sich selbst zuvorderst als einen Ort der Ausbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen. Sie zeugt davon, dass die Zeit des Nationalsozialismus auch weiterhin ein zentrales Forschungsfeld bleibt, das eine große Anzahl französischer und französischsprachiger ForscherInnen anzieht. Die Stabilität der Gruppe und ihre Öffnung nach außen machen sie zu einem Ort der Diskussion über den Nationalsozialismus, der Forschende über das CMB hinaus zusammenbringt.

Auch die 2016 von Sarah Kiani und Frédéric Stroh organisierte internationale und interdisziplinäre Konferenz hat zur Dynamik der Gruppe beigetragen. Die dem Verhältnis von Staat und Homosexualität in Frankreich und Deutschland im 20. Jahrhundert gewidmete Veranstaltung, die außerhalb des CMB stattfand, zeichnete sich durch eine überaus hohe Qualität aus und erreichte ein breites Publikum.

Schließlich war die Gruppe an der Organisation einzelner Veranstaltungen beteiligt, die ihre Verankerung in der deutsch-französischen Wissenschaftslandschaft verstärkt haben. Zu nennen wären die Präsentation des Buches von Paul-André Rosental (IEP Paris) zu den Schicksalen des Eugenismus im Rahmen eines Marc Bloch-Forums und in Partnerschaft mit Michael Wildts Lehrstuhl für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt in der Zeit des Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität sowie eine von Marie-Hélène Benoit-Otis (Université de Montréal) in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin organisierte internationale Diskussion zum Thema „Mozart und das Dritte Reich“, an der Mitglieder der Forschungsgruppe teilgenommen haben.

b. Europa als politischer Kommunikationsraum: Medien, Öffentlichkeit und Emotionen (Karsten Lichau, Camille Roth)

Seit ihrer Gründung 2012 hat die interdisziplinäre Forschungsgruppe „Europa als politischer Kommunikationsraum: Medien, Öffentlichkeit und Emotionen“ Politik nicht nur aus der Perspektive des politischen Handelns, sondern als einen überaus komplexen Kommunikationsprozess untersucht. In transnationaler Herangehensweise kommt hierbei Symbolen und Diskursanordnungen, Ritualen und politischen Kulturen, Medien und Öffentlichkeiten eine entscheidende Rolle zu. Dies ermöglicht eine vielschichtiger Analyse von Politik, die auch deren auditive und visuelle Dimensionen einschließt.

Zwei Schwerpunkte kennzeichneten die Arbeit und Debatten der Forschungsgruppe „Europa als politischer Kommunikationsraum“ im Jahr 2016. Zum einen führte sie die Auseinandersetzung mit Modellen politischer Repräsentation, der Inszenierung von politischen Prozessen und der Frage des „politischen Körpers“ fort. Zum anderen beschäftigte sie sich mit dem Versuch einer Anthropologie der Politik am Beispiel von Städteritualen in Frankreich und Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg sowie anhand von Prozessen zeitgenössischen Theaterschaffens im deutschsprachigen Raum.

c. Staatliches Handeln und Wissenszirkulation (Fabien Jobard, Ulrike Zeigermann)

Die Gruppe „Staatliches Handeln und Wissenszirkulation“ befasste sich 2016 in einem vielseitigen Programm aus Vorträgen der Mitglieder der Forschungsgruppe sowie externer ReferentInnen mit der Zirkulation von Ideen, Konzepten und Doktrinen im deutsch-französischen Vergleich und fokussierte sich insbesondere auf die Entwicklung, den Transfer und die Umsetzung von Wissen und öffentlicher Politik.

Abgesehen von ihrem monatlichen Forschungsseminar, richtete die Gruppe in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität mehrere wissenschaftliche Veranstaltungen aus: eine von Jérémy Geeraert organisierte Tagung über den Zugang prekärer Bevölkerungsgruppen zu medizinischer Versorgung in Frankreich und Deutschland oder auch eine Tagung über Akteure, Wissen und Praktiken der Ordnungspolitik in Afrika (19.–20. Jahrhundert) in Kooperation mit Romain Tiquet und Andreas Eckert.

Neben ihrem Engagement in der Doktorandenausbildung (Sitzung über „Savoirs ministériels, une circulation internationale“) standen für die Forschungsgruppe auch Synergien innerhalb des Centre Marc Bloch im Vordergrund. So organisierte sie gemeinsam mit der Forschungsgruppe „Migration, Territorium, Gesellschaft“ einen Vortrag von Patrick Le Galès (CNRS, Centre d'études européennes) mit anschließender Diskussion über das Verhältnis von Globalisierung und Mobilität in Europa. Für eine gemeinsam mit der Forschungsgruppe „Individuum, Gesellschaft und Kultur in der Zeit des Nationalsozialismus“ organisierte Sitzung konnte Eric Le Bourhis für die Vorstellung seines Postdoc-Projektes über Mietwohnungen und antisemitische Verfolgung in Riga zwischen 1941 und 1944 gewonnen werden.



Tagung
Zugang zur medizin.
Versorgung für prekäre
Bevölkerungsgruppen
in Frankreich und
Deutschland

22. Januar
2016

Centre Marc
Bloch

Migrant Precarity and Healthcare Access: Comparative Lessons from Ethnographic Scholarship
Keynote/einführender Vortrag
Heide Castañeda

Soziale Ungleichheiten im Gesundheitswesen und der Epidemiologie
Health Services for Refugees: Intrinsic Inequalities. **Peter Tinnemann**
Zugang zu HIV-Prävention und HIV/STI-Testung. Ergebnisse einer partizipativen Studie zu sexueller Gesundheit mit Migrant*innen aus Subsahara Afrika. **Claudia Santos-Hövene**
Die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Armut im Gesundheitswesen am Beispiel der Gesundheitsversorgung von Migranten. **Pierre Chauvin**

Tagung „Zugang zur Medizinischen Versorgung für prekäre Bevölkerungsgruppen in Deutschland und Frankreich, organisiert von Jérémy Geeraert

FORSCHUNGSACHSE 2 – GRENZE, RAUM, BEWEGUNG

a. Migration, Territorium, Gesellschaft (Leyla Dakhli, Catherine Gousseff, Gesine Wallem)

Die Arbeit der Gruppe „Migration, Territorium, Gesellschaft“ orientierte sich an drei Leitthemen: dem der „Praktiker“, die mit Migranten arbeiten, der Untersuchung der „Leiden der Migration“ und neuen Theorieansätzen zur Verknüpfung von Raum und Migration.

Im Rahmen des Forschungsseminars wurden verschiedene Experimente vorgestellt – von künstlerischen Praktiken in Berliner Stadtvierteln mit starkem Migrationshintergrund (Malaurie Condamine) bis hin zum Klavier-Festival Ruhr (Sitzung in Zusammenarbeit mit der Gruppe „Musik(en) und Gesellschaften“) – die zu zahlreichen Diskussionen sowohl über die Grundlagen sozialer und künstlerischer Mobilisation als auch über mögliche Anknüpfungspunkte zwischen einer geistes- und sozialwissenschaftlichen und einer praktischen Beschäftigung mit Migration führten.

Die „Leiden der Migration“ wurden auf der Basis themenspezifischer Texte diskutiert, die von den Gruppenmitgliedern vorgestellt und kommentiert wurden, so etwa eine Analyse der Nostalgie auf Grundlage des Bands Le déra-

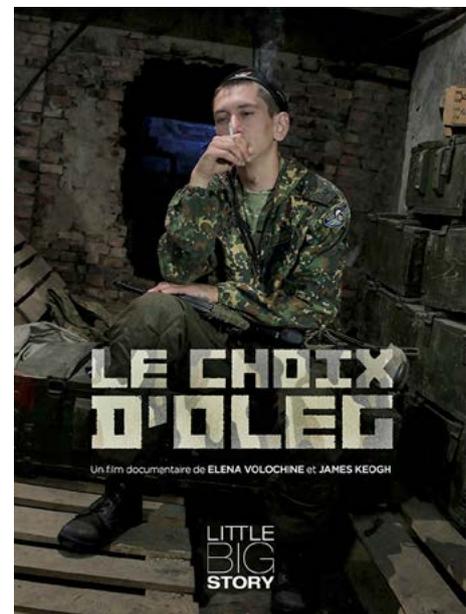
cinement von Pierre Bourdieu und Abdelmalek Sayad, Gesine Wallems Forschung zu den Russlanddeutschen in Deutschland, verschiedene Theorien der Sozialpsychologie und ihre Anwendung auf Migrationsfragen oder, ausgehend von der Studie *Immigrant Youth in Cultural Transition* von John W. Berry, Jean S. Phinney, David L. Sam und Paul Vedder (2000), die spezifische Problematik der Jugend.

Mehrere SpezialistInnen waren eingeladen, ihre konzeptionelle Herangehensweise an Migration vorzustellen: Franck Wolff (IMIS, Osnabrück) stellte die verschiedenen Spielarten des Begriffs „Migrationsregime“ in den Sozialwissenschaften dar, Rinna Kullaa (University de Jyväskylä, Finnland) führte ihren geopolitisch-historischen Forschungsansatz zu Zirkulationsprozessen im euro-mediterranen Raum aus, während Dietrich Thränhardt (Universität Münster) die wesentlichen Kennzeichen des Asylsystems in Deutschland zusammenfasste. Das Konzept der Grenze und der Grenzüberschreitung wurden von Christina Reimann, Gesine Wallem und Irina Mützelburg bei der von ihnen organisierten Tagung „Migration und Grenzen“ vorgestellt (eine Zusammenfassung der Tagung erscheint in der Zeitschrift *Trajectoires*). Diese Thematik stand auch im Zentrum der Präsentation zu den Toten der Migration von Carolina Kobelinsky (IRIS, EHESS), die über ihre Forschungsmethoden, bestehend aus vertiefenden Interviews und der Suche nach hinterlassenen Spuren, berichtete.

- b. Räume, Zirkulationen und Brüche in Ost- und Mitteleuropa (Xavier Bougarel, Emmanuel Droit, Béatrice von Hirschhausen, seit Wintersemester 2016/17 Sabine von Löwis, Sophie Lambroschini)

Die seit 2014 von Xavier Bougarel, Emmanuel Droit und Béatrice von Hirschhausen geleitete Forschungsgruppe „Räume, Zirkulationen und Brüche in Ost- und Mitteleuropa“ bot auch 2016 theoretische und methodologische Debatten zu Transfers und Verflechtungen in Mittel- und Osteuropa und blieb darüber hinaus ein Ort der Ausbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen. Die Arbeit konzentrierte sich hierbei auf eine Analyse des Ostblocks, die insbesondere auf einem transnationalen und verflochtenen Forschungsansatz fußte. Mehrere Promovierende und NachwuchswissenschaftlerInnen stellten die Ergebnisse ihrer empirischen Forschung zu sowjetischen Bankiers, Homosexualität in der DDR oder Körperbildern im kommunistischen Europa vor. Die Gruppe organisierte wiederholt Arbeitssitzungen mit anderen Forschungsgruppen des CMB zu Themen aus der Kulturgeschichte der DDR sowie zur Gewalt in Bosnien, zu denen herausragende deutsche und ausländische ForscherInnen eingeladen wurden. Diese Diskussionen und Präsentationen boten Raum für eine vertiefte Reflexion zu Mittel- und Osteuropa, zu Räumen der Zirkulation von Ideen, Gütern und Menschen sowie über die Beziehung zwischen Transnationalisierung und nationalen Erfahrungen.

Mit Ende des akademischen Jahres 2015/16 wechselte die Leitung der Gruppe (Sabine von Löwis und Sophie Lambroschini), die ihren Blick in einer geografischen Neuausrichtung verstärkt auf den sowjetischen und postsowjetischen Raum lenkte. Diese Neuorientierung, insbesondere in Richtung Ukraine, resultierte aus dem Zusammentreffen verschiedener interner und externer Faktoren, wie etwa der Anwesenheit von ExpertInnen für den sowjetischen und postsowjetischen Raum am Centre Marc Bloch (wie Denis Eckert, Catherine Gousseff, Sabine von Löwis, Sophie Lambroschini) und günstigen Rahmenbedingungen in Berlin (die Berlin-Brandenburg Ukraine Initiative am Forum Transregionale Studien mit dem Lehrstuhlinhaber Andrii Portnov). Die Gruppe bleibt auch weiterhin für ForscherInnen mit dem Schwerpunkt Mitteleuropa offen, möchte aber neue Forschungsdynamiken in Gang setzen.



Vorführung des Film „Oleg's choice“ von Elena Volochine et de James Keogh im Rahmen des Ciné-Club.

FORSCHUNGACHSE 3 – WISSENSCHAFTEN IM WANDEL UND DISZIPLINÄRE KONSTRUKTION

- a. Hermeneutik und Kritik (Estelle Ferrarese, Denis Thouard, seit Wintersemester 2016/17 Katia Genel, Denis Thouard)

Indem sie die Arbeit des akademischen Jahres 2015/16 fortsetzte, konzentrierte sich die Forschungsgruppe „Hermeneutik und Kritik“ auf den Begriff der Kritik. Seit September ging es dabei vorwiegend um „Kritische Modelle: Philosophie, Gesellschaft, Geschichte“. Indem Kritik nicht nur als ein wesentlicher Ansatz der Wissenstheorie oder der Bewertung von Kunstwerken, sondern auch als Prinzip einer Theorie der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit begriffen wurde, reflektierte die Forschungsgruppe pluridisziplinär auch Modelle der Gesellschaftskritik, die auf den verschiedenen philosophischen und soziologischen Traditionen in Deutschland und Frankreich fußen. Das Seminar untersuchte den Kritikbegriff unter drei Aspekten:

- eine Betrachtung verschiedener kritischer Theorien der Philosophiegeschichte;
- eine methodologische Reflexion zur Gestalt der Kritik unter Einbeziehung von Gender-Aspekten;
- eine Untersuchung der Beziehung zu Dingen.

Mehrere kollektive Veranstaltungen strukturierten das Jahr 2016, von denen sich zwei mit der Frage beschäftigten, wie das Recht auf die Kritik wirkt:

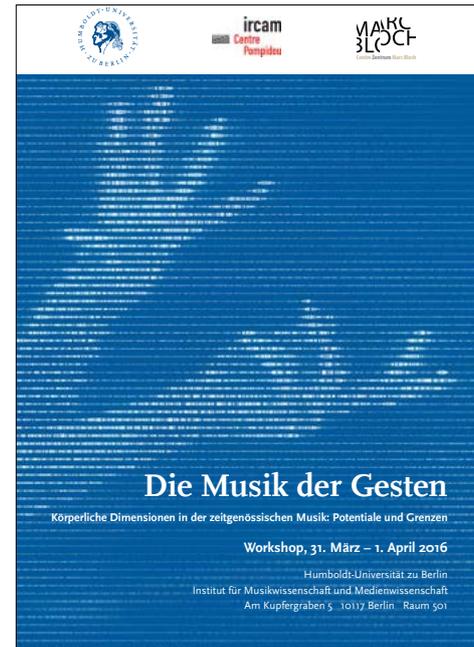
- der Gastvortrag von Christoph Menke im Juni 2016 zur Kritik der Rechte, aus der heraus die Möglichkeit einer von Adorno inspirierten kritischen Philosophie des Rechts erwogen werden kann;
- anlässlich einer Hommage an Catherine Colliot-Thélène am 27. September 2016 wurde ihre radikale Neudefinition der Demokratie jenseits des Paradigmas, nach dem das Volk sich seine Gesetze selbst gibt, diskutiert und mit Blick auf die subjektiven Rechte die Frage aufgeworfen, ob die Demokratie ohne das Demos auskommen kann;
- die Tagung „Die Grenzen des Verstehens“, organisiert von Matthieu Amat und Mathis Lessau, widmete sich der Interpretation.

Ein weiterer Höhepunkt war die im Juli organisierte Podiumsdiskussion zu „Heidegger und die Juden“, bei der die Faszination für die Philosophie Heideggers in Frankreich und Deutschland auch besonders im Hinblick auf die Bedeutung politischer Fragen reflektiert wurde. Mit Denis Thouard (CMB) diskutierten Donatella di Cetare (Universität di Roma – La Sapienza) und Dieter Thomä (Universität St. Gallen).

- b. Musik(en) und Gesellschaften: Musik in sozialwissenschaftlicher Perspektive (Patrice Veit, Karsten Lichau, Julien Ségol)

Wie produzieren unsere Gesellschaften Musik? Mit einer interdisziplinären Perspektive auf Musik, ihre Praktiken und Nutzung versucht die 2009 gegründete Forschungsgruppe, durch die Einbindung musikalischer Praktiken in die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung Antworten auf diese übergreifende Fragestellung zu finden. Wie auch in den vergangenen Jahren nahmen die Arbeiten der Gruppe eine große Bandbreite an Themen, Forschungsfeldern, Ansätzen und Formaten in den Blick, wobei die Interdependenzen zwischen der sozialen und der ästhetischen Dimension der Musik sowie die zentrale Rolle der Akteure im Mittelpunkt standen. In den monatlichen Sitzungen wurde die seit 2011 bestehende fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der Humboldt-Universität fortgeführt. Über den Austausch unter SpezialistInnen aus den verschiedenen Geistes- und Sozialwissenschaften hinaus, zeichnet sich das Wirken der Forschungsgruppe seit ihrer Gründung dadurch aus, dass sie auch die Überlegungen und Erfahrungen der „Akteure“ unterschiedlicher Ebenen der Musikszene mit einbeziehen. So haben sich im Jahr 2016 an den Sitzungen beteiligt: eine Opernregisseurin (Mara Kurotschka), der musikpädagogische Leiter einer großen musikalischen Institution (Tobias Bleek), ein Ensemble, dessen musikalische Arbeit rein auf gestischer und Vokalperformance beruht (das Ensemble „Maulwerker“ während des Workshops „Die Musik der Gesten“) sowie eine Opernsängerin (Bea Robein für den Workshop „Fidelio“ in Bonn).

Neben der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität waren mehrere Seminarsitzungen darauf ausgerichtet, die Synergien mit anderen Forschungsgruppen des Centre zu vielfältigen Themen zu verstärken: Die Vorträge von Juliane Brauer (MPI Bildungsforschung) zur Rolle des Gesangs in der Ausbildung von Jugendlichen in der DDR und von Mara Kurotschka (Berlin) zu ihrer Inszenierung von Wagners „Fliegendem Holländer“ an der Donbas-Oper in Donezk (2012–2013) fanden in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe „Räume, Zirkulationen und Brüche in Ost- und Mitteleuropa“ statt. Der Vortrag von Hyacinthe Ravet (Paris IV) zum „Orchester bei der Arbeit“ wurde in Kooperation mit der Forschungsgruppe „Kollektive Schaffensprozesse und Wissensgemeinschaften“ organisiert. Die Präsentation von Marie-Hélène Benoit-Otis (Montréal) zur politischen Vereinnahmung der Mozartwoche in Wien 1941 durch die Nationalsozialisten war eine Kooperation mit der Gruppe „Individuum, Gesellschaft und Kultur in der Zeit des Nationalsozialismus“, die von Tobias Bleek (Essen) geleitete Sitzung zu Integrationsarbeit durch zeitgenössische Musik, welche das Klavier-Festival Ruhr unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund in einem Stadtviertel von Duisburg leistet, fand in Kooperation mit der Forschungsgruppe „Migration, Territorium, Gesellschaft“ statt.



Poster des Workshop „Musik der Gesten“ im Institut für Musikwissenschaft der HU

Ein weiteres Thema der Forschungsgruppe war die Gestik in der Musik, die aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wurde (insbesondere über die Beziehung zwischen Dirigent und Musikern) und die auch Gegenstand eines interdisziplinären Kolloquiums mit dem Titel „Die Musik der Gesten. Körperliche Dimension in der zeitgenössischen Musik: Potentiale und Grenzen“ an der Humboldt-Universität (31. März bis 1. April) war. Die Organisation erfolgte in Kooperation zwischen dem CMB, dem Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der HU (Arne Stollberg) und dem ANR-Projekt GEMME („Geste musical: modèles et expressions“, Leitung: Nicolas Donin) am IRCAM in Paris.

- c. Kollektive Schaffensprozesse und Wissensgemeinschaften (Camille Roth, Séverine Marguin, seit Wintersemester 2016/17 umbenannt in Kreation, Netzwerke, Raum, Denis Eckert, Boris Grésillon)

Die gemeinsam von Séverine Marguin und Camille Roth betreute Gruppe „Kollektive Schaffensprozesse und Wissensgemeinschaften“ beschäftigte sich auf einer Mesoebene mit neuen Formen des Kollektivs, der Gruppe oder der Gemeinschaft. Besondere Aufmerksamkeit lag auf kollektiven Schaffensprozessen und Wissensgemeinschaften, wobei die Forschungsgruppe insbesondere Kooperationsprozesse mittlerer Größenordnung sowie, im allgemeineren Sinne, Phänomene der Shared Cognition (geteilte Kognition) diskutierte. Auch nahm sie weiterhin neue Fragestellungen und Methoden, die sich aus den Veränderungen der modernen Geistes- und Sozialwissenschaften ergeben, in den Blick.

Über das Jahr 2016 hinweg hat die Forschungsgruppe zu gleichen Teilen deutsch- und französischsprachige Promovierende und Forschende eingeladen, wobei besonders auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mitgliedern des Centre (wie Cornelia Schendzielorz, Séverine Marguin) und externen Gästen (wie Bernard Conein, Rachel Mader, Henrike Rabe oder Hyacinthe Ravet) geachtet wurde. Programmatisch wechselten sich Theoriesitzungen, beispielsweise zur Definition und dem Auftauchen von Gruppen (nach Simmel), und die Vorstellung von Arbeiten zu den aktuellsten Feldern empirischer Forschung wie lebenslanges Lernen, wissenschaftliche Zusammenarbeit oder auch Künstlergruppen ab. Der Raumbegriff wurde in der letzten Sitzung erörtert, welche die Räumlichkeit der wissenschaftlichen Kollaboration auf lokaler Ebene anhand der offenen Räume untersuchte, als welche die interdisziplinären Labore für das Projekt „Architektur und Wissen“ am HU-Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung“ angelegt wurden.

Mit Beginn des Wintersemesters 2016/17 führte die Gruppe um Boris Grésillon, Denis Eckert und Camille Roth die genannten Themen der Forschungsgruppe, umbenannt in „Kreation, Netzwerke, Raum“, teilweise weiter. Schaffensprozesse und Kreativität wurden hier mit den Themen der Zirkulation und der Vernetzung von Kollektiven

(Netzwerke für Interaktion und Zusammenarbeit) unter Einbindung der territorialen Dimension dieser Prozesse auf allen Ebenen, von mikro-lokal zu global, zusammengeführt. Dabei hat sich herauskristallisiert, dass Fragen hinsichtlich der Ebenen zahlreiche Forschungsthemen nicht nur der Geografie, sondern auch der Geschichte, Soziologie oder Philosophie durchzieht. Für das akademische Jahr 2016/17 ist der thematische Leitfaden die „Ebene der Kollektive“ (Bürger, Künstler, Wissenschaftler usw.). Zwei Beispiele verdeutlichen die thematische Kontinuität der Forschungsgruppe: die vielfältigen Ebenen künstlerischen Schaffens (Interaktion innerhalb eines lokalen Kollektivs, in einer Stadt oder einem wesentlich größeren Bezugsraum) und die Art und Weise, wie sich Wissenschaftskollektive von der mikro-lokalen bis zur globalen Ebene weltweiter Netzwerke strukturieren. In der Regel werden verschiedene Forschungsmethoden zur Untersuchung dieser einzelnen Ebenen mobilisiert (etwa in der Soziologie), doch die Relevanz dieser Ebenen und ihrer Verschränkung miteinander verspricht neue Forschungsfragen und -erkenntnisse.

d. Erfahrungen der Globalisierung (Teresa Koloma Beck, Markus Messling)

Die Globalisierung mit ihren vielschichtigen sozialen Dynamiken bezeichnet, allgemein gesprochen, einen historischen Prozess fortschreitender ökonomischer, politischer und kultureller Integration. Als vieldeutiger Begriff kann und muss man sie ferner zusammen mit wachsender Konvergenz und Interdependenz von Vorstellungshorizonten von Individuen denken, die sich selbst im Horizont einer Welt erleben. Dieser Ansatz hat die Arbeit der Forschungsgruppe „Erfahrungen der Globalisierung“ bereits seit ihrer Gründung im Herbst 2015 geleitet. Unter der Leitung von Markus Messling und Teresa Koloma Beck ist die Gruppe im Jahr 2016 mit der Aufnahme von Joël Glasman und mehrerer Promovierender gewachsen. Sie schloss produktive Partnerschaften mit Berliner Institutionen aus dem akademischen Umfeld und darüber hinaus: z.B mit re:work, der Arbeitsstelle für Global History an der FU Berlin sowie zum Haus der Kulturen der Welt. Sie hat schließlich ein internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt konzipiert, welches im November 2016 der VolkswagenStiftung vorgelegt wurde (siehe Projekt Global Lab).

Eine der ausdrücklichen Ambitionen der Forschungsgruppe ist es, ausgehend von einem methodischen Ansatz, Mikrogeschichte und Alltagsgeschichte mit phänomenologischen und ästhetischen Ansätzen zu kombinieren und so eine neue Weise vorzuschlagen, globale und lokale Ebene miteinander zu verbinden. Welche Methoden und Konzepte sind aufzugreifen, um die Heterogenität globaler Kontexte begreifen und vergleichen zu können? Wie kann eine erfolgreiche Verknüpfung der verschiedenen Stufen von der Makroebene bis zum ganz individuellen Lebensweg aussehen? Wie können der europäische Ethnozentrismus und die ihm inhärenten Erklärungsansätze wie Modernisierungs- oder Zivilisationstheorien überwunden werden?

Auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen waren folgende Themen in Form von Lektüresitzungen und Vorträgen über die „Weltgesellschaft“ (Tobias Werron) Gegenstand der Sitzungen: die Darstellung der Welt im Werk Ibn Khaldüns, das Universalmuseum, Klimawandel und Urbanität. Über zwei Gastvorträge – des Literaturwissenschaftlers Lionel Ruffel von der Universität Paris VIII und des Direktors des Hauses der Kulturen der Welt, Bernd Scherer – konnten Fragestellungen hinsichtlich des Konzepts des contemporain und der mise-en-scène des Globalen verhandelt werden.

Über ihr monatliches Forschungsseminar hinaus, organisierte die Forschungsgruppe zwei Workshops: Der erste fand im März in Kooperation mit dem Institut d'études avancées in Nantes statt und beschäftigte sich mit dem „Globalen Bewusstsein: Vom Universalismus zu Erfahrungen der Globalität“; der zweite wurde im Juli am Centre Marc Bloch organisiert und war der Diskussion von Mikroperspektiven gewidmet, welche, ausgehend von konkreten Fallbeispielen aus der Geschichte, Soziologie, Literatur oder Philosophie, für die Forschung zur Globalisierung herangezogen wurden.



Workshop „Erfahrungen des Globalen“ im IEA Nantes. V.l.n.r.: T. Koloma Beck, E. Droit, M. Messling, F. Hoffmann, O. Rемаud

4 – TRANSVERSALE GRUPPEN

Die alltägliche Forschungsarbeit und Ausbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen manifestiert sich außerdem in informelleren, transversalen Lektüre- und Arbeitsgruppen, die sich für die Dauer eines oder mehrerer Semester zur Bearbeitung gemeinsamer Fragestellungen zusammenfinden:

a. Raum und Sozialwissenschaften

Die im Oktober 2011 gegründete Lektüregruppe „Raum und Sozialwissenschaften“ wird von Elsa Vonau und Béatrice von Hirschhausen betreut. In monatlichen Sitzungen finden sich regelmäßig etwa ein Dutzend Teilnehmende zusammen, um Theorietexte auf Deutsch, Französisch oder Englisch zu Definition und Gebrauch des Raumkonzeptes in den verschiedenen Disziplinen zu diskutieren.

b. Urbane Gewalträume

Die 2013 im Rahmen des Projektes „Urbane Gewalträume“ („Saisir l’Europe/Europa als Herausforderung“) gegründete Lektüregruppe wird von Teresa Koloma Beck betreut. Einmal pro Monat finden sich hier Mitglieder des CMB zusammen, deren Interesse im Bereich Gewalträume liegt, um Theorietexte oder Beispiele für empirische Arbeiten zu besprechen.

c. Die „Qual-Quant“-Treffen

Seit Ende 2014 finden regelmäßig die „Qual-Quant“-Treffen statt, deren Ziel es ist, dem interdisziplinären Dialog am Centre neue Impulse zu geben, und die unter der Leitung von Camille Roth und Laurent Romary etwa zwei Mal pro Semester stattfinden. Zum einen werden gemeinsam mit ForscherInnen des CMB quantitative Forschungsarbeiten angestoßen und durchgeführt sowie die Ergebnisse des Schwerpunktes „Quantitative Sozialforschung/Digital Humanities“ besprochen; zum anderen werden Methodenwerkstätten angeboten, die den Teilnehmenden verschiedene quantitative oder an die Digital Humanities und die computergestützte Sozialforschung gebundene Werkzeuge vermitteln. Die in diesem Jahr bearbeiteten Themen spiegeln die Forschungsschwerpunkte des Centre wider – seien es regionale Divergenzen in der Strafkultur in Deutschland zwischen 1933 und 1945, sozio-semantische Prozesse im deutschsprachigen digitalen Raum, die Analyse von Briefen und anderen Textformen oder aber eine Analyse der gesellschaftlichen Repräsentativität in bestimmten Prozessen der öffentlichen Politik. Camille Roth bleibt, zusammen mit Telmo Menezes, dessen Forschungsschwerpunkt in der computergestützten Sozialforschung liegt, auch 2017 Ko-Organisator dieser Treffen.

d. Verknüpfte Machtverhältnisse: Geschlecht, Klasse, Rassialisierung, Sexualität

Seit Herbst 2015 betreuen Cornelia Möser, Émeline Fourment und Sarah Kiani regelmäßige Begegnungen unter dem Titel „Verknüpfte Machtverhältnisse. Geschlecht, Klasse, Rassialisierung, Sexualität“. Aufgrund ihrer Beliebtheit bei einem externen Publikum stimulieren diese Veranstaltungen nicht nur den Austausch zwischen den ForscherInnen am CMB, sondern tragen andererseits zu dessen Sichtbarkeit in der Berliner Forschungslandschaft bei. Der Programmschwerpunkt der Begegnungen liegt seit ihrer Einführung insbesondere auf dem Zusammenspiel verschiedener Herrschaftsformen. So wurde etwa die komplexe Verbindung von sozialen Geschlechterverhältnissen und Sexualitäten mit sozialen Rasseverhältnissen auf globaler, aber auch lokaler Ebene untersucht. Mehrere Sitzungen waren dem Zusammenspiel von universitärer und außeruniversitärer feministischer Wissensproduktion gewidmet. Zudem wurden spezifische Themen und Forschungsarbeiten diskutiert: In einer Sitzung ging es um sexuelle und geschlechtsbezogene Gewalt in den bewaffneten Konflikten in Bosnien-Herzegowina, wobei das neueste Buch von Elissa Helms als Ausgangspunkt diente; eine andere Sitzung beschäftigte sich auf der Grundlage der Arbeiten von Karin Michalski mit visuellen Repräsentationen von Affekten aus feministischer Perspektive.

IV. MEHRJÄHRIGE PROGRAMME

1. Einleitung

Das Centre Marc Bloch ist bemüht, Verbundprojekte zu entwickeln und einzuwerben. Diese stärken und vertiefen die Kooperation zwischen individuellen ForscherInnen, fördern durch gemeinsame Forschungsarbeit die deutsch-französische Dimension und verstetigen die Arbeiten, die die ForscherInnen am Centre aufnehmen, bevor sie wieder an ihre Heimatinstitution zurückkehren.

Zwei Großprojekte werden im Jahr 2017 auslaufen: „Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“ (BMBF) sowie „Saisir l'Europe/Europa als Herausforderung“ (MENESR/BMBF), dessen Teilprojekt „Urbane Gewaltträume“ am Centre angesiedelt ist.

Im Jahr 2016 sind zwei ANR-Projekte angelaufen. „ALGODIV“, das sich der sozialwissenschaftlichen Analyse der Informationsvielfalt im Internet widmet, entwickelt das Forschungsgebiet der Digital Humanities weiter, das Camille Roth (von 2012 bis 2016 als entsandter CNRS-Forscher am CMB) am Centre etabliert hat. Das von Yves Sintomer (ehemaliger Stellvertretender Direktor des CMB) geleitete Projekt „CLAIM“ analysiert neuartige, aus der Politikverdrossenheit entstandene Ansprüche der Repräsentation (representative claims). Das Centre Marc Bloch ist Projektpartner für die Recherchen zur Situation in Deutschland.

Ein neues DFG/ANR-Projekt wird 2017 anlaufen: „Cultures pénales continentales. Comparaisons franco-allemandes (CPC)“ („Strafkulturen auf dem Kontinent. Deutschland und Frankreich im Vergleich“) unter Leitung von Fabien Jobard (Forschungsdirektor am CNRS/CMB) setzt eine vorausgegangene Kooperation mit der FU Berlin zu „Punitivität im Vergleich“ (2016–2017) fort und entwickelt sie weiter.

Zum Wintersemester 2016 hat das CMB Joël Glasman als BMBF-finanzierten Forscher eingestellt. Bis Dezember 2017 arbeitet er noch an seinem DFG-Projekt (eigene Stelle) über „Flüchtlingslager. Geschichte einer humanitären Technologie“.

Mehrere integrierte Nachwuchsforscher-Projekte („Projets formation-recherche, PFR“) wurden im Jahr 2016 geplant, durchgeführt oder abgeschlossen. Das Programm „La figure du consommateur immigré en Europe: regards croisés franco-allemands“ („Die Figur des Immigranten als Konsument in Europa. Deutsch-französische Perspektiven“, Leitung: Virginie Silhouette-Dercourt, assoziierte Forscherin am CMB) hat in diesem Jahr seine zwei ersten Workshops abgehalten. Auch das Projekt „Fidelio“ unter der Leitung des ehemaligen Direktors Patrice Veit hat seinen ersten Workshop veranstaltet und wird bis 2018 weitergeführt werden. Das PFR „Les nouvelles approches de la Seconde Guerre mondiale en Europe du Sud-Est“ („Neue Forschungsansätze zum Zweiten Weltkrieg in Südosteuropa“; Leitung: Xavier Bougarel, von 2013 bis 2016 entsandter CNRS-Forscher am CMB) wurde 2016 abgeschlossen, doch ein aktuell entworfenes DFG/ANR-Projekt könnte, falls bewilligt, diese Verbundforschung fortsetzen. Die internationale Forschungsgruppe („Groupe de recherche international, GDRI“) zu „Verletzlichkeit und Dynamik der Lebensformen“ (gegründet von Estelle Ferrarese, Professorin an der Université de Picardie Jules Verne in Amiens bis September 2016 am CMB) hat ihre Arbeit mit der Ausrichtung von drei Projekttreffen aufgenommen.

Des Weiteren wurden neue Projekte beantragt, und mehrere Projektanträge werden derzeit noch ausgearbeitet:

Die Soziologin Andrea Kretschmann, BMBF-Postdoc-Stipendiatin des CMB seit Oktober 2015, hat im Rahmen des Emmy Noether-Programms der DFG ein Projekt über Simulationspraktiken der Polizei als Reaktion auf urbane Protestbewegungen in Deutschland und Großbritannien eingereicht. Dieses Projekt ist aus verschiedenen Kooperationen mit Fabien Jobard heraus entstanden.

Das bei der Gerda Henkel Stiftung eingereichte Verbundprojekt „Historicizing the Airport Security Dispositive: On the Emergence of the Securitized Subject (1970-2016)“ von Emmanuel Droit (Stellvertretender Direktor des CMB) soll die Verflechtungen von Sicherheit, Technologie und Subjektivität am Beispiel von drei Flughäfen (Berlin-Schönefeld, Tel Aviv und Brüssel) analysieren.

Im Zuge des Ausbaus der Forschungsgruppe zu „Erfahrungen der Globalisierung“ wurden zwei ambitionierte Projekte beantragt:

Das bei der VolkswagenStiftung eingereichte Projekt „Global Lab“ will ein „Forschungslabor“ an der Schnittstelle von Sozialwissenschaften, Literatur und den Künsten errichten: Am Centre Marc Bloch sollen „global intellectuals“ unterschiedlicher fachlicher und geografischer Herkunft zusammenkommen, um kollektiv die Emergenz von Bewusstseinshorizonten des Globalen, deren diskursive und gesellschaftliche Umsetzung sowie ihren Einfluss auf die disziplinäre Wissensproduktion zu erforschen.

Das ERC-Projekt „Creating Planerarity: Narrative World Productions after European Universalism“ wird von Markus Messling (Stellvertretender Direktor des CMB), einem der Gründer und wissenschaftlichen Leiter der Forschungsgruppe „Erfahrungen der Globalisierung“, getragen. Dieses Projekt analysiert die Konzeptualisierung einer Universalität nach dem europäischen Universalismus als zentrales Moment und nimmt, ausgehend von der allgemeinen Erzähltheorie einer sich dezentralisierenden, translingualen Literatur, so unterschiedliche Felder wie Literaturfestivals oder Museumsarchitektur als „gebaute Erzählungen“ in den Blick.

Auch die Forschung zum Mittelmeerraum ist weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt des Centre: Mit ihrem beim ERC beantragten Projekt „Drafting and Enacting the Revolutions in the Arab Mediterranean“ möchte Leyla Dakhli (CNRS) das Schreiben im und über den Arabischen Frühling im Kontext der komplexen und doch bisher vernachlässigten Geschichte der Staaten seit Erlangung ihrer Unabhängigkeit untersuchen.

Mehrere weitere Projektanträge befinden sich momentan in der Ausarbeitung. Der Geograf Denis Eckert (CNRS, seit Oktober 2016 ans CMB entsandt) erarbeitet aktuell das DFG/ANR-Projekt „CITISCIENCE: Evolution Patterns and Development Challenges of Academic Science in French, British and German Cities“ über räumliche Strukturierung der Forschung in diesen drei Ländern und ihre Entwicklungsprozesse in den letzten 15 Jahren. Im Rahmen einer Ausschreibung des BMBF zum durch Migration angestoßenen Institutionenwandel in Deutschland beantragt Christine Barwick, die seit 2016 am CMB arbeitet, Mittel für ein Projekt über Diversitätsmanagement in der Wohnungspolitik.

Mit so vielseitigen Themengebieten wie Globalisierung, Migration, Rechtssoziologie, territorialen Rekonfigurationen oder Studien zum geografischen Osten und Süden spiegeln diese bemerkenswert zahlreichen Verbundprojekte, die bei verschiedenen Drittmittelgebern beantragt wurden bzw. werden, die Dynamik der großen Forschungsachsen des Centre wider.

2. Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa

Leitung: Béatrice von Hirschhausen ; Projektlaufzeit: 2011-2017



Für das 2011 begonnene und 2015 verlängerte Projekt „Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“ ist 2017 das Abschlussjahr. Ziel des Projekts war es, die Problematik geokultureller Unterschiede innerhalb des europäischen Kontinents über einen interdisziplinären Ansatz neu zu fassen. Grundlegendes Konzept hierfür war die eigens entwickelte Metapher der „Phantomgrenze“. Nach fünf überaus arbeitsreichen Jahren war 2016 der Moment gekommen, das Projekt durch Publikationen an die Öffentlichkeit zu bringen und Bilanz zu ziehen.

Rein quantitativ betrachtet, kann das Projekt über die beiden Förderphasen (2011–2015 und 2015–2017) hinweg 20 internationale Konferenzen und Workshops aufweisen, die von den vier beteiligten Einrichtungen gemeinsam mit 22 akademischen Partnerinstitutionen (acht in Deutschland, sechs in Polen, vier in Frankreich und je einer in Kroatien, Serbien, Rumänien und der Ukraine) organisiert wurden. Neben den jährlichen Netzwerktreffen, auf denen Working Papers und laufende Arbeiten diskutiert wurden und sich das Gesamtkonzept weiterentwickelte, haben die Projektmitglieder sechs Symposien auf großen internationalen Kongressen organisiert, das Projekt bei einem Dutzend öffentlicher Podiumsdiskussionen vorgestellt und in den Räumlichkeiten des Centre Marc Bloch und der Humboldt-Universität 42 Werkstattgespräche mit geladenen Gästen durchgeführt. Allein das Jahr 2016 bot Gelegenheit, am Centre Marc Bloch sieben Werkstattgespräche zu den Themen „Umstrittene Räume in der

Ukraine“ (Sommersemester) und „Imagination, Erfahrung und Gestaltung von Kulturräumen“ (Wintersemester) zu organisieren. In diesem letzten Jahr fanden außerdem noch drei wichtige internationale Konferenzen statt, zu denen sich ExpertInnen aus ganz Europa sowie Nordamerika einfanden. Zwei dieser Konferenzen wurden von den drei anderen am Projekt beteiligten Institutionen organisiert (der Lehrstuhl für Südosteuropäische Geschichte der Humboldt-Universität, das ZMO und das Aleksander-Brückner-Zentrum/Universität Halle-Wittenberg). Die Themen waren „Orta Kol, Orient-Express, Autoput: Transformationen einer Magistrale“ und „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte: Die osteuropäischen Diasporen im Kalten Krieg“. Die dritte Konferenz fand auf Initiative von Sabine von Löwis (Centre Marc Bloch) und Nenad Stefanov (Humboldt-Universität) im Rahmen der jährlichen Ausschreibung des prestigeträchtigen Blankensee-Colloquiums, welches durch das Wissenschaftskolleg zu Berlin finanziert wird, statt. Diese Veranstaltung mit dem Titel „From Phantom Maps to Real Boundaries. Comparison of the Post-Soviet and the Post-Yugoslav Context“, die am 10. und 11. März an der Humboldt-Universität und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) abgehalten wurde, behandelte die Bedeutung von Karten für die Wahrnehmung, aber auch die Erzeugung territorialer Konflikte am Beispiel des aktuellen Kriegs in der Ukraine und des Jugoslawienkrieges in den 1990er-Jahren. Die Debatte „Karten im Krieg – Die Konflikte in der Ukraine und in Jugoslawien im Vergleich“, zu der sich Persönlichkeiten aus der akademischen Welt (Karl Schlögel, Nenad Stefanov, Vadim Oswalt), aus der Politik (Marieluse Beck) und aus den Medien (die ukrainische Fotografin Yevgenia Belorusets) einfanden, erörterte diese Frage vor einem mit 250 Personen sehr zahlreichen Publikum in der BBAW und trug damit zur Sichtbarkeit des Projekts bei. Dies galt auch für die Podiumsdiskussion „Osteuropa in Bewegung. Flucht und Migration im historischen Vergleich“, die zum Projektabschluss im Dezember 2016 am Centre Marc Bloch organisiert wurde. Vor einem Publikum von mehr als 60 Personen diskutierten drei Historiker des Projekts (Hannes Grandits, Claudia Kraft und Michael G. Esch) und zwei Drehbuchautoren/Regisseure für Dokumentartheater (Regine Dura und Hans-Werner Kroesinger) Fragen, die von den Migrationsbewegungen aufgeworfen wurden.

Im Verlauf des Jahres 2016 konzentrierte sich die Arbeit innerhalb des Projektes vor allem auf die Publikationen. In der Reihe „Phantomgrenzen im östlichen Europa“ des Wallstein-Verlags in Göttingen sind, nach der ersten Projekt-Publikation von 2015, drei neue Bände erschienen. Der von Rita Aldenhoff-Hübinger, Catherine Gousseff und Thomas Serrier herausgegebene Band „Europa vertikal. Zur Ost-West-Gliederung im 19. und 20. Jahrhundert“ nimmt in erweiterter Form die Beiträge der Tagung von 2013 zu von den Meridianen gebildeten Grenzen, die die mentale Europakarte, besonders entlang der Flüsse von Westen nach Osten strukturieren, wieder auf. Der Band „Die Stadt als Spielfeld. Raumbegriffe, Raumnutzungen, Raumdeutungen polnischer Hooligans“ fasst die Ergebnisse der Forschung zusammen, die Michael G.

Esch im Rahmen der ersten Förderphase am CMB durchgeführt hatte. Drei weitere Bände werden 2017 veröffentlicht. Der nächste Band „Wahrnehmen – Erfahren – Gestalten. Phantomgrenzen und soziale Raumproduktion“, herausgegeben von Michael Esch und Béatrice von Hirschhausen, bildet eine Synthese aus fünf anderen im Lauf des Projektes durchgeführten Fallstudien. Der von Michael G. Müller und Kai Struve koordinierte Band „Fragmentierte Republik? Das politische Erbe der Teilungszeit in Polen 1918–1939“ fasst die Beiträge der Konferenz zusammen, die vom Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Universität Halle gemeinsam mit dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften im November 2012 in Berlin organisiert wurde. Im Band „Das Phantom der alten Grenze am Zbruč. Kontinuitäten und Brüche sozialräumlicher Strukturen in der Westukraine“ wird Sabine von Löwis die Ergebnisse ihrer Forschungen in der Ukraine präsentieren. Die Projektkoordinatorinnen am CMB (Karin Casanova, Susanne Beer, Laura Roos) waren sowohl in die Bearbeitung der Manuskripte als auch in die Koordination zwischen Autoren und Verlag sehr nutzbringend eingebunden. Ein weiteres Anliegen des Projektes war außerdem die Sichtbarkeit über den deutschen Sprachraum hinaus. Das Konzept der „phantom borders“ wurde in einem ausführlichen von Béatrice von Hirschhausen koordinierten Kollektivartikel vorgestellt, welcher kürzlich in die zweite Evaluationsrunde der *Slavic Review* aufgenommen wurde. Ein Beitrag zur



14. Blankensee-Colloquium „From Phantom Maps to Real Boundaries.“ am 10. und 11. März 2016

„spatialité fantôme“ ist Gegenstand eines Themenheftes einer der wichtigsten französischsprachigen geografischen Fachzeitschriften und wird im ersten Halbjahr 2017 erscheinen; die „frontiere fantasma“ ist Gegenstand eines Artikels, der derzeit der italienischen Zeitschrift *Passato et presente* zur Prüfung vorliegt.

Die intensive Beschäftigung der Mitglieder des Netzwerkes mit der Publikation ihrer Arbeiten hat es bis dato noch nicht gestattet, ein Folgeprojekt ins Leben zu rufen. Der deutsch-französische DFG/ANR-Projektantrag „VISUKRAINE – Visions d’Ukraine: Visualisations cartographiques et construction nationale en Ukraine“, den Sabine von Löwis, Béatrice von Hirschhausen und Denis Eckert im März 2013 im Anschluss an die Tagung „From Phantom Maps to Real Boundaries“ eingereicht hatten, konnte in der Kürze der Zeit nicht ausreichend entwickelt werden, sodass das Projekt nicht bewilligt wurde. Die Entwicklung eines neuen, umfassenderen Projekts, welches auf ebenso innovative Weise den eingeschlagenen Weg fortführen und in der Lage sein könnte, die Nachfolge dieses interdisziplinären und internationalen Netzwerkes anzutreten, steht nichtsdestotrotz zur Diskussion – und der Wille des engsten Kreises der aktuellen Projektmitglieder zur Wiederaufnahme der gemeinsamen Arbeit bleibt bestehen. Wenn die intensivste Phase der Publikation und Präsentation der Forschungsergebnisse abgeschlossen ist, könnte dieser Gedanke in einer neuen Zusammensetzung und mit neuen finanziellen Trägern Form annehmen.

- Zyklus „Werkstattgespräche“

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> 14. Januar 2016
«Phantomgrenzen und die Neuverräumlichung der Welt»
Matthias Middell (Universität Leipzig) <input type="checkbox"/> 11. Februar 2016
«Erinnerungsräume und Geschichtsregionen. Phantomgrenzen und spatial history im östlichen Europa»
Frithjof Benjamin Schenk (Universität Basel) <input type="checkbox"/> 21. April 2016
«Erinnerungsräume und Geschichtsregionen. Phantomgrenzen und spatial history im östlichen Europa»
Ievgeniia Voloshchuk (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder) | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> 26. Mai 2016
«Spaltzone. Geopolitische Raumbilder der Ukraine auf dem Prüfstand»
Anna Veronika Wendland (Herder-Institut, Marburg) <input type="checkbox"/> 16. Juni 2016
«The Proliferation of Borders in the Post-Soviet Space: The case of Ukraine and beyond»
Tatiana Zhurzhenko (Institute for Human Sciences, Wien) <input type="checkbox"/> 7 Juli 2016
«Literatur als „Ingenieur des Raums“ beim Aufbau und nach dem Zerfall der Sowjetunion»
Tatjana Hofmann (Universität Zürich) <input type="checkbox"/> 3 November 2016
«Theory from the East? Zur Entstehung einer transkulturellen Literaturgeschichte in Prag»
Annette Werberger (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder) |
|---|---|

- Tagungen des Verbundprojektes „Phantomgrenzen“

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> 10.–11. März 2016
«From Phantom Maps to Real Boundaries. Comparison of the post-Soviet and the post-Yugoslav context », 14. Blankensee-Colloquium
Organisation: Sabine von Löwis, Nenad Stefanov
Kooperationspartner: HU Berlin
Ort: HU Berlin | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> 11. November 2016
«Orta Kol, Orient-Express, Autoput: Transformationen einer Magistrale»
Organisation: Florian Redler, Nenad Stefanov
Kooperationspartner: HU Berlin, ZMO
Ort: HU Berlin |
|---|---|

- 24.–25. November 2016
Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte: Die osteuropäischen Diasporen im Kalten Krieg
Organisation: Kai Struve, Nenad Stefanov
Kooperationspartner: Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien et HU Berlin
Ort: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

- Podiumsdiskussionen

- 10. März 2016
« Karten im Krieg - Die Konflikte in der Ukraine und in Jugoslawien im Vergleich »
Teilnehmer: Marieluise Beck, Yevgenia Belorusets, Vadim Oswald, Karl Schlögel, Nenad Stefanov
Moderation: Peter Haslinger
Kooperationspartner: HU Berlin
Ort: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin

- 1. Dezember 2016
« Osteuropa in Bewegung. Flucht und Migration im historischen Vergleich »
Teilnehmer: Regine Dura, Michael G. Esch, Hannes Grandits, Claudia Kraft, Hans-Werner Kroesinger
Moderation: Kerstin Schoor
Ort: CMB

3. Saisir l'Europe / Europa als Herausforderung

Leitung: Daniel Schönflug; Projektlaufzeit: 2012-2016



Das Jahr 2016, das vorletzte des auf fünf Jahre angelegten Verbundprojekts, war eine entscheidende Phase für „Saisir l'Europe/Europa als Herausforderung“. Neben der Einhaltung des Arbeitsplans und den damit verbundenen Verpflichtungen war ein wichtiger Punkt der Blick in die Zukunft. Damit verknüpft sind Überlegungen zu den Perspektiven des Projekts und den geschaffenen Strukturen, aber auch zu den individuellen Wegen der Promovierenden und Postdocs. Das zurückliegende Jahr stellt somit den Übergang der Kernar-

beitsphase in die Abschlussphase des Verbundprojekts dar.

Besonders hervorzuheben aus Sicht des Gesamtprojektes waren die Organisation und Durchführung des jährlichen Netzwerktreffens und eines Kolloquiums, die beide Anfang Oktober in der Villa Vigoni (Italien) stattfanden und noch einmal alle Projektbeteiligten sowie die wissenschaftlichen PartnerInnen und den Beirat zusammenführten. Das Kolloquium bot den Rahmen, Kernfragen der drei Teilprojekte zu diskutieren, die fortgeschrittenen Arbeiten der Einzelnen vorzustellen und zu besprechen und Leitgedanken für die Publikationsreihe weiterzuentwickeln. Letztere wird im Campus Verlag erscheinen; die entsprechenden Verträge konnten in diesem Jahr abgeschlossen werden. Neben einem zweisprachigen Band für jedes Teilprojekt wird es auch einen Band zu den transversalen Fragestellungen des Projektes geben. Die Konzeption der Bände und die Redaktion der Texte ist bereits fortgeschritten. Das Erscheinen ist zum Projektabschluss Ende 2017 geplant.

Um in der Endphase des Projektes die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren und Forschungsergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen zu können, wurde in der zweiten Jahreshälfte eine Facebook-Seite des Netzwerkes entwickelt und lanciert. Neben der Projekthomepage und den Blogs der Teilprojekte bietet diese die Möglichkeit, besonders zeitnah aus der Arbeit zu berichten. Aktuelle Informationen zu den Aktivitäten des Forschungsnetzwerkes

sowie weiterführende Links werden dort zur Verfügung gestellt. Auch der kurze Trailer zur Vorstellung des Projekts ist auf der Seite zugänglich (<https://www.facebook.com/saisirleurope>).

Im Mittelpunkt der Arbeit des am Centre Marc Bloch angesiedelten Teilprojekts „Urbane Gewalträume – Violences et espaces“ stand die Arbeit an den individuellen Forschungsprojekten und Qualifikationsarbeiten. Hierzu fanden regelmäßige Treffen statt. Am 16. Dezember 2016 verteidigte der seit 2013 im Projekt assoziierte Doktorand Lucas Hardt erfolgreich seine Doktorarbeit an der Universität Trier, die sich in historischer Perspektive mit den Auswirkungen des algerischen Unabhängigkeitskriegs in den Städten des saarländisch-lothringischen Grenzgebiets befasst. Alle anderen Qualifikationsprojekte befinden sich in fortgeschrittenen Phasen der Redaktion.

Neben der Arbeit an den Einzelprojekten wurden diverse Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. So kam am 27. und 28. Januar 2016 die Forschungsgruppe zum Kartografie-Workshop in Berlin zusammen. Der praxisorientierte Workshop führte in die Möglichkeiten und Grenzen des Kartierens ein und gab praktische Hinweise für die Gestaltung und digitale Umsetzung eigener Karten. Vom 9. zum 10. Juni 2016 organisierten Katharina Schmitt (Doktorandin im Teilprojekt „Urbane Gewalträume“) und Janis Nalbadidacis (HU Berlin) im Rahmen des Jungen Forums die internationale Tagung „Thick Comparison in der Gewaltforschung? Grenzen und Möglichkeiten des Vergleichs von Gewaltsituationen“. Am 21. November 2016 empfing die Forschungsgruppe „Urbane Gewalträume“ die Soziologin Helena Flam (Universität Leipzig), die erste Ergebnisse ihres rechtssoziologischen Forschungsprojektes zu den NSU-Prozessen vorstellte.

Weitere Höhepunkte waren der internationale Workshop „Violent Conflictions. Armed conflicts and competition for attention and legitimacy“ (2.–4. Juni 2016), der von der Berliner Gruppenleiterin Teresa Koloma Beck gemeinsam mit Tobias Werron (Universität Bielefeld) organisiert wurde und am Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld stattfand, der Workshop „Riots and mobilization against violent police deviances“, der am 21. Juni 2016 von Anthony Pignatelli in Paris ko-organisiert wurde, sowie eine Sommerschule zum Thema „Radikalisierung“ (12.–15. September 2016), die von der Pariser Gruppenleiterin Ariane Jossin ebenfalls in Paris ko-organisiert wurde.

Darüber hinaus waren die beiden Gruppenleiterinnen immer wieder gefragte Gesprächspartnerinnen in öffentlichen Veranstaltungen sowie in kommunalen oder ministerialen Expertenrunden zu den Themen Gewalt, bewaffnete Konflikte und (De)Radikalisierung. Im Oktober wurde Teresa Koloma Beck mit dem Thomas A. Herz-Preis für qualitative Sozialforschung der deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) ausgezeichnet. Im Januar 2017 folgt sie einem Ruf auf die Professur für Soziologie der Globalisierung der Universität der Bundeswehr München. Ariane Jossin übernimmt im neuen Jahr eine Position in einem im Aufbau befindlichen, staatlichen Deradikalisierungsprogramm in Frankreich. Beide bleiben dem Projekt auch in ihren neuen Positionen verbunden. Die operative Arbeit im letzten Projektjahr wird von Lucas Hardt, ehemals Doktorand in der Nachwuchsgruppe, fortgeführt.



*École d'été à la Villa Vigoni,
Menaggio, Italie*

Europa als Frage: die Sozialwissenschaften (de)konstruieren einen Kontinent“ /

L'Europe en question: les sciences sociales (de)construisent un continent“

- Veranstaltungen des Projekts „Saisir l’Europe“

19. Januar 2016

„Thick Dialogue - Gewaltforschung: Was können Soziologie und Geschichtswissenschaft voneinander lernen?“

Podiumsdiskussion, organisiert von Teresa Koloma Beck

Ort: CMB, Berlin

27.–28. Januar 2016

Workshop Kartographie, praxisorientierter Workshop zu den Möglichkeiten und Grenzen des Kartierens

Ort: CMB, Berlin

10.–11. März 2016

« Les sciences humaines et sociales face au foisonnement biographique »

Studientagung, organisiert von Ariane Jossin

Ort: EHESS, Paris

2.–4. Juni 2016

„Violent Conflicts. Armed conflicts and competition for attention and legitimacy“

Atelier international organisé par Teresa Koloma Beck et Tobias Werron (Universität Bielefeld)

Ort: Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld, Bielefeld

21. Juni 2016

„Riots and mobilizations against violent police deviances : an international comparative perspective“

Workshop, organisiert von Anthony Pregnolato

Ort: Maison Max Weber et Université de Paris-Ouest-Nanterre, Paris

21. Juni 2016

„Radikalisierung“

thematische Sommerschule, organisiert von Ariane Jossin in Kooperation mit Science Po Paris und dem CNRS, Paris

3.–7. Oktober 2016

„Europa als Frage: die Sozialwissenschaften (de)konstruieren einen Kontinent“ / L’Europe en question: les sciences sociales (de)construisent un continent“

Kolloquium in der Villa Vigoni, Menaggio, Italien

21. November 2016

„German Legal Traditions on Trial: Untersuchung zu politischen Traditionen der Juristenschaft am Beispiel der Juristen im NSU Verfahren“

Diskussionsveranstaltung mit Helena Flam (Universität Leipzig)

Ort: CMB, Berlin

4. In das CMB integrierte EU-Infrastruktur: DARIAH

Leitung: Laurent Romary; Projektlaufzeit: 2014-2019



DARIAH (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities) ist eine Infrastruktur für ForscherInnen, die mithilfe von digitalen Werkzeugen und Ressourcen arbeiten. Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen analysieren kulturelle und materielle Erzeugnisse. Sie untersuchen Sprache, Texte, bildende Kunst, Musik und viele andere menschliche Spuren. Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen die Digitalisierung und damit auch die computergestützte Auswertung dieser Spuren. Hinzu kommen heute menschliche Erzeugnisse, die allein digital existieren, wie z.B. Diskussionen in sozialen Netzwerken (Social Media). DARIAH unterstützt ForscherInnen dabei, diese Ressourcen nutz- und erforschbar zu machen. So lassen sich Antworten auf bislang unlösbare Fragen finden, aber auch ganz neue innovative Forschungsansätze realisieren.

Als europäische Forschungsinfrastruktur ist DARIAH ein Netzwerk aus Dutzenden von Institutionen und Hunderten von ForscherInnen aus derzeit 22 Ländern Europas, die Know-How, Daten und digitale Werkzeuge austauschen.

Außerdem werden gemeinsame Projekte und Veranstaltungen organisiert, die die Digital Humanities voranbringen. Damit ermöglicht DARIAH eine institutionsübergreifende und europaweite Forschung. Die zahlreichen Aktivitäten des Projekts lassen sich in drei Bereiche einteilen:

- Eine Forschungsgemeinschaft entwickeln und stärken

In DARIAH arbeiten ForscherInnen in Arbeitsgruppen zusammen. Sie beschäftigen sich mit Themen, die für die Digital Humanities wichtig sind, schaffen einen Überblick über Methoden, Werkzeuge und Ressourcen, etablieren Standards und unterstützen die Entwicklung einer Open Access Policy für Europa. Beispielsweise bereitet die Arbeitsgruppe „Guidelines and Standards“ derzeit eine Informationskampagne vor, die WissenschaftlerInnen anhalten soll, technische Standards zu nutzen, um ihre Forschung langfristig zugänglich und nutzbar zu machen. Eine weitere Arbeitsgruppe, „Visual Media and Interactivity“, hat eine Webseite aufgebaut, die Forschungswerkzeuge für die Analyse digitaler Bilder und Videos listet und als Diskussionsforum sowie als Plattform für den Erfahrungsaustausch dient. Derzeit gibt es in DARIAH rund 20 solcher Arbeitsgruppen.

- Zugang zu Forschungsdaten und Werkzeugen

Ein Problem der Digital Humanities ist der Zugang zu Daten. Er ist aufgrund von rechtlichen Vorschriften, etwa zum Urheberrecht oder zum Persönlichkeitsschutz, oft eingeschränkt. Daneben sind Forschungswerkzeuge oft zwar vorhanden, aber nicht leicht zu finden. Mit letzterem Aspekt setzt sich unter anderem die bereits genannte Arbeitsgruppe „Visual Media and Interactivity“ auseinander. Dem Thema Daten begegnet DARIAH sowohl auf der politischen Ebene als auch ganz pragmatisch. So ist DARIAH seit 2016 beispielsweise in der Open Science Policy Platform (OSPP) vertreten. Das Gremium berät unter anderem die Europäische Kommission und treibt den offenen Zugang zu Forschungsergebnissen und Forschungsdaten voran. Ein relativ junges Vorhaben ist die DARIAH Data Reuse Charta. Dabei handelt es sich um eine Internetplattform, die derzeit entwickelt wird, um den direkten Zugang zu Beständen von Institutionen, die Kulturgüter beherbergen, wie Galerien oder Museen, zu vereinfachen bzw. in vielen Fällen überhaupt erst zu ermöglichen. Zugang zu Forschungswerkzeugen und Daten zu ermöglichen, bedeutet nicht zuletzt auch, Know-How zu vermitteln. Auch hier ist DARIAH aktiv.

- Bildung und Training

DARIAH organisiert Workshops und Sommerschulen und bietet Schulungsmaterial für die Digital Humanities an. 2016 wurde von den DARIAH-Mitgliedern eine Vielzahl an Workshops durchgeführt. Ein Teil davon wird seit 2015 durch den „DARIAH Theme Call“ finanziert. Das „DARIAH Theme“ legt jedes Jahr eine Thematik fest, die als besonders wichtig für die Digital Humanities erachtet wird. 2015 waren das die „Open Humanities“, also das Zugänglichmachen von Forschungsergebnissen und -daten. Darauf aufbauend, waren ForscherInnen dieses Jahr unter dem Stichwort „Public Humanities“ aufgerufen, die wissenschaftliche Arbeit auf Konferenzen und in Workshops der Öffentlichkeit leichter zugänglich zu machen bzw. Wege zu finden, die Öffentlichkeit in ihre Forschung einzubinden. In Prag trafen sich dieses Jahr außerdem 38



DARIAH Winterschule „Open Data Citation for Social Sciences and Humanities“ in Prag

NachwuchswissenschaftlerInnen zur DARIAH-Winterschule „Open Data Citation for Social Sciences and Humanities“. In einem intensiven und interaktiven Programm setzten sie sich mit Open Access und Open Data auseinander und beschäftigten sich mit vielen weiteren Aspekten, die heute für die Digital Humanities von Bedeutung sind.

Des Weiteren hat die Initiative #dariahTeach Videos online gestellt, die die Digital Humanities in den Geistes- und Sozialwissenschaften vorstellen. Nicht zuletzt hat DARIAH 2016 eine weitere, in den letzten Jahren bereits entwickelte Ressource zur Orientierung ausgebaut: das DARIAH Course Registry, das Studiengänge und Ausbildungsangebote der Digital Humanities für Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen listet.

5. Andere Projekte

A. „ALGODIV“, ANR-Projekt (Leitung: Camille Roth, Projektlaufzeit: 2016–2019)

„ALGODIV“ ist ein interdisziplinäres Forschungsprojekt, in dessen Rahmen Sozialwissenschaftler und Informatiker Problemfelder der Informationsvielfalt im Internet untersuchen – darunter auch die digitale Öffentlichkeit – und sich dabei insbesondere auf die Auswirkungen von Algorithmen und algorithmischen Praktiken konzentriert. Im Zentrum der Forschung stehen das deutsch- und das französischsprachige Internet. Das von der Agence nationale de la recherche (ANR) finanzierte und vom CMB koordinierte Projekt ist eine Kooperation zwischen dem CAMS (CNRS/EHESS), dem LIP6 (CNRS/UPMC) und Orange Labs. Es wird unterstützt von der Groupe Le Monde, der Plattform melty und dem médialab Sciences Po und technisch vom TGRIR Huma-Num begleitet.



Das Projekt ist offiziell am 1. April 2016 angelaufen und wird Ende 2019 abgeschlossen sein. Im Juni und Oktober wurden zwei Vollversammlungen mit allen Projektpartnern in Paris organisiert. Innerhalb des CMB sind, neben Camille Roth, der das gesamte Projekt koordiniert, bereits zwei Postdoc-Forscher, Telmo Menezes (bereits zu Projektbeginn eingestellt) und Antoine Mazières (am CMB seit Sommer 2016) Teil des ALGODIV-Teams. Sie arbeiten an der Erstellung von Modellen zur Erfassung der Diversität von Nutzeraussagen in sozialen Medien und Internet-Communities (Plattform „Graphbrain“: <http://graphbrain.org>) bzw. zu geografischen Verzerrungen in Verbindung mit Google-Empfehlungen. Beim dritten

„GESIS Computational Social Science Winter Symposium“ in Köln am 30. November und 1. Dezember konnten jeweils zwei Poster mit dem Titel „Socio-Semantic Knowledge Hypergraphs“ (Menezes und Roth) bzw. „Geographical projection of Google’s suggestions diversity“ (Mazières) vorgestellt werden.

B. „CLAIM“, ANR-Projekt (Leitung: Yves Sintomer, Klaus-Peter Sick, Projektlaufzeit: 2016–2020)

Das von Yves Sintomer geleitete Projekt CLAIM, welches am Centre Marc Bloch von Klaus-Peter Sick getragen wird, behandelt aus einer globalen Perspektive heraus Forderungen und Ansprüche an die politische Repräsentation. Die Verfechter der partizipativen und der deliberativen Demokratie haben den Akzent auf das Phänomen der „Politikverdrossenheit“ der BürgerInnen gegenüber der Repräsentation durch Wahlen gelegt. Die Mehrheit der BürgerInnen glaubt nicht mehr daran, dass Wahlen und Parteien ihre „Vertretung“ sicherstellen; politische Parteien und Abgeordnete werden nicht mehr als alleinige Vertreter angesehen. In den letzten Jahren ist daher eine Vielzahl an „representative claims“ aufgetaucht, die innerhalb eines neuen konzeptionellen Rahmens analysiert werden müssen. Eine vergleichende und globale Analyse dieser neuen Formen der Repräsentation, die sich außerhalb der repräsentativen politischen Systeme entwickeln, bildet derzeit noch eine Forschungslücke, und auch die Dynamiken, die sich in Ländern des Globalen Südens und insbesondere in nicht-demokratischen Gefügen entwickeln, sind in der westlichen Forschung noch ein blinder Fleck.

Das Projekt CLAIM will diese Forschungslücke schließen, indem es die „representative claims“, welche sich in Frankreich und Deutschland einerseits und in drei BRICS-Ländern – Brasilien, Indien und China – andererseits herausbilden, einander gegenüberstellt.

Mit dem offiziellen Projektstart 2016 kam die Projektkoordinatorin Charlotte Fouillet ans Centre Marc Bloch, die in den ersten Monaten die Kontakte zwischen den in das Projekt eingebundenen ForscherInnen etabliert hat. Ferner verhalfen zwei in Peking und Paris organisierte Veranstaltungen dem Projekt zu erster internationaler Aufmerksamkeit.

C. „Flüchtlingslager: Geschichte einer humanitären Technologie“, DFG-Projekt (Leitung: Joël Glasman, Projektlaufzeit: 2015–2017)

Humanitäre Hilfe ist in afrikanischen Ländern südlich der Sahara keine Ausnahme, und Flüchtlingslager prägen die Geschichte des afrikanischen Kontinents bereits seit über 50 Jahren. In der Zeit zwischen der Gründung des UN-Flüchtlingshochkommissariats (UNHCR) 1950 und den aktuellen Flüchtlingsbewegungen in Zentralafrika (2014) sind die Flüchtlingslager das vorherrschende Instrument zur Verwaltung, Unterbringung und Unterstützung der Flüchtlinge geworden. Dieses Projekt analysiert Flüchtlingslager als Einrichtungen eines „humanitarian government“ (gouvernement humanitaire) und untersucht, wie dieses Ensemble an technischen Artefakten (Zelte, Kits, Gebrauchsgegenstände), wissenschaftlichen Daten (Leitlinien, Statistiken), Normen (Regeln, juristische Kategorien, Standards) und Experten (Ingenieure, Manager, Ärzte) entstanden ist. Dabei werden zunächst die Kontroversen bezüglich der Planung der Camps, danach die Standardisierung der Verfahren und schließlich die Strategien der Bewohner der Flüchtlingslager zur Anpassung dieser Techniken in den Blick genommen.

D. „Verletzlichkeit und Dynamik der Lebensformen«, Projekt im Rahmen einer Internationalen Forschungsgruppe (GDRI) (Leitung: Estelle Ferrarese, Projektlaufzeit: 2016–2019)

Die internationale Forschungsgruppe „Verletzlichkeit und Dynamik der Lebensformen“, die 2016 mit einer Laufzeit von vier Jahren am CMB als Projektträger gegründet wurde, versammelt unter ihrem Dach acht Teams und 32 ForscherInnen in Frankreich, Italien, Japan, Deutschland und den USA.

Der Begriff der „Lebensformen“ hat seit Beginn des Jahrtausends einen spektakulären Aufstieg in so unterschiedlichen Gebieten wie der Soziologie, der Ethik und der Politik bis hin zur Anthropologie erlebt und bildet heute eine wichtige Schnittstelle zwischen den Geistes- und den Naturwissenschaften. Ziel dieses Netzwerkes ist es, über die Grenzen der einzelnen Disziplinen und Denktraditionen hinaus ein kohärentes Forschungsfeld auszubilden und zu strukturieren.

Im Laufe des Jahres hat die internationale Forschungsgruppe drei Veranstaltungen organisiert:

- den Workshop „The Meaning of Care in Different Traditions“ an der Doshisha-Universität Kyoto am 14. und 15. März 2016,
- eine Eröffnungskonferenz an der CUNY in New York, „Contemplating Vulnerable Forms of life“, am 5. April 2016,
- und den Workshop „The Form Capitalism Gives to our Lives“, am Centre Marc Bloch am 15. und 16. September 2016.



E. „Punitivität“, Projekt im Rahmen der Öffentlichen Interessensgemeinschaft (GIP) ‚Mission de recherche Droit et Justice‘ (Leitung: Fabien Jobard/CMB sowie Kirstin Drenkhahn und Tobias Singelstein/Freie Universität Berlin), Projektlaufzeit: 2016–2017)

Seit etwa 20 Jahren scheinen Medien, Politiker und Richter in Frankreich von einem gemeinsamen Bestrafungswillen erfasst zu sein. In Deutschland hingegen spielen strafrechtliche Fragen bei der Durchführung öffentlicher politischer Maßnahmen eine untergeordnete Rolle, und die Zahl der Gefängnisinsassen bleibt gleich bzw. sinkt sogar leicht.

Um diese Unterschiede zu erklären, vergleicht das Projekt die Punitivität in Deutschland und Frankreich anhand einer Befragung, bei der vier verschiedenen Vergleichsgruppen (französische Bevölkerung, deutsche Bevölkerung, französische Richter, deutsche Richter) mehrere praktische Fälle vorgelegt werden. Im Anschluss sollen die Befragten aus einer vorgegebenen Liste ein Strafmaß auswählen. Sieben Fälle werden abgefragt (Gewaltanwendung, häusliche Gewalt, Ladendiebstahl, Steuerbetrug, Alkohol am Steuer, Drogenverkauf, Beamtenbeleidigung gegenü-

ber Polizisten), wobei in einigen Fällen Geschlecht, Familienname, Umstände oder kriminelle Vorgeschichte des mutmaßlichen Täters variieren.

Welche Ergebnisse soll diese Befragung erzielen? Auf Seiten der Richter soll sie zunächst aufzeigen, ob die Präferenzen der Richter beider Länder für bestimmte Strafen die für bestimmte Gesetzesverstöße ausgesprochenen Strafen widerspiegeln, ob also die tatsächlich verhängten Strafen den bevorzugten Straftypen entsprechen. Auf Seiten der beiden Bevölkerungsgruppen soll sie aufzeigen, wie die Schwere der verschiedenen Gesetzesverstöße auf einer Skala eingeordnet wird und ob bestimmte Delikte in der Öffentlichkeit auf besondere Milde oder Härte stoßen. Dieser binationale Vergleich soll aufzeigen, ob Franzosen und Deutsche dieselbe Strafkultur teilen oder ob sich die Gemeinsamkeiten auf bestimmte Formen von Devianz, einzelne Strafen oder Gruppen beschränken. Diese Forschung soll neue Ansätze zum Verstehen der Triebkräfte einer potenziellen Rechtskultur innerhalb der Europäischen Union bieten, die nicht zuletzt auch ein Raum der Justiz und des Rechts ist.

F. „Neue Ansätze in der Forschung zum Zweiten Weltkrieg in Südosteuropa“, Integriertes Nachwuchsforscher-Projekt des CIERA (Leitung: Xavier Bougarel, Projektlaufzeit: 2014–2016)

Von September 2014 bis September 2016 hat Xavier Bougarel ein vom CIERA finanziertes integriertes Nachwuchsforscher-Projekt (PFR) mit dem Titel „Neue Ansätze in der Forschung zum Zweiten Weltkrieg in Südosteuropa“ („Nouvelles approches de la Seconde Guerre mondiale en Europe du Sud-Est“) geleitet. Ziel dieses PFR war es, ein kritisches Fazit der bestehenden Literatur zu ziehen, die Arbeit von NachwuchswissenschaftlerInnen zu fördern und neue Wege für die Forschung zu eröffnen. Zu einem ersten Workshop am 5. und 6. Februar in Paris fanden sich zwölf erfahrene ForscherInnen zusammen, die die rein nationalstaatlichen und militärpolitischen Ansätze, die in Südosteuropa dominieren, kritisch hinterfragt und zwölf Promovierende für das PFR rekrutiert haben. Ein zweiter Workshop am 15. und 16. Oktober in Berlin war den Arbeiten der Promovierenden gewidmet. Im Verlauf der Diskussionen haben sich zwei Themenfelder als mögliche gemeinsame Nenner herausgeschält: zum einen Gewalt, zum anderen wechselnde ethnische Identifikationsprozesse, wobei der Schwerpunkt auf der lokalen Dimension dieser Phänomene liegen soll. Am 10. und 11. März 2016 hat das Projekt eine öffentliche Konferenz an der École française d'Athènes abgehalten, in deren Verlauf erfahrene ForscherInnen und Promovierende ihre dementsprechenden Arbeiten vorgestellt haben. Aus diesem PFR sind zwei Publikationen hervorgegangen: eine Ausgabe der Zeitschrift Südosteuropa zur bestehenden Geschichtsschreibung und ein Sammelband mit dem Titel „Local Approaches to the Second World War in Southeast Europe“ (Arbeitstitel). Das Projektteam plant des Weiteren ein DFG/ANR-Projekt zur Sozialgeschichte des Zweiten Weltkriegs in Südosteuropa, insbesondere mit Bezug auf die Zirkulation von Gütern, Menschen und Ideen im Kriegskontext.

G. „La figure du consommateur immigré en Europe: regards croisés franco-allemands“, Integriertes Nachwuchsforscher-Projekt des CIERA (Leitung: Virginie Silhouette-Dercourt, Projektlaufzeit: 2016–2017)

Migration wird selten unter dem Gesichtspunkt des Konsums analysiert. Dabei verändert die steigende Vielfalt an Menschen mit unterschiedlicher Herkunft in den europäischen Gesellschaften die Konsumpraktiken und die materielle Kultur: Neue Kleiderordnungen entstehen, neue Gerichte, Geschmacksrichtungen oder Ernährungsregeln setzen sich durch, fremde Zutaten und Schönheitsrituale werden entdeckt, Stadtviertel, Einzelhandel und Vertriebsmechanismen verändern sich.

Das integrierte Nachwuchsforscher-Projekt beabsichtigt, im Zuge mehrerer Treffen deutscher und französischer ForscherInnen ein neues Forschungsfeld auszugestalten, welches sich mit den Transformationsprozessen beschäftigt, die mit der Figur des Migranten als Konsument auf dem europäischen Kontinent aufgetaucht sind. Das Programm verbindet eine Reihe von drei Workshops (2016–2017) mit einer Abschlusskonferenz (2017):

- 10.–11. März 2016: „Espaces urbains immigrés et fabrication des villes-mondes européennes“ in Paris, MSH-Paris Nord;
- 10.–11. November 2016: „Post-migrantische Gesellschaften und Transformation europäischer Ernährungspraktiken“ an der Universität Leipzig;

- 16.–17. März 2017: „Jeunes descendants d’immigrés, mode et nouvelles pratiques de beauté en Europe“, GEMASS/Universität Paris 4;
- Oktober 2017: Abschlusskonferenz am Centre Marc Bloch

Das Programm ist als Ort des Dialogs und der deutsch-französischen interdisziplinären Weiterbildung für Promovierende (und Master-Studierende), die sich für diese Thematik interessieren und derzeit keine Plattform zum Austausch haben, konzipiert. Die verschiedenen Workshops sind so angelegt, dass sie die Debatte zwischen den unterschiedlichen Forschergenerationen, die aktive Beteiligung der Promovierenden an den Denkprozessen und die Ausbildung von Synergien zwischen NachwuchswissenschaftlerInnen und erfahrenen ForscherInnen beider Länder fördern.

H. „Fidelio“, Integriertes Nachwuchsforscher-Projekt des CIERA (Leitung: Patrice Veit, Projektzeitraum: 2016–2018)

Unter dem Titel „Beethovens Fidelio. Kulturtransfer, Verbreitung und Aneignungen von 1798 zum 21. Jahrhundert“ hat sich ein Projekt, welches bei einem Workshop am Centre Marc Bloch im Juni 2015 auf Initiative von Philippe Gumpłowicz (Université d’Evry-Val d’Essonne), Jean-Claude Yon (Université de Versailles-Saint-Quentin-en-Yvelines) und Patrice Veit (CMB) mit Unterstützung der Deutsch-Französischen Hochschule angestoßen wurde, nun zu einem mehrjährigen Forschungsprogramm (Herbst 2016 bis Ende 2018) entwickelt, das unter anderem durch das CIERA gefördert wird. Anhand der einzigen „Oper“ Beethovens (1805–1814) lassen sich hervorragend Überlegungen zu Transfer, Verbreitung und Aneignung bezüglich des Werks verbinden. Das Projekt soll den Grundstein für eine „verknüpfte Geschichte“ des Fidelio legen, welche die in der Oper angerissenen Themenkomplexe (wie die Rolle der Frau) und die Untersuchung ihrer Aufführungen in raumtheoretischer und historischer Perspektive kombiniert. Ein weiteres Projektziel ist es, die Grundlagen für eine internationale und interdisziplinäre Reflexion zu schaffen, indem es das Potential eines deutsch-französischen Wissenschaftsdialogs ausschöpft und zum einen NachwuchswissenschaftlerInnen und erfahrene ForscherInnen aus verschiedenen Disziplinen (Geschichte, Theater- und Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Kultur- und Literaturwissenschaften, Ideengeschichte) mobilisiert, zum anderen aber auch Akteure des Musiktheaters (Dramaturgen, Regisseure, Bühnenbildner, Interpreten) einbezieht. Das Projekt stößt damit eine in dieser Form völlig neuartige Vernetzung an.

Die gemeinsame Arbeit wird von drei Workshops und einer Abschlusskonferenz strukturiert. Der erste Workshop zum Thema „Fidelio oder die Heroisierung der weiblichen Figur im Musiktheater (von 1798 zum 21. Jahrhundert)“ fand im Beethoven-Haus in Bonn statt, einem der zentralen Orte der Beethoven-Forschung.

Die nächsten Workshops und die Abschlusskonferenz werden sich mit folgenden Themen beschäftigen:

- Fidelio: Verbreitung und Fassungen (Zürich, Musikwissenschaftliches Institut, 2.–3. Juni 2017);
- Fidelio: Un opéra „performatif“? L’opéra de Beethoven dans les célébrations et les commémorations (XIXe–XXIe siècles). (Université Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines, März 2018);
- Fidelio est-il un „véritable“ opéra ? Situation musicale, scénique et culturelle hier et aujourd’hui (Paris, Opéra Comique (unter Vorbehalt), November 2018).

6. Perspektiven

A. Bewilligtes Projekt

Strafkulturen auf dem Kontinent. Deutschland und Frankreich im Vergleich (CPC)“, DFG/ANR-Projektantrag (Leitung: Fabien Jobard, Projektlaufzeit: 2017–2020)

Strafe und Verbrechen sind Dimensionen des gemeinschaftlichen Lebens, die in allen bekannten Gesellschaften eine zentrale Rolle spielen und deren Bedeutung sich in den letzten Jahren beträchtlich erhöht hat. Aber die Rolle des Strafrechts bleibt, je nach Land und gesellschaftlichem Bereich, in dem es seine Anwendung findet, sehr unterschiedlich. Je nachdem, ob die öffentliche Meinung, die Presse oder die Politik es für sich vereinnahmen, wird es

auf äußerst unterschiedliche Weise wahrgenommen und genutzt. Das Projekt nimmt daher Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Umgang mit dem Strafsystem in Frankreich und Deutschland innerhalb dieser drei Sphären, die für die Ausbildung der Strafkultur in einer Gesellschaft entscheidend sind, in den Blick und untersucht Verknüpfungen und Zirkulationen zwischen diesen Sphären. Es bietet also eine vergleichende Untersuchung der kulturellen, medialen und politischen Produktion des Strafsystems in diesen beiden Gesellschaften. Mittels quantitativer und qualitativer Methoden und innerhalb der drei Felder Bevölkerung, Presse und Politik werden die individuellen Vorstellungen von Strafe und Verbrechen sowie die daran gebundenen sozialen Praktiken analysiert. So soll aufgezeigt werden, wie das Strafsystem innerhalb der verschiedenen Gesellschaftsbereiche wahrgenommen und eingesetzt wird und wie daraus gesamtgesellschaftliche Strafkulturen entstehen. Hierbei geht es um fundamentale Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich, deren Verständnis einen beträchtlichen Erkenntnisgewinn zur gesellschaftlichen Produktion von Strafkulturen verspricht.

B. Eingereichte Projekte

- „Politische Ordnung in polizeilichen Simulationen von protest policing: eine vergleichende Kulturosoziologie“, Forschungsantrag bei der DFG – Emmy Noether-Programm (Antragstellerin: Andrea Kretschmann, Projektlaufzeit: 2017–2021)
- „Global Lab“, Forschungsantrag bei der VolkswagenStiftung (Antragsteller: Emmanuel Droit, Franck Hofmann, Teresa Koloma-Beck, Markus Messling, Projektlaufzeit: 2018–2022))
- „Historicizing the Airport Security Dispositive: On the Emergence of the Securitized Subject (1970–2016)“, Forschungsantrag bei der Gerda Henkel Stiftung (Antragsteller: Emmanuel Droit, Projektlaufzeit: 2017–2019)
- Internationaler Kongress: „Die ersten Weltkriege im Museum – eine internationale Perspektive (1915–2017)“, bei der DFG beantragtes Veranstaltungsprojekt (Antragsteller: Emmanuel Droit, Projektlaufzeit: September 2017)

C. Projektanträge in Vorbereitung für 2017

- „Drafting and Enacting the Revolutions in the Arab Mediterranean. In Search for Dignity, From the 1950s Until Today“, Beantragung eines ERC Consolidator Grant (Antragstellerin: Leyla Dakhli)
- „Creating Planerarity. Narrative World Productions after European Universalism“, Beantragung eines ERC Consolidator Grant (Antragsteller: Markus Messling)
- „Multikulturelle Stadtviertel stärken: Diversitätsmanagement in Immobilienunternehmen in Deutschland“, BMBF-Projektantrag (Antragstellerin: Christine Barwick)
- „CITISCIENCE – Evolution Patterns and Development Challenges of Academic Sciences in French, British and German Cities“, DFG/ANR-Projektantrag (Antragsteller Denis Eckert)
- „Bread & Horses: Towards a Social History of the Second World War in Southeast Europe“, DFG/ANR-Projekt (Antragstellerin: Catherine Gousseff)

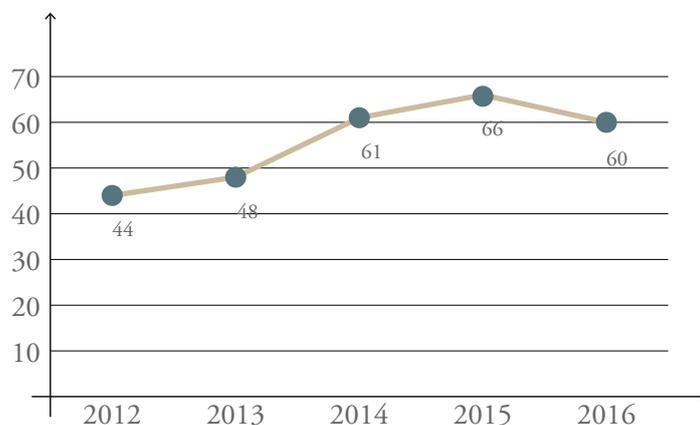
V. DOKTORANDENAUSBILDUNG

1. Die Promovierenden des CMB in Zahlen

Die Ausbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen und die Begleitung von Promovierenden sind zentrale Aufträge des CMB und bilden eine seiner Stärken. Im Jahr 2016 führte das Centre diese Bemühungen nicht nur weiter, sondern ergriff zusätzliche Maßnahmen und Initiativen, um dieses Engagement in den kommenden Jahren noch zu intensivieren.

60 Promovierende waren 2016 für einen Aufenthalt von mindestens 3 Monaten am Centre, wobei die große Mehrheit ein ganzes Jahr geblieben ist (eine etwas geringere Zahl als 2015, als 66 Promovierende am CMB aufgenommen wurden). Fast zwei Drittel von ihnen promovieren im Rahmen eines binationalen Promotionsverfahrens (Co-Tutelle).

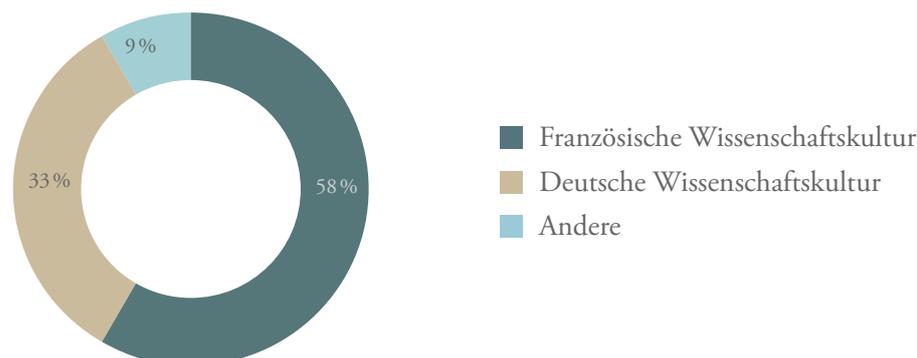
Entwicklung der Anzahl der Promovierenden (2012-2016)



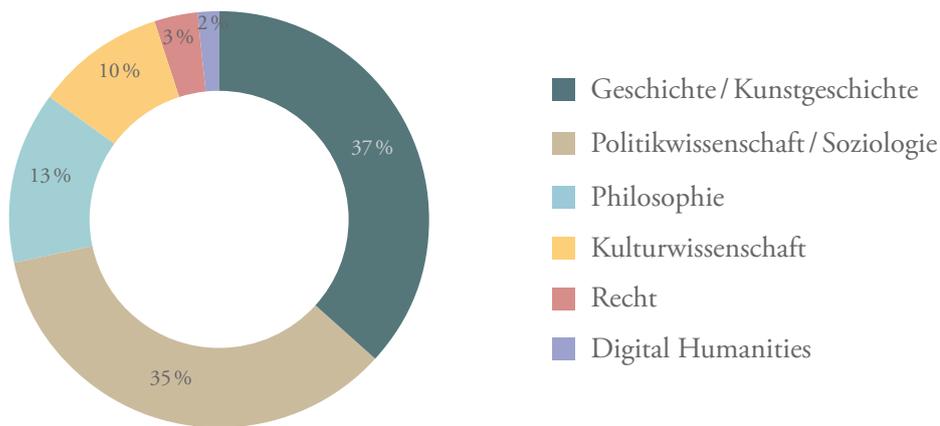
Wie die assoziierten Forscher kommt die Mehrheit der Promovierenden (58 %) aus der französischen Wissenschaftskultur. Dieses Übergewicht rührt daher, dass sie sich durch die räumliche Entfernung zu ihrer Heimatuniversität oft isoliert fühlen und am Centre Marc Bloch eine wissenschaftliche Gemeinschaft vorfinden, während Promovierende aus der deutschen Wissenschaftskultur meist in erster Linie in deutsche Universitäten integriert sind.

Die Verteilung der Promovierenden nach Disziplinen entspricht hingegen genau jener der ForscherInnen.

Promovierende nach Wissenschaftskultur



Promovierende nach Disziplinen/Forschungsfeldern



Das Jahr 2016 war vom erfolgreichen Abschluss zahlreicher Promotionen geprägt: Acht Doktorarbeiten wurden verteidigt (vier im Jahr 2015), deren Themenvielfalt die Interdisziplinarität des CMB widerspiegelt:

- Aurélie Audeval, „Les étrangères indésirables et l’administration française, 1938-1942. Socio-histoire d’une catégorisation d’État“ (Geschichte);
- Susanne Beer: „Hilfeleistungen für jüdische Verfolgte im Nationalsozialismus 1941–1945“ (Soziologie/ Geschichte);
- Eva Debray: „L’ordre social spontané. Étude des phénomènes d’auto-organisation dans le champs social“ (Philosophie)
- Lucas Hardt: „Zwischen Räumen und Fronten. Algerische Migranten im lothringischen Grenzgebiet (1945–1962)“ (Geschichte);
- Fanny Le Bonhomme: „Psychiatrie et société en République démocratique allemande. Histoires de patients de la clinique psychiatrique et neurologique de la Charité (Berlin-Est, 1960-1968)“ (Geschichte);
- Séverine Marguin: „Collectifs d’individualités au travail. Les artistes plasticiens dans les champs de l’art contemporain de Paris et Berlin“ (Kunstsoziologie);
- Bruno Quélenec: „Politique, religion et philosophie chez le jeune Leo Strauss“ (Politische Philosophie);
- Cornelia Schendzielorz: „Berufliche Soft Skill Trainings: Aushandlungsraum einer sozial akzeptablen Subjektivität“ (Soziologie).

Die Mehrheit dieser Promovierenden wurden vom CMB gefördert, entweder mit einer langfristigen Finanzierung (jeweils ein dreijähriges BMBF-Stipendium für Lucas Hardt und Cornelia Schendzielorz) oder durch ein Abschlussstipendium mit einer Dauer von vier bis sechs Monaten (Eva Debray, Fanny Le Bonhomme, Séverine Marguin, Bruno Quélenec).

PORTRAIT - LUCAS HARDT



Lucas Hardt, Empfänger eines BMBF-finanzierten Promotionsstipendiums am Centre Marc Bloch, verteidigte 2016 seine geschichtswissenschaftliche Doktorarbeit. In seiner Forschung widmete er sich den wesentlichen politischen und sozialen Auswirkungen des algerischen Unabhängigkeitskrieges (1954–1962) auf algerische Einwanderer in der Lorraine. Kurz nach der Verteidigung seiner Doktorarbeit wurde Lucas Hardt im Januar 2017 mit der Leitung der Forschungsgruppe „Urbane Gewalträume“ innerhalb des Verbundprojekts „Saisir l’Europe“ betraut und trat damit die Nachfolge von Teresa Koloma Beck an.

PORTRAIT - SÉVERINE MARGUIN



Séverine Marguin ist seit Ende 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projekts „Architekturen des Wissens“ im Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor“ der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie widmet sich insbesondere der experimentellen empirischen Forschung zum wissenschaftlichen Arbeitsraum. Die am Centre Marc Bloch sehr engagierte Nachwuchswissenschaftlerin beschäftigte sich in ihrer 2016 verteidigten Promotion mit dem Thema „Collectifs d’individualités au travail. Les artistes plasticiens dans les champs de l’art contemporain à Paris et Berlin“.

2. Finanzierung

Der finanziellen Förderung der Promovierenden gilt ein Hauptaugenmerk des CMB, das die Promovierenden während ihres Aufenthaltes bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten unterstützt. Auch wenn der Eigenanteil des CMB an der Promotionsförderung relativ gering bleibt, bemüht sich das Centre, die Unterstützung im Rahmen der Doktorandenausbildung auszubauen, und hat dementsprechend verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht. Hierbei ist zu beachten, dass das CMB keine Graduiertenschule ist und alle ihm angegliederten Promovierenden primär ihrer Heimatinstitution angehören..

Finanzierung von Promovierenden durch das CMB



Im Herbst 2012 wurden für eine Dauer von drei Jahren zwei Promotionsstipendien aus Fördermitteln des BMBF vergeben und bis März 2016 verlängert. Gleichzeitig wurden im Herbst 2012 sowie 2013 zwei Promotionsverträge mit einer Laufzeit von drei Jahren aus Mitteln des MAEDI vergeben.

Im Oktober 2016 wurde die Ethnologin Petra Beck über einen Doktorandenvertrag mit MENESR-Finanzierung angestellt. Sie promoviert zum Thema „Wastelands. Plastikverschmutzung von Ozeanen“.

Bis Oktober 2018 sollen drei weitere Promotionsverträge geschaffen werden (zwei mit BMBF-Finanzierung zum 1. Oktober 2017 bzw. 1. Oktober 2018, einer mit MENESR-Finanzierung zum 1. Januar 2018).

Des Weiteren fördert das Centre weiterhin mit vier- bis sechsmonatigen Stipendien Promovierende in der Abschlussphase für die Niederschrift ihrer Arbeit sowie frisch Promovierte zur Überbrückung oft kritischer Übergangsphasen. Im Jahr 2016 wurden fünf Abschlussstipendien vergeben (an Caroline Garrido, Jérémy Geeraert, Irina Mützelburg, Frédéric Stroh und Ulrike Zeigermann). Für 2017 hat das Centre weitere sieben Abschlussstipendien mit einer Gesamtdauer von 25 Monaten vergeben.

Darüber hinaus vergab das Centre im Jahr 2016 an Promovierende Mobilitätsstipendien mit einer Gesamtlaufzeit von 11 Monaten für Forschungsaufenthalte in Berlin. Die ein- bis dreimonatigen Stipendien gingen an Esin Gülsen, Alina Henzensberger, Anna Lammers und Aude-Cécile Monnot.

Schlussendlich wurden zwei Promovierende über Drittmittelprojekte angeworben: Jochen Lingelbach im Rahmen des DFG-Projektes „Flüchtlingslager: Geschichte einer humanitären Technologie“ von Dezember 2016 bis Juni 2017 und Charlotte Fouillet im Rahmen des ANR-Projektes „CLAIM“ von September 2016 bis August 2019.

3. Mentorat

Die Modalitäten der Doktorandenbetreuung wurden 2013 umstrukturiert und in einer Charta festgeschrieben, die die Promovierenden bei ihrer Ankunft am CMB erhalten. Sie haben insbesondere Anspruch auf Betreuung durch einen Mentor/eine Mentorin und können sich an Methodenwerkstätten und Workshops beteiligen, die regelmäßig von den Promovierenden selbst organisiert werden. Dies ermöglicht nicht nur, sich auf die Erfahrungen der ForscherInnen des Centre zu stützen und in den verschiedenen Phasen der Promotion begleitet zu werden, sondern auch eine Vorbereitung auf die Zeit nach der Promotion.

Am Ende des Aufenthalts am CMB wird ein Zertifikat über die Teilnahme an der Doktorandenausbildung ausgestellt. Darin kann auf die Forschungserfahrung eingegangen werden, die die Promovierenden während des Aufenthalts im Rahmen der Forschungsgruppen sowie in der Zusammenarbeit mit den ForscherInnen gesammelt haben, und auf ihre Einbindung in die wissenschaftlichen Aktivitäten des CMB verwiesen werden.

4. Junges Forum

Das 2015 gegründete Programm gibt den Promovierenden des CMB die Möglichkeit, einen interdisziplinären Workshop mit einem Budget von bis zu 5.000,00 € in Zusammenarbeit mit Berliner, deutschen und/oder französischen Forschungsinstitutionen zu organisieren. 2016 waren Katharina Schmitt und Janis Nalbadidacis (Lehrstuhl für Südosteuropäische Geschichte an der HU Berlin) die treibenden Kräfte hinter dem interdisziplinären Workshop zu Thick Comparison in der Gewaltforschung, der sich nahtlos in die Forschung einfügte, mit der sich die Forschungsgruppe um Teresa Koloma Beck am Centre befasst. Zehn NachwuchswissenschaftlerInnen (aus Geschichte, Soziologie und Ethnologie), denen erfahrene Forschende wie Felix Schnell, Jörg Niewöhner und Peter Imbusch zu Seite standen, nahmen an der Veranstaltung teil. Neben theoretischen Debatten zur Anwendung eines vergleichenden Ansatzes auf der Mikroebene (z.B. die Frage, inwieweit sich aus der Singularität der Einzelfallstudie allgemeine Schlussfolgerungen ziehen lassen, oder nach der eigenen Position des Forschers in der Gewaltforschung) wurden sehr unterschiedliche Forschungsprojekte vorgestellt. Die Themen reichten von der Untersuchung des Kautschukhandels im Kongo-Freistaat über die Diskurse zur Legitimierung von Gewalt bis hin zur Rolle der europäischen Beobachter im Türkisch-Griechischen Krieg von 1897.

Das nächste Junge Forum wird im September 2017 von Laurence Meyer, die in Verfassungsrecht promoviert, in Kooperation mit dem deutsch-französischen Graduiertenverbund für Rechtsvergleichung „HeiParisMax“ und der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin organisiert. Thema wird die Beziehung zwischen Recht und dem Begriff der „Rasse“ aus einer interdisziplinären Perspektive sein, wobei der Diskussionsschwerpunkt vor allem auf der Beziehung zwischen „Rasse“ und internationalem Recht sowie „Rasse“ und Gleichstellung liegen wird.

5. Doktorandenwerkstätten

Zugang prekärer Bevölkerungsgruppen zu medizinischer Versorgung

Zur Tagung „Zugang von prekären Bevölkerungsgruppen zur medizinischen Versorgung in Frankreich und in Deutschland“, die am 22. Januar am Centre Marc Bloch stattgefunden hat, trafen sich junge und erfahrene SozialwissenschaftlerInnen. Die Veranstaltung sollte neue Erkenntnisse und Ansätze zur Homogenisierung dieses pluridisziplinären sozialwissenschaftlichen Forschungsfeldes zu Gesundheit und Prekarität beisteuern. Die Strukturierung der Tagung nach Themen und verschiedenen Analyseebenen (statistische und epidemiologische Analyse, Untersuchung von Gesundheitssystem und -politik sowie der bestehenden Praktiken in Deutschland und Frankreich), die unterschiedliche nationale Forschungen einbezogen, unterstützte die Etablierung eines sozialwissenschaftlichen Dialogs, der, obwohl noch in den Kinderschuhen, hochrelevante Ansätze zu einem aktuellen Forschungsthema bietet. Die Begegnung zwischen deutschen und französischen ForscherInnen und die Gegenüberstellung von Forschungsarbeiten unterschiedlicher Wissenschaftstraditionen förderten den akademischen Austausch und gaben dadurch innovativen Forschungsansätzen innerhalb dieses Feldes neue Impulse.

Staat und Homosexualität im 20. Jahrhundert

Die am 27. und 28. Mai 2016 am Centre Marc Bloch abgehaltene Tagung wurde vom CMB (Sarah Kiani und Frédéric Stroh) in Kooperation mit der Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft der Humboldt-Universität, der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld sowie dem Schwulen Museum Berlin organisiert, wo zum Auftakt am 26. Mai die Vorführung des Films „Der Kreis“ von Stefan Haupt (2014) und der Vortrag von Thierry Delessert (Université de Lausanne) stattfanden.

Auf dieser Tagung zur Geschichte der Homosexualität in deutsch- und französischsprachigen Ländern kamen über 20 ExpertInnen aus ganz Europa (Frankreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Belgien, Großbritannien, Österreich) zusammen, was beweist, dass die Geschichte der LGBTQ zu einem blühenden Forschungsfeld geworden ist, das längst den kleinen Kreis der Aktivisten überschritten hat.

Sara Kiani und Frédéric Stroh stellten in ihrer Einführung zwei kritisch zu betrachtende Erklärungsansätze vor: ein deutsches Modell, wonach die lang gültige Strafbarkeit der Homosexualität eine starke Mobilisierung der LGBTQ hervorgebracht hat, und ein französisches Modell, in dem die Straffreiheit mit einer geringeren politischen Mobilisierung einhergeht. Die vier Panels der Tagung waren chronologisch geordnet – von der Repression zur Liberalisierung – und beleuchteten abwechselnd die Situation in den deutsch- und französischsprachigen Ländern. Das letzte Panel konzentrierte sich auf den Einfluss verschiedener Bewegungen (Frauen, politische Parteien, Homosexuellenverbände) und der Kirchen auf die Entwicklung staatlicher Politik.

In ihrem Abschlussvortrag relativierte Florence Tamagne (Université de Lille) die Ausgangsthese der Tagung, indem sie auf die Vielfalt der je nach Epoche unterschiedlichen Situationen und Formen der Mobilisierung einging. Die von einem breiten Publikum besuchte Tagung mit ausgesprochen fundierten und überzeugenden Vorträgen zeugte nicht nur von der Dynamik dieses Forschungsfeldes, sondern auch von den hohen Erwartungen an die historische Untersuchung von lange als deviant bewerteten Praktiken.



Liens familiaux dans le Berlin d'(après)-guerre (1939-1961): Atelier topographique d'histoire sur le terrain

Die Lernwerkstatt, die sich 2016 an Masterstudierende und Promovierende richtete, wurde mit IDEX-Fördermitteln der Universität Sorbonne Paris Cité finanziert und war Teil einer seit mehreren Jahren bestehenden wissenschaftlichen und pädagogischen Kooperation zwischen dem Centre Marc Bloch (Aurélie Denoyer) und dem Centre d'histoire von Sciences Po Paris (Elissa Mailänder), der sich 2016 auch das Centre d'études et de recherche sur l'espace germanophone (Patrick Farges) angeschlossen hat.

Die Topografie-Workshops gründen auf der Annahme, dass sich historische Umwälzungen in viel(schichtigen) Orten verkörpern, die beständig aufgebaut, zerstört und neukonstruiert werden und in denen die Spuren des Alten unter der aktuellen topografischen Struktur spürbar bleiben. Es geht also darum, einerseits Materialität und Bedeutung des Raumes und andererseits die damit verbundenen sozialen Praktiken näher zu betrachten. Berlin eignet sich ganz besonders, um Beobachtungen zu den Verwüstungen des Krieges, den chaotischen Zuständen der Nachkriegszeit und den Auswirkungen des Kalten Krieges anzustellen, die sich tief in das Berliner Stadtgefüge eingeschrieben haben.

Mit der Untersuchung der Auswirkungen dieser Umwälzungen auf die familiären Beziehungen in der (Nach-)Kriegszeit (1939–1961) näherten sich Spezialisten und Laien der deutschen Geschichte über die Feldforschung, wobei vier transversale Themenfelder als Leitfaden dienten: Staat und Familienpolitik, Alltagsgeschichte, Herrschaft und Machtverhältnisse, materielle Repräsentationen und Kulturen.

Die Werkstatt mit 16 Teilnehmenden wurde von drei auf verschiedene Aspekte der neueren deutschen Geschichte (Nationalsozialismus, Jüdische Geschichte, DDR-Geschichte) spezialisierten ForscherInnen geleitet und verband themenspezifische Präsentationen von HistorikerInnen, SoziologInnen und PolitikwissenschaftlerInnen mit einem Kulturprogramm in Form von Exkursionen unter der Leitung von ExpertInnen vor Ort (FremdenführerInnen, ArchivarInnen, KuratorInnen usw.).



Teilnehmende der Lernwerkstatt zur historischen Topografie des Ortes

Sommerakademie De-Framing the Mediterranean from the 21st Century. Places, Routes and Actors

Die Sommerakademie „De-framing the Mediterranean from the 21st Century. Places, Routes and Actors“ wurde von Leyla Dakhli (CNRS/Centre Marc Bloch) in Zusammenarbeit mit dem Forum Transregionale Studien vom 19. bis 29. September 2016 am Institute for Mediterranean Studies in Rethymnon auf Kreta organisiert. Nach einer Ausschreibung konnten etwa zwanzig durch ein Ad-hoc-Komitee ausgewählte NachwuchswissenschaftlerInnen ihre Forschungsarbeiten unter Anleitung von SpezialistInnen der verschiedensten Disziplinen vorstellen und diskutieren.

Zwischen Konferenzen, Präsentationen laufender Projekte und Diskussionen von vorgestellten und kommentierten Texten bot die zehntägige Sommerschule Gelegenheit zum fruchtbaren Austausch und kritischen Feedback in einer Atmosphäre, die die Vielfaltigkeit der akademischen Milieus der Teilnehmenden (aus Frankreich, den USA, Großbritannien, Ägypten, Tunesien usw.) widerspiegelte.

Wiederkehrende Themen waren die Position des Forschers/der Forscherin angesichts der schwierigen Lage in den Forschungsgebieten, die in den letzten Jahren immer instabiler und in einigen Fällen sogar gefährlich wurden, die Migrationsbewegungen sowie die wechselnden Perspektiven auf den Mittelmeerraum, welche sich aus den Gefahren und Kontrollmechanismen der Seewege und Grenzen zur See ergeben. Die Problematik einer gemeinsamen Sprache über das notwendigerweise als Lingua Franca gebräuchliche Englisch hinaus war ebenfalls Gegenstand der Diskussionen, da die Verwendung des Englischen zu einer geringeren Präsenz von NachwuchswissenschaftlerInnen aus dem südlichen Mittelmeerraum führt und englischsprachige ForscherInnen bevorteilt.

In diesen Tagen wurde offensichtlich, dass die Forschung zum Mittelmeerraum neu gedacht werden muss, da sie sich immer noch viel zu oft auf die Perspektive der dominierenden Akteure beschränkt und der Regionalgeschichte,

zugunsten der diesen Raum prägenden Konflikte und Geopolitik, zu wenig Platz einräumt. Es ist notwendig, verschiedene Ebenen der Analyse stärker in den Blick zu nehmen, um sich der Alltagsdimension anzunähern und die Hintergründe der bestehenden Gewalt differenzierter zu erfassen. Dies gilt auch für die politische Ökonomie dieser Region, deren Analyse lokale Untersuchungsgebiete mit einer globaleren Perspektive zu verknüpfen sucht und die es erfordert, von internationalen Akteuren eingeführte Kategorien wie „Migranten“ oder „Flüchtlinge“ neu zu überdenken. Über die für gewöhnlich angeführten geografischen Brüche oder den nostalgischen Blick auf die Einheit dieses Raumes hinaus, gilt es, die Mittelmeerregion dynamischer in ihren Transformationen und Zirkulationsprozessen zu erfassen. Diesbezüglich war der Akzent auf Visualisierung und Verräumlichung besonders treffend und nützlich, um den Bewegungen zwischen Städten und Meer, Flüchtlingslagern und Migrationsrouten, jenseits althergebrachter Modelle, Rechnung zu tragen.

6. Deutsch-französisches Doktorandenkolleg

Das deutsch französische Doktorandenkolleg (DFDK) „Unterschiede denken: Struktur – Soziale Ordnung – Kommunikation“ („Construire les différences: structure – ordre social – communication“) ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen der EHESS, der Humboldt-Universität zu Berlin (HU Berlin) und der Technischen Universität Dresden (TU Dresden). Das Centre Marc Bloch engagiert sich nachhaltig in diesem Kolleg und beteiligte sich an der Organisation des ersten Workshops, der vom 2. bis 4. Juni 2016 unter seinem Dach stattfand. Das vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2019 von der DFH finanzierte Doktorandenkolleg nimmt Promovierende aus den Geistes- und Sozialwissenschaften auf, denen es eine strukturierte interkulturelle, binationale und zweisprachige Doktorandenausbildung bietet. Im Vordergrund stehen vergleichende Ansätze und die Verflechtungsgeschichte mit Akzent auf Strukturen, sozialen Ordnungen und Kommunikation.

7. Marc-Bloch-Seminare

Die „Marc-Bloch-Seminare“ geben den Promovierenden des CMB die Möglichkeit, vor Studierenden der Humboldt-Universität (vergütete) Lehrerfahrung in deutscher Sprache zu sammeln. Im Rahmen des im Frühjahr 2016 verlängerten Kooperationsvertrages ist dies nun an allen Fakultäten der Humboldt-Universität möglich. Die Seminare werden zwei Mal im Jahr von Markus Messling und Emmanuel Droit ausgeschrieben, die die DoktorandInnen bei der Konzeption ihrer Seminare begleiten.

2016 haben Cornelia Möser und Vera Kallenberg sowie Bénédicte Laumond und Naomi Truan am Kulturwissenschaftlichen Institut Lehrveranstaltungen über die Beziehung zwischen Feminismus und Religion sowie über den politischen Diskurs abgehalten.

8. Methodenwerkstätten

Das Angebot richtet sich speziell an die NachwuchswissenschaftlerInnen des CMB (Promovierende und Postdocs) und bietet eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen, Kompetenzen und Know-How. Die Teilnehmenden haben so die Möglichkeit, grundlegendes Wissen zu Lehr- und Forschungsmethoden zu erwerben, sich auf die verschiedenen Etappen einer Promotion vorzubereiten und sich ein Bild von den praktischen Aspekten einer wissenschaftlichen Karriere zu machen. Die Werkstätten bieten monatliche Treffen zu vier Themenkomplexen an:

- Wissenschaftliches Schreiben und Publikationsstrategien (Herausgeberschaft eines Sammelbandes);
- Einstieg in forschungsrelevante Softwares und Literaturverwaltungsprogramme (Forschung digital auswerten und teilen);

- Lehre („Enseigner en France“, Lehre erfolgreich gestalten);
- Ziel: Doktorarbeit! (Verteidigung, Veröffentlichung, Finanzierung)

PORTRAIT - LÉA RENARD



Léa Renard (Doktorandin in Soziologie und Politikwissenschaften Potsdam/Grenoble) betreute 2016 gemeinsam mit Émeline Fourment (Doktorandin in Politikwissenschaften, Sciences Po) und Naomi Truan (Doktorandin in Vergleichender Linguistik, Paris-Sorbonne/FU Berlin) die Methodenwerkstatt für NachwuchswissenschaftlerInnen. Über den Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen werden Werkzeuge und Methoden für Forschung und Lehre erarbeitet und Einblicke in die praktischen Aspekte des Forscherberufs vermittelt. 2016 fanden im Rahmen der Methodenwerkstatt beispielsweise Sitzungen zur Verteidigung der Doktorarbeit, zu Fördermöglichkeiten für die Doktorarbeit und zum Thema „Zwischen verschiedenen Sprachen denken“ statt.

9. Zukunftswege – Berufsperspektiven jenseits der Universitätslaufbahn

Zur Förderung des Berufseinstiegs junger WissenschaftlerInnen nach der Promotion intiierten Emmanuel Droit und mehrere DoktorandInnen im Frühjahr 2016 eine Austausch- und Informationsplattform für die Zeit nach der Verteidigung der Doktorarbeit. Das im Mai 2016 gestartete neue Format „Zukunftswege/Penser l’après-thèse“ soll Berufsfelder außerhalb des akademischen Bereichs vorstellen, innerhalb derer die bei der Promotion erworbenen Kompetenzen genutzt werden können und Anerkennung finden.

Unter Rückgriff auf das Netzwerk der ehemaligen Promovierenden des CMB wurde bereits eine Sitzung zu Berufswegen in internationalen Organisationen (Europäische Union, UNESCO) veranstaltet, und im November fand eine zweite Sitzung über Stiftungen in Deutschland statt, zu der Vertreter der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der ZEIT-Stiftung geladen waren. Angesichts des Erfolges dieser Initiative wurde beschlossen, sie mit einer Sitzung pro Semester dauerhaft am Centre zu etablieren.

10. Zwischenzeit. Die Phase nach der Doktorarbeit in Deutschland und Frankreich

Im Anschluss an ein erstes Seminar, das im Juni 2015 vom CIERA (Anne Seitz), dem Centre Marc Bloch (Emmanuel Droit, Markus Messling) und der Humboldt-Universität (Annika Nikening) in Berlin organisiert wurde, fand am 11. Juni 2016 eine weitere Veranstaltung zur Phase nach der Doktorarbeit in Paris statt. Ziel ist, dieses Format dauerhaft zu etablieren, da es einem realen Bedarf unter den NachwuchswissenschaftlerInnen entspricht.

Das Seminar richtete sich an junge Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen in der Endphase ihrer Promotion bzw. in der Anfangsphase ihrer Habilitation oder ihres Postdocs. Es widmete sich der Postdoc-Phase als Übergang zwischen der Doktorarbeit und der Anstellung als ForscherIn (in der Lehre oder am CNRS) und gab jungen ForscherInnen Hilfsmittel zur Konzeption, Finanzierung und Vernetzung an die Hand, dank derer sie ihre individuellen Projekte erfolgreich zum Abschluss bringen können. Die Veranstaltung ging vormittags auf allgemeine und transversale Fragestellungen ein (Postdoc-Status in Deutschland und in Frankreich, Finanzierung, Mobilität, Balance zwischen Berufs- und Privatleben) und gab nachmittags der Präsentation von Projekten Raum.

Das nächste Seminar wird im Mai 2017 am Centre Marc Bloch stattfinden.

VI. KOOPERATIONEN UND PARTNERSCHAFTEN

1. Die privilegierte Partnerschaft mit der Humboldt-Universität zu Berlin

2016 wurden die Beziehungen zu den verschiedenen Lehrstühlen des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität auf mehreren Ebenen intensiviert.

So war der Lehrstuhl für Südosteuropäische Geschichte, wie bereits erwähnt, eng in Xavier Bougarel's integriertes Nachwuchsforscher-Projekt zum Zweiten Weltkrieg auf dem Balkan eingebunden. Das Projekt hat eine gemeinsame Beantragung eines DFG/ANR-Projekts und einer Konferenz, die im Herbst 2017 stattfinden wird, hervorgebracht. Im Rahmen des Projektes „Phantomgrenzen“ organisierten Sabine von Löwis (CMB) und Nenad Stefanov vom Lehrstuhl für Südosteuropäische Geschichte gemeinsam das Blankensee-Colloquium „From Phantom Maps to Real Boundaries“.

Die Dynamik der Kooperation zwischen CMB und HU Berlin zeigte sich auch in von Emmanuel Droit organisierten Einzelveranstaltungen wie Buchpräsentationen oder Gastvorträgen („Gewalträume“ von Jörg Baberowski, „Geschichte des 21. Jahrhunderts“ von Andreas Rödder). Auch an anderen Initiativen, wie der gemeinsam mit dem ZZF organisierten Vortragsreihe anlässlich des 100. Jahrestages der Russischen Revolution, waren mehrere Historiker der HU beteiligt (Michael Wildt, Alexander Nützenadel).

In dem Bestreben, langfristig einen Raum für Dialog und intellektuellen Austausch zu schaffen, riefen Emmanuel Droit und Gabriele Metzler im Sommer 2016 das Atelier zur Zeitgeschichte ins Leben, das halbjährlich stattfinden und die Konzepte des contemporain und der „Gegenwart“ sowie Fragen der Zeitlichkeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften in den Blick nehmen soll. Der erste Workshop im Juli 2016 war der Präsentation des von Héléne Mirard, Emmanuel Droit und Frank Reichherzer herausgegebenen Sammelbandes zur Praxis der Zeitgeschichte in Deutschland und Frankreich gewidmet. Emmanuel Droit und Frank Reichherzer haben darüber hinaus im Wintersemester 2016/17 gemeinsam ein Seminar über den Kalten Krieg geleitet.

Das Centre Marc Bloch vergab des Weiteren Kurzzeitstipendien an Promovierende des Instituts für Geschichtswissenschaften (Alina Enzensberger, Anne Lammers).

Im Zuge der Verlängerung seines Status als An-Institut wurde die Zusammenarbeit zwischen der HU und dem CMB auf die Juristische Fakultät ausgeweitet, mit der sich zahlreiche Verbindungen etabliert haben. So kommentierte Christoph Möllers den Jahresvortrag von Mireille Delmas-Marty im Herbst 2016; im Sommer- und Wintersemester 2017 soll eine gemeinsam mit Fabien Jobard und Andrea Kretschmann konzipierte Vortragsreihe stattfinden. Zudem organisiert die CMB-Doktorandin Laurence Meyer gemeinsam mit einem Doktoranden der Juristischen Fakultät das Junge Forum 2017 zum Thema „Rasse und Recht“.

Insgesamt festigt sich die Kooperation zwischen CMB und HU kontinuierlich und fördert so die wachsende Zirkulation von Ideen und Forschenden.

2. Kooperationen in Berlin und Brandenburg

Auch mit anderen akademischen Einrichtungen in Berlin-Brandenburg setzte sich die fruchtbare Zusammenarbeit 2016 fort:

- Mit der Freien Universität ist das CMB, neben gemeinsamen Konferenzen, über Forschende verbunden, die in das von Fabien Jobard geleitete GIP-Projekt zur „Punitivität“ sowie in das 2017 anlaufende DFG/ANR-Projekt „Strafkulturen auf dem europäischen Kontinent“ eingebunden sind. Im Hinblick auf die Wiedereröffnung des Frankreichzentrums der FU führen die Leitung des Zentrums und die Direktion des CMB außerdem Gespräche bezüglich eines gemeinsamen Veranstaltungsprogramms.

- Mit dem Forum Transregionale Studien verbinden das CMB als Partnerinstitution mehrere Initiativen, darunter das EUME-Programm, in dessen Rahmen die Sommerakademie „De-Framing the Mediterranean from the 21st Century. Places, Routes and Actors“ von Leyla Dakhli (CMB) organisiert wurde.

Mehrere Mitglieder des CMB engagieren sich zudem in der „Berlin-Brandenburg Ukraine Initiative“ unter dem Dach des Forums. So beteiligte sich Catherine Gousseff 2016 an dessen Vortragsreihe, die auch 2017 fortgeführt wird, mit einem Beitrag zur Ausformung der polnisch-sowjetischen Grenze nach dem Zweiten Weltkrieg. Das CMB ist auch am Aufbau des vom Berliner Senat geförderten Forschungsverbundes „Prisma Ukraina“ beteiligt. Ziel dieses Verbundes ist es, in Konferenzen und Workshops auf ein besseres Verständnis der Begleitumstände der Ukraine-Krise aus der Perspektive der *longue durée* hinzuarbeiten.

Markus Messling ist seit Jahren Mitglied des Kollegiums von „Zukunftsphilologie. Revisiting the Canons of Textual Scholarship“ und zugleich mit einer weltweiten Gruppe von Kollegiaten Herausgeber der Zeitschrift „Philological Encounters“ (Leiden, Boston: Brill), deren erste Ausgabe 2016 erschien. In Kooperation mit Professor Islam Dayeh führte Markus Messling im Wintersemester zwei Veranstaltungen in der „World Philologies“-Seminarreihe des Programms an der Freien Universität durch: eine Präsentation der Habilitationsschrift „Gebeugter Geist“ über Universalismus, Rassismus und Erkenntnis in der modernen europäischen Philologie sowie ein Vortrag von Olivier Remaud (EHESS) zu „Provincializing Human History“.

- Mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung wurden zahlreiche Seminare und Workshops organisiert. Weitere Veranstaltungen boten Anlass für formellere Kooperationen wie etwa der Workshop zum „Ost-West-Konflikt im europäischen Kommunismus“, der vom CMB (Emmanuel Droit), der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur organisiert wurde. Die Vortragsreihe „Nach dem Ende der Illusion“ in Kooperation und Partnerschaft mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur reflektiert die Spuren und das Erbe des sowjetischen 20. Jahrhunderts in den europäischen Gesellschaften der Gegenwart.
- Mit der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder bestehen langjährige Synergien, sowohl unter einzelnen Forschenden als auch im Rahmen spezifischer Programme.

Das im November 2015 unterzeichnete Abkommen zwischen der Université Paris I, der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und dem CMB, das französische GastprofessorInnen in Frankfurt gleichzeitig dem CMB assoziiert, fördert die Entwicklung gemeinsamer Initiativen.

So haben etwa Emmanuel Droit und Nicolas Offenstadt (Gastprofessor an der Europa-Universität Viadrina) das deutsch-französische Forschungsprojekt „Das rote Erbe der Front? Der Erste Weltkrieg und die DDR (1914–1989)“ ins Leben gerufen. Gemeinsam organisierten sie 2015-2016 zwei internationale, interdisziplinäre wissenschaftliche Veranstaltungen organisiert, die Forschende aus Geschichte, Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft und Pädagogik zusammengeführt haben: ein Forschungsseminar, welches einmal im Monat wechselseitig am Centre Marc Bloch und der Viadrina stattfindet, sowie eine Konferenz in Frankfurt/Oder mit breiter Medienrezeption (Reportage auf Deutschlandradio Kultur). Diese Aktivitäten werden sich 2017 in der Publikation eines deutschsprachigen Sammelbandes beim Ch. Links Verlag niederschlagen.

Die Zirkulation und der Dialog unter Forschenden des CMB und der Viadrina manifestierten sich auf vielfältige Weise, sei es in der Teilnahme von Lehrenden der Viadrina an Seminaren und Veranstaltungen des CMB – wie die von Michael Minkenberg geleitete Diskussion zu den US-amerikanischen Wahlen – oder in Form von Vorlesungen, die Mitglieder des CMB, wie etwa die assoziierte Forscherin Laure Guibert, an der Viadrina gehalten haben. Der Dialog brachte auch gemeinsame Publikationen wie den Sammelband „Europa vertikal“ hervor, der von Rita Aldenhoff-Hübinger und Thomas Serrier von der Viadrina und Catherine Gousseff (CMB) herausgegeben und 2016 beim Wallstein Verlag veröffentlicht wurde.

Schließlich ist das CMB Partner des Trouble-Projektes („Evoking Troubled Past in National and European Controversies“, Horizont 2020) der Viadrina. Hierbei besteht die Möglichkeit, dass ein Teil der Forschung, der sich mit den polnisch-ukrainischen Erinnerungskonflikten befasst, am CMB durchgeführt wird und zur Einstellung einer Nachwuchswissenschaftlerin/eines Nachwuchswissenschaftlers führt.

- Mit der Universität Potsdam ist das CMB insbesondere über seinen Stellvertretenden Direktor Markus Messling verbunden, der dort als Privatdozent seine Titellehre wahrnimmt. Dies umfasst nicht nur eine Vorlesung je Se-

mester, sondern auch die Betreuung zahlreicher Abschlussarbeiten und die Teilnahme an Promotionsverfahren. Zudem bestehen enge Beziehungen zur Romanistik und Komparatistik sowie zum DFG-Graduierten-Kolleg „Minor Cosmopolitanisms“, die für zahlreiche Projektanträge fruchtbar sind, die aus der CMB-Forschungsgruppe „Erfahrungen der Globalisierung“ heraus gestellt wurden.

3. Deutschland

Das CMB bemüht sich stark um die Entwicklung von deutschlandweiten Kooperationen. Manche Forschungsprojekte der letzten Jahre konnten in dieser Hinsicht beachtliche Ergebnisse erzielen. So wurde „Phantomgrenzen“ in enger Zusammenarbeit mit acht deutschen Forschungsinstitutionen entwickelt, darunter das Leibniz-Institut für Länderkunde (IFL) in Leipzig, zu dem sich das Verhältnis mit der Ankunft von Denis Eckert, entsandter CNRS-Forscher am CMB und Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des IFL, weiter gefestigt hat.

Über den Forschungsschwerpunkt „Urbane Gewaltträume“ des Projektes „Saisir l’Europe“ konnte das CMB 2016 die Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld ausbauen. Die wissenschaftliche Leiterin dieses Teilprojektes Teresa Koloma Beck wurde Ende des Jahres als Professorin für Soziologie der Globalisierung an die Universität der Bundeswehr berufen und schlägt somit eine Brücke zwischen München und dem CMB, dem sie über verschiedene Engagements verbunden bleibt.

Mehrere laufende oder für 2017 beantragte Verbundprojekte bieten Chancen für neue Partnerschaften mit deutschen Universitäten. So wird das DFG/ANR-Projekt zu „Strafkulturen auf dem europäischen Kontinent“ gemeinsam mit der Universität Bochum vorangetrieben. Ein BMBF-Projekt zum Diversitätsmanagement in der deutschen Wohnungspolitik, das derzeit am CMB im Aufbau begriffen ist, wurde ebenfalls in Partnerschaft mit Forschenden der Universitäten Bochum und Dortmund konzipiert. An dem derzeit entwickelten DFG/ANR-Projekt zur Territorialisierung der Wissenschaft in Deutschland, Frankreich und Großbritannien beteiligen sich Forschende des Geographischen Instituts in Heidelberg und des IFL Leipzig.

All diese neuen Projekte sind wesentliche Instrumente des CMB für den Ausbau seiner Partnerschaften in Deutschland auch über die Region Berlin-Brandenburg hinaus.

4. Die Französische Botschaft in Berlin und ihre Kulturabteilung

Das CMB unterhält besonders konstruktive Beziehungen zu den für Kultur und Wissenschaft verantwortlichen Abteilungen der Französischen Botschaft sowie des Institut français in Berlin. Diese Zusammenarbeit wird 2017 mit der Beteiligung des Centre Marc Bloch an der Frankfurter Buchmesse, bei der Frankreich Ehrengast ist, einen Höhepunkt finden.

Als Fortsetzung der 2015 ins Leben gerufenen Podiumsdiskussionsreihe zum Thema „Zusammenleben“ organisierte Emmanuel Droit in enger Zusammenarbeit mit Boris Grésillon (Attaché der Botschaft für universitäre Kooperation) und der Friedrich-Ebert-Stiftung (Dietmar Molthagen) im März 2016 eine Podiumsdiskussion zu den Herausforderungen, die sich in Deutschland und Frankreich aus Immigration und Bevölkerungsentwicklung ergeben, zu der sich über hundert ZuhörerInnen einfanden.

In Zusammenarbeit mit der Französischen Botschaft in Berlin, dem Institut français Tübingen (Mathieu Osmont) und der Université de Strasbourg (Marion Aballéa) organisierte Emmanuel Droit eine Tagung zu den französischen diplomatischen Vertretungen in Deutschland seit der Gründung des Deutschen Reiches. Die Standorte dieser Vertretungen – zuvorderst Berlin, aber auch Bonn und München –, ihre Akteure und die Entwicklung der diplomatischen Praktiken standen dabei im Zentrum der Überlegungen. Indem sie den Akzent auf den Alltag der französischen Gesandten, ihre Immersion in Deutschland und den interkulturellen Kontakt, den die diplomatische Arbeit bedingt, legte, nahm diese Tagung die neuesten Tendenzen der Diplomatiegeschichte auf.

Das Centre Marc Bloch ist ferner regelmäßig in die Organisation wissenschaftlicher oder wissenschaftsbezogener Veranstaltungen eingebunden; so z.B. in die Vorführung des Dokumentarfilms „Nach Hitler“ oder die Diskussion

zur gesellschaftlichen Rolle von HistorikerInnen in Deutschland und Frankreich anlässlich des Erscheinens des Films „Chocolat“ im Juni 2016. Das Centre war des Weiteren bei der „Nuit des Idées“ aktiv, die am 3. Juni in den Räumlichkeiten des Institut français stattfand. Der „Science Slam“ unter Leitung von Sébastien Vannier (CMB) verfolgte das Ziel, die Präsenz des akademischen Diskurses in der Berliner Öffentlichkeit zu stärken, und bildete einen der Höhepunkte der Veranstaltung.

5. Die *École des hautes études en sciences sociales* (EHESS) und die *Fondation de la maison des sciences de l'homme* (FMSH)

Die Beziehungen zwischen CMB und EHESS sind mit der beständigen Zirkulation von Forschenden zwischen diesen beiden Institutionen langfristig angelegt und von einem dichten Austausch sowie zahlreichen gemeinsamen wissenschaftlichen Veranstaltungen in Paris und Berlin geprägt. Formeller Ausdruck dieser engen Beziehung ist der seit mehreren Jahren bestehende Chaire Marc Bloch am CMB, den eine Forscherin/ein Forscher der EHESS für jeweils ein Winter- oder Sommersemester innehat. Der 2016 nicht besetzte Lehrstuhl wird im Sommersemester 2017 von Falk Bretschneider übernommen.

Im Juni 2016 beherbergte das CMB den Workshop des Deutsch-Französischen Doktorandenkollegs „Unterschiede denken“ (das Centre ist Partnerinstitution des Kollegs) und leistete damit einen Beitrag zur Öffnung der EHESS in Richtung Europa.

Mit der *Fondation de la maison des sciences de l'homme* (FMSH) wurde ein neues Programm auf den Weg gebracht. Das CMB gehört zu den Partnerinstitutionen für die Mobilitätsstipendien der FMSH und fördert auf diesem Wege die Erweiterung seines Stipendienprogramms (für 2017 wurden 10 Monate bewilligt)

6. Kooperationen mit der *Université de Strasbourg*

Erster Inhaber des Chair Marc Bloch nach seiner Gründung in Kooperation mit der *Université de Strasbourg* und der EHESS war Alexandre Kostka, der für das Wintersemester 2015/2016 am CMB arbeitete. Er hielt ein Seminar am Kunsthistorischen Institut der FU Berlin und setzte gleichzeitig seine Forschung in Zusammenarbeit mit Professor Christian Freigang fort. Diese Kooperation hat sich in der Ausarbeitung eines neuen Forschungs- und Ausstellungsprojektes niedergeschlagen. Sein mit Christiane Beese, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Architekturgeschichte, abgehaltenes Seminar thematisierte öffentliche Bauten zwischen Art Nouveau und Klassizismus am Beispiel von Berlin und Straßburg. Das Seminar betrachtete den vorgeblich „individualistischen“ Charakter des Art Nouveau aus einer neuen Perspektive auf neun Gebäudetypen (Rathäuser, Stadtbäder, Schulen, Postgebäude usw.), die auf öffentlichen Auftrag in beiden Städten gebaut wurden, unter Einbeziehung der verantwortlichen Akteure, der sozialen und identitätsbezogenen Problemstellungen sowie der stilistischen Entwicklungen zwischen 1880 und 1930. Die so herausgearbeiteten Perspektiven sind in ein trilaterales deutsch-französisch-polnisches Forschungs- und Ausstellungsprojekt mit dem Titel „Affinités Impériales: Strasbourg et Poznań et la question d'un patrimoine culturel germanique non voulu. Un projet de recherche et d'exposition“ eingeflossen, an dem die *Université de Strasbourg*, die Freie Universität und das Centre Marc Bloch beteiligt sind. Im Sommer und Herbst 2016 fanden diesbezügliche Vorbereitungstreffen statt. Dank einer Kofinanzierung (im Rahmen der IdEx an der *Université de Strasbourg*) ist für Oktober 2018 der Beginn einer Ausstellungsreihe geplant.

7. Europa und weltweit

Eines der wichtigsten Ziele der Bemühungen des CMB, seine institutionellen Partnerschaften und seine Sichtbarkeit zu erweitern, ist der Ausbau von Beziehungen auf europäischer Ebene. Der Fokus richtet sich hierbei besonders auf diejenigen europäischen Regionen, auf denen auch innerhalb der Forschungsachsen des CMB der Schwerpunkt liegt, also den Mittelmeerraum und Mitteleuropa.

Innerhalb des dichten Netzwerks der französischen Forschungsinstitute im Ausland konnte das CMB in der letzten Zeit durch eine vermehrte Zusammenarbeit bei Veranstaltungen fruchtbare Beziehungen zur École française d'Athènes (EFA) knüpfen, die sich mit den Bestrebungen des CMB decken, die vor einigen Jahren begonnene Südausrichtung der Forschung weiter auszubauen. So fand das Abschlusskolloquium des von Xavier Bougarel geleiteten PFR-Projektes zum Zweiten Weltkrieg in Südosteuropa im Frühjahr 2016 in Athen statt. Die EFA war außerdem Partner bei Leyla Dakhli Initiative, am CMB ein Seminar zu Syrien abzuhalten. Die Organisation eines Workshops von CMB und EFA zum Thema „L'archipel des savoirs et des hommes“, der im Rahmen eines Dialogs zwischen Sozialwissenschaften und Kunst bei der 14. Dokumenta in Athen entwickelt wurde, bestärkt diese Zusammenarbeit.

Die am CMB durchgeführten oder eingereichten Projekte zu Israel unterstreichen das Interesse des Centre für dieses Land sowie sein Bestreben, verstärkt in der Region aktiv zu werden. Im Rahmen des ERC-Projektes „Open Jerusalem“, an dem Leyla Dakhli beteiligt ist, wurde Anfang 2016 ein Workshop am CMB organisiert, in welchem mehrere ForscherInnen des Centre sich der für das Projekt zentralen Problematik der Quellen und ihrer Verbreitung über das Internet widmeten. Auch das bei der Gerda Henkel Stiftung beantragte Projekt zur Geschichte der Flughafensicherheit (das auch den Flughafen von Tel Aviv mit einbezieht) ist Ausdruck dieses Interesses, das des Weiteren auch eine neue Zusammenarbeit mit der Martin Buber Society of Fellows begründen könnte.

Der Forschungsschwerpunkt des neuen Direktors des Centre français in Warschau, Migrationsprozesse in Mittel- und Osteuropa aus historischer und zeitgeschichtlicher Perspektive, deckt sich mit dem langjährigen Schwerpunkt am CMB. Eine erste für Herbst 2017 in Warschau geplante und derzeit vorbereitete Tagung zu dem Thema dürfte nicht nur die Kooperation mit diesem Zentrum etablieren, sondern auch neue Synergien mit dem CEFRES in Prag ermöglichen. Zu letzterem bestehen bereits verschiedene Verbindungen, insbesondere über die gemeinsame Teilnahme an verschiedenen Programmen und Projekten wie dem GDR-Projekt zu Ostmitteleuropa oder der nächsten Prager Tagung zu „Normen und Grenzüberschreitungen“, bei der das CMB durch Catherine Gousseff vertreten sein wird. Das CEFRES und das CMB sind ebenfalls Partner im ANR-Projekt zu den Kriegsverbrechertribunalen in Osteuropa, dessen erstes Projekttreffen im Herbst 2017 in Prag stattfinden wird. Ferner werden derzeit ein Doktorand und eine Postdoktorandin des Centre Marc Bloch vom CEFRES mit Kurzzeitstipendien zur Durchführung ihrer Feldforschung in Tschechien gefördert.

Unabhängig von seinen institutionellen Partnerschaften setzt das CMB über ein Stipendienprogramm für kurze Forschungsaufenthalte (1–3 Monate) in Berlin größtmögliche Mittel dafür ein, die Mobilität von Promovierenden und Forschenden in Europa zu fördern. Mehrere ForscherInnen und Promovierende unterschiedlicher Nationalitäten (spanisch, italienisch, türkisch) arbeiten dadurch am CMB und schaffen Verbindungen, die anschließend erweitert und verstetigt werden können.

Die Einführung des „Rückkehrer“-Programms 2017, über das für einen Mindestzeitraum von zwei Jahren zwei ForscherInnen deutscher Wissenschaftskultur, die derzeit mittelfristig in Forschungsinstitutionen außerhalb Deutschlands arbeiten, am CMB aufgenommen werden können, soll ebenfalls zur Entwicklung von Beziehungen zu anderen Forschungszentren wie der Martin Buber Society of Fellows oder dem DHI beitragen.

Aus seiner einzigartigen Stellung als genuin deutsch-französische Einrichtung heraus setzt das Centre Marc Bloch in den Beziehungen zwischen deutsch- und französischsprachiger Forschung verstärkt auf die Länder der Frankophonie. Die mit dem Centre d'études européennes et allemandes der Université de Montreal 2015 unterzeichnete Kooperationsvereinbarung, die 2016 auf die geistes- und sozialwissenschaftlichen Institute dieser Universität ausgeweitet wurde, spiegelt das Bestreben des CMB wider, als Mediator und Brücke zur deutschsprachigen Universitäts- und Forschungslandschaft zu fungieren. Neben Kanada schließt die Frankophonie auch Afrika ein, wo das CMB sich stärker engagieren möchte. Diese neue Ausrichtung wurde 2016 durch die Einstellung des Historikers Joël Glasman unterstrichen, der Spezialist für Afrika in der Kolonialzeit und die Geschichte der dort auf kontinentaler Ebene entwickelten humanitären Politik ist. Das CMB ist des Weiteren in einem Konsortium deutscher akademischer Institutionen involviert, dessen Ziel die Gründung eines deutschen Graduiertenzentrums in Afrika südlich der Sahara ist, welches einen neuen akademischen Austausch zwischen Afrika und Berlin etablieren könnte.

Das Interesse des CMB an Afrika steht ferner mit seinen Bemühungen in Verbindung, die Forschungsarbeit zur Globalisierung breiter zu entwickeln. Im selben Kontext ergeben sich perspektivisch neue Kooperationsmöglichkeiten in anderen Teilen der Welt, etwa in Japan. Nachdem Markus Messling 2016 ebendort eine Gastprofessur an der Universität Kobe innehatte, hat er vor allem im Rahmen seines 2017 beantragten ERC-Projektes neue Partnerschaften ausgelotet. Über die nächsten Jahre können sich so ambitionierte Kooperationen auf außereuropäischer Ebene entwickeln.

1. Internetseite, Presse und soziale Medien

A. Internetseite

Nachdem das CMB seine Internetseite 2015 komplett neugestaltet hat, lag der Schwerpunkt 2016 auf der Überarbeitung der Seiteninhalte, um die strukturellen Veränderungen in Verbindung mit der Gründung des Vereins und die Verlängerung des Status eines An-Instituts der Humboldt-Universität einzubeziehen. Emmanuel Droit, Sara Iglesias, Markus Messling und Sébastien Vannier waren gemeinsam bemüht, die neue Struktur des Centre Marc Bloch präzise und in beiden Sprachen darzustellen. Heute entspricht die Internetseite vollends den Anforderungen der Träger und stellt ein effizientes, gut organisiertes Arbeitswerkzeug dar. Nichtsdestotrotz bleibt sie wie jedes digitale Hilfsmittel einer ständigen Überarbeitung unterworfen, die sich 2017 in der Einführung neuer Funktionen niederschlagen wird, um die Bearbeitung der Internetseite durch die Administratoren noch flexibler zu gestalten.

Die Internetseite des CMB wird von einer steigenden Zahl an NutzerInnen besucht. 2016 wurden 67 417 Besucher und 202 449 besuchte Seiten gezählt, wobei sich das Interesse hauptsächlich auf die Vorstellung des Centre, den Veranstaltungskalender und die Bedingungen für einen Aufenthalt am CMB konzentrierte.

B. Facebook

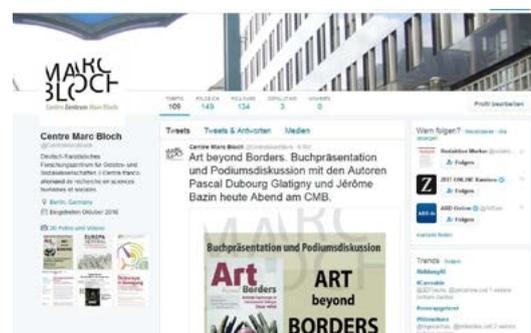
Die von Sébastien Vannier 2012 eingerichtete Facebook-Seite stellt die ideale Ergänzung zur Internetseite dar. Mit einem Nutzerpublikum, das sich insbesondere aus jungen ForscherInnen zusammensetzt, zeichnet sie sich durch eine überaus positive Dynamik aus und wird regelmäßig von etwa 2 000 Personen besucht – eine Steigerung um 17% im Vergleich zu 2015.

Sie ist zu einem unumgänglichen Mittel der Wissenschaftskommunikation am CMB geworden, insbesondere weil sie der Verbreitung unserer Multimediainhalte dient: Plakate, Fotos, Podcasts, Plattform für die ForscherInnen des CMB, Ausschreibungen. Manche Posts erreichen bis zu 5 000 Menschen.



C. Twitter

Um die Bandbreite der Kommunikationsmedien zu erweitern, haben Emmanuel Droit und Sébastien Vannier entschieden, zum Wintersemester 2016/17 einen Twitter-Account für das CMB zu eröffnen. Im Anschluss an andere Institutionen wie das DHI Paris, die Twitter für ihre Kommunikationsstrategie nutzen, startete das CMB am 19. Oktober für den Jahresvortrag der französischen Juristin Mireille Delmas-Marty seinen ersten Live-Tweet. Nach sechs Wochen hatte das CMB bereits die symbolische Grenze von 150 ‚Followern‘ überschritten. Den Live-Tweet verfolgen und teilen vor allem Institutionen wie das DHI Paris, das ZfL Berlin, das Berliner WiKo usw. Der Twitter-Account dient zur Verbreitung von tagesaktuellen Neuigkeiten aus der Forschung des CMB und zur Vernetzung mit zahlreichen anderen französischen, deutschen und europäischen Forschungsinstitutionen. Er trägt wesentlich zur Sichtbarkeit des CMB in den sozialen Netzwerken bei.



D. Newsletter

Bloch'Notes, der Newsletter des Centre Marc Bloch, ist eines der Aushängeschilder des CMB. Der von Patrice Veit initiierte und von Sébastien Vannier betreute Newsletter änderte 2016 sein Format. Alle Artikel sind nun auf Französisch und auf Deutsch verfügbar, außerdem beinhaltet jeder Newsletter schwerpunktmäßig ein Themendossier. Um die inhaltliche Qualität des neuen, zweisprachigen Newsletters sicherzustellen, erfolgt die Veröffentlichung nun in einem sechsmonatigen Rhythmus. Die erste Ausgabe des Jahres 2016, erschienen im April, wurde von Catherine Gousseff koordiniert und beschäftigte sich mit dem Thema Migration, einem der Forschungsschwerpunkte des CMB. Die zweite Ausgabe, die im Oktober 2016 unter der Leitung von Fabien Jobard veröffentlicht wurde und den Jahresvortrag von Mireille Delmas-Marty reflektierte, behandelte die Art und Weise, in der das Recht unsere Gesellschaften strukturiert.



E. Soundcloud

Das CMB legt großen Wert auf die Aufzeichnung seiner wissenschaftlichen Veranstaltungen. Auch wenn eine systematische Aufzeichnung nicht immer möglich ist, wurden der Öffentlichkeit über die Soundcloud-Seite des Centre Marc Bloch doch zahlreiche Vorträge und Konferenzen (wie der Jahresvortrag von Mireille Delmas-Marty oder Sabine von Löwis' Blankensee-Colloquium „Karten im Krieg – Die Konflikte in der Ukraine und Jugoslawien im Vergleich“) zur Verfügung gestellt. Die Podcasts des Centre Marc Bloch wurden 2016 über 1 150 Mal angehört.

F. Presse

Die ForscherInnen des CMB sind sowohl in den französischen als auch in den deutschen Medien weiterhin präsent (siehe Liste im Anhang) und erfüllen damit hervorragend ihre gesellschaftliche Rolle im öffentlichen Raum. Aufgrund ihrer qualitativ hochwertigen Expertise waren sie sowohl in den Druckmedien als auch in Radio und Fernsehen sehr gefragt.

Auf Betreiben von Markus Messling wurden den deutschen Medien gegenüber besondere Anstrengungen unternommen, die bereits sehr positive Ergebnisse erzielen konnten. So wurde die im Juni 2016 organisierte Abendveranstaltung zum „Fall Jaus“ von den deutschen Medien in den großen deutschlandweiten Zeitungen wie der FAZ oder der Süddeutschen Zeitung umfassend besprochen. Neben der besonderen Beziehung, die das Centre Marc Bloch mit dem „Club RFI“ unterhält (die in die Organisation dreier Veranstaltungen, darunter einer zum Front National mündete), wurde eine Partnerschaft mit dem Verein der Ausländischen Presse geschlossen, die im September in der gemeinsamen Organisation einer Diskussionsrunde zum neuesten Buch von Herfried und Marina Münkler „Die neuen Deutschen“ resultierte.



Alexandre Dézé (Université de Montpellier) und Albrecht Meier (Der Tagesspiegel) diskutieren am 11. Januar 2016 das Thema „Marine Le Pen als Anti-Merkel? - Der Aufstieg des Front National in Frankreich“

2. Besuche von Gruppen

Das CMB ist bestrebt, sich einem breiteren Publikum zu öffnen und begrüßt regelmäßig Gruppen, die an den Aktivitäten des Centre sowie an Forschung allgemein interessiert sind. Jedes Jahr nimmt das CMB daher am „Deutsch-Französischen Entdeckungstag“ des Deutsch-Französischen Jugendwerkes teil. In diesem Rahmen hat eine Gruppe GymnasiastInnen jedes Jahr die Möglichkeit, das Alltagsleben der Promovierenden und Forschenden am CMB kennenzulernen. Im Sommer 2016 besuchte außerdem eine Gruppe junger Studierender aus den Balkanländern, die von der Organisation Mit-Ost in Berlin aufgenommen wurden, das Centre Marc Bloch und die Fotoausstellung „Balkans and Beyond“. Schließlich organisierte die Friedrich-Ebert-Stiftung ein Treffen mit einer Delegation von AkademikerInnen aus Mali, die sich zur Problematik der „Erinnerungsarbeit“ in Deutschland informieren wollten und in diesem Rahmen den ehemaligen Direktor des CMB und Experten auf diesem Gebiet Etienne François getroffen haben.



Im Rahmen des „deutsch-französischen Entdeckungstages“ trafen sich Promovierende und Forschende des CMB mit einer Klasse der evangelischen Schule Köpenick

3. Hochrangige Gäste

Die Umwandlung des Centre Marc Bloch in ein binationales Forschungszentrum führte 2016 zu einem gesteigerten Interesse seiner französischen und deutschen Träger, was sich in mehreren hochrangigen Besuchen niedergeschlagen hat.

So besuchte am 25. Januar die französische Ministerin für Bildung, Hochschulwesen und Forschung Najad Valaud-Belkacem das CMB für ein Mittagessen mit jungen ForscherInnen. Nach der Begrüßung durch die Direktorin und den Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates des CMB Gunter Gebauer trat die Ministerin ins Gespräch mit Promovierenden und Postdocs, die ihre laufenden Projekte vorstellten: u.a. „Asylpolitik und -praxis in der Ukraine“ (Irina Mützelburg), „Auswirkungen des algerischen Unabhängigkeitskrieges auf die Städte im Grenzraum zwischen Saarland und Lorraine“ (Lucas Hardt), „Politik und soziale Nutzung der doppelten Staatsbürgerschaft in Deutschland und Frankreich“ (Sarah Mazouz) und „Bewaffnete Konflikte und Gewalt“ (Teresa Koloma-Beck). Eine allgemeine Diskussion zu den Bedingungen und Chancen der Einbindung von NachwuchswissenschaftlerInnen in den Wissenschaftsbetrieb in Frankreich und Deutschland bildete den Abschluss dieses Treffens.

Am 4. Juli suchte Volker Rieke, Leiter der Abteilung für Europäische und Internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung des BMBF, im Anschluss an Vorträge zu den wesentlichen Forschungsfeldern des Centre, den Dialog mit den Mitgliedern des CMB. Dabei wurden mehrere Verbundprojekte und Forschungsfelder vorgestellt, so zum Beispiel „Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“, die Forschung im Bereich der computergestützten Geistes- und Sozialwissenschaften (Digital Humanities) sowie die Arbeit zu Rechtssoziologie und Normen. Im Anschluss fand sich Volker Rieke mit der Direktion zu einem Gespräch über die wissenschaftlichen Schwerpunkte und die institutionellen Veränderungen am Centre zusammen.

Am 14. September war der französische Staatssekretär für Hochschulwesen und Forschung Thierry Mandon zu Gast am CMB. Er unterhielt sich im ersten Teil seines Besuchs zunächst mit ForscherInnen und Promovierenden des CMB, die ihm ihre Forschungsachsen und Projekte im Bereich der Digital Humanities, des staatlichen Handelns, der Verbindung zwischen Migration und Globalisierung oder etwa zum Zugang prekärer Bevölkerungsgruppen

zu medizinischer Versorgung und zu Fragestellungen hinsichtlich von Sicherheit und Entwicklung vorstellten. Im Rahmen eines anschließenden Mittagessens in Anwesenheit mehrerer ForscherInnen fand ein Treffen mit der Abteilungsleiterin für Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen sowie Verantwortlichen für die Flüchtlingsprogramme im BMBF, Kornelia Haugg, statt, auf dem man sich zum Thema Flüchtlinge und deren Integration in deutsch-französischer Perspektive austauschte.

Im Rahmen kurzer, informeller Besuche konnte das Centre Marc Bloch weitere Persönlichkeiten begrüßen. So traf sich die Generaldirektorin der Abteilung für Globalisierung des MAEDI Anne-Marie Descôtes am 3. Juni mit der Direktion des Centre, und der Vorsitzende des European Research Council Jean-Pierre Bourguignon fand sich am 20. Juli ein.



Besuch der französischen Ministerin für Bildung, Hochschulwesen und Forschung, Frau Najat Vallaud-Belkacem, am 25. Januar 2016



Besuch des französischen Staatssekretärs für Hochschulwesen und Forschung, Herr Thierry Mandon, am 14. September 2016

4. Über die Wissenschaft hinaus

A. Der Ciné-club

Mit einem guten Dutzend entweder in den Räumlichkeiten des Centre oder im Freiluftkino Kreuzberg gezeigten Filmen war das Jahr 2016 reich an vielfältigen Filmvorführungen.

Die monatlich von Chloé Risbourque und mehreren Promovierenden (Morgane Walter, Yasmina Zian, Hugo Canihac und Pascal Schneider) organisierten Veranstaltungen, geben Gelegenheiten zum Knüpfen sozialer Kontakte und geselligen Beisammensein. Sie werden durchschnittlich von über einem Dutzend Personen besucht und regen zu Diskussionen an, in denen sich die Forschungsachsen des Centre widerspiegeln. So war die Forschungsachse „Grenze, Raum, Bewegung“ mit „Zeit der Kannibalen“, „Nous filmons le peuple!“, „Le Sel de la Terre“, „Unser Mann in Moskau“, „P.K.“ und „Le choix d’Oleg“ sehr gut vertreten. Die Filme „Jimmy P. und Mr. Gaga“ wurden im Rahmen der Forschungsachse „Wissenschaften im Wandel und disziplinäre Konstruktionen“ gezeigt, während „Colonia Dignidad“ in seiner Thematik die Forschungsachse „Praktiken und Repräsentationen der Macht“ aufgriff. Der Film „Joyaux de la tristesse“ nahm Bezug auf die Begegnungen „Verknüpfte Machtverhältnisse: Geschlecht, Klasse, Rassialisierung, Sexualität“.

Bei mehreren Vorstellungen hat die Anwesenheit der Regisseurin oder des Regisseurs zu einem fruchtbaren Austausch beigetragen.

B. Fotoausstellungen

Das CMB hat auch 2016 regelmäßige Fotoausstellungen in seinen Räumlichkeiten durchgeführt. Nach der Ausstellung „La Voie est libre“ (die im Anschluss an den Vorstand der deutsch-französischen Regionalpartnerschaft des Landkreises Kusel weitergegeben wurde) eröffnete die Fotoausstellung „Balkans & Beyond“ das Sommersemester 2016. Die Ausstellung, die von der europäischen Online-Zeitschrift *cafébabel.com* ins Leben gerufen wurde und sich der Jugend auf dem Balkan 25 Jahre nach Beginn der Jugoslawien-Kriege widmet, wurde im Anschluss im Deutsch-Französischen Jugendwerk gezeigt. Im Herbst kuratierte das CMB in Zusammenarbeit mit dem Atelier Limo seine erste eigene Ausstellung. Die interaktive Ausstellung zum Thema „Die Grenze: Geschichte einer Transformation/ La frontière: histoire d'une transformation“ wurde am 2. November eröffnet.



Poster für die Fotoausstellung „Balkans & Beyonds“

C. Science Slam

Im Rahmen der „Nuit des Idées“, die am 3. Juni 2016 am Institut français Berlin stattfand, war das Centre Marc Bloch mit der Organisation eines Science Slam betraut. Dieses Format ermöglicht es NachwuchswissenschaftlerInnen, ihre Promotionsarbeiten spielerisch zu präsentieren und den Mehrwert ihrer Forschung darzustellen – und das alles in 180 Sekunden. Zehn deutsche und französische Promovierende traten so auf der Bühne des Institut français gegeneinander an. Der von Sébastien Vannier und Emmanuel Droit organisierte Science Slam wurde durch das auf die Organisation von Slams spezialisierte Kollektiv *policult* unterstützt. Weitere Partner der Veranstaltung, die gefilmt und via Internet live übertragen wurde, waren der DAAD, die Französische Botschaft in Berlin, das DFJW und Wikistage. Dieses relativ neue Format war mit mehr als 250 Menschen, die sich die Präsentationen der Promovierenden vor Ort ansahen, ein großer Publikumserfolg



1. Tagungen und Workshops

INTERNATIONALE KONFERENZEN

- 3.–4. März 2016
„Höhlen: Paläontologie, Philologie und Anthropologie (1800-2015)“
Verantwortlich: Jean-Louis Georget (IFHA); Marcel Lepper (Deutsches Literaturarchiv Marbach); Markus Messling (CMB)
Kofinanzierung durch: Deutsches Literaturarchiv Marbach, Institut franco-allemand en sciences historiques et sociales (IFRA/SHS)
Ort: Martin-Gropius-Bau, Berlin
- 10.–11. März 2016
„14. Blankensee-Colloquium: From Phantom Maps to Real Boundaries. Comparison of the post-Soviet and the post-Yugoslav context“
Verantwortlich: Sabine von Löwis (CMB), Nenad Stefanov (HU Berlin)
Finanzierung durch: Wissenschaftskolleg zu Berlin
Ort: CMB, HU Berlin, Wiko
- 10.–11. März 2016
„New Approaches to WWII in Southeastern Europe–Teil 3“
Verantwortlich: Xavier Bougarel (CMB), Hannes Grandits (HU Berlin), Nathalie Clayer (CETO-BAC)
Kofinanzierung durch: CIERA
Ort: École française d'Athènes
- 21.–22. April 2016
„Ordnungspolitik in Afrika (19.-21. Jahrhundert) Akteure, Wissen, Praktiken. Deutsch-französische Perspektiven“
Verantwortliche: Fabien Jobard (CMB), Romain Tiquet (IAAW / HU Berlin)
Kofinanzierung durch: HU Berlin, GIP Mission Justice et recherche et CESDIP
Ort: re:work, Berlin
- 1.–2. Juni 2016
1. Weltkrieg und DDR“
Verantwortlich: Emmanuel Droit
Kofinanzierung durch: Europa-Universität Viadrina, Stiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur
Ort: Universität Viadrina Frankfurt/Oder
- 23.–24. Juni 2016
„Ost-West-Konflikt im europäischen Kommunismus – internationaler Workshop anlässlich des 40. Jahrestags der letzten europäischen Kommunistenkonferenz in Ost-Berlin 1976“
Verantwortlich: Emmanuel Droit (CMB), Thomas Lindenberger (ZZF) und Nikolas Dörr (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)
Kofinanzierung durch: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, ÖAW Wien, ZZF
Ort: CMB
- 19.–20. Oktober 2016
„Sex Still Sells. Paradoxical Right Wing Sexual Politics in Europe“
Verantwortlich: Cornelia Möser (CMB / CNRS), Jennifer Ramme (Europa-Universität Viadrina)
Kofinanzierung durch: CRESPPA Genre, Travail et Mobilités, CNRS, European University Viadrina Frankfurt
Ort: Universität Viadrina Frankfurt/Oder- Collegium Polonicum
- 3. November 2016
„Lampedusa. Schiffbruch mit Zuschauer“, Lektüren und Gespräche
Verantwortliche: Leyla Dakhli, Franck Hofmann, Markus Messling (CMB)
Kofinanzierung durch: Literaturhaus Berlin
Ort: Literaturhaus Berlin

- 3.–4. November 2016
„Lampedusa, ein Erinnerungsort im Mittelmeer“
Verantwortliche: Leyla Dakhli (CMB)
Kofinanzierung durch: Allianz Kulturstiftung, TU Berlin, Literaturhaus Berlin, Université Lille 3, Collège de France
Ort: CMB

JAHRESVORTRAG

- 19. Oktober 2016
„Die juristische Globalisierung im Sturm der Widersprüche: Terrorismus und Klimawandel“
Mireille Delmas-Marty, Honorarprofessorin am Collège de France (Lehrstuhl für vergleichende Rechtswissenschaften und die Internationalisierung des Rechts)
Kommentar: Christoph Möllers

MARC BLOCH FORUM

- 11. Februar 2016
„The legacy of eugenics in democratic societies: Welfare State, human capital and developmental psychology“
Paul-André Rosental (Sciences Po Paris)
Ort und Kooperation: HU Berlin

WORKSHOPS

- 16. März 2016
„Erfahrungen des Globalen“
Verantwortliche: Emmanuel Droit, Markus Messling (CMB)
Kofinanzierung durch: IEA de Nantes
Ort: IEA de Nantes
- 31. März–1. April 2016
„Die Musik der Gesten“
Verantwortlicher: Patrice Veit (CMB)
Kofinanzierung durch: Institut de recherche et coordination acoustique/musique (IRCAM)-ANR
Ort: CMB

Conférence inaugurale

Prof. Dr. Mireille Delmas-Marty

La mondialisation juridique dans un tourbillon de vents contraires : terrorisme et dérèglement climatique



**Avec un commentaire du Prof. Dr. Christoph Möllers,
Professeur de Droit public à l'Université Humboldt de Berlin**

19 octobre 2016 à 18h00

**Lieu: Centre Marc Bloch, Salle Germaine Tillion (7. étage)
Friedrichstrasse 191, 10117 Berlin**

Entrée gratuite
Conférence en français avec traduction simultanée
Nombre de places limitées. Inscription obligatoire auprès du Centre Marc Bloch (vas@cmb.hu-berlin.de), avant le 30 septembre 2016.




- 19. Mai 2016
„Die Grenzen des Verstehens. Reflexionen über die Fremdheit von Menschen, Kulturen und Werken“
Verantwortliche: Matthieu Amat (Univ. Paris 1/ CMB), Mathis Lessau (Universität Freiburg)
Ort: CMB
- 13. Juli 2016
„Atelier zur Zeitgeschichte – Penser et Pratiquer l'histoire du temps présent. Essais franco-allemands“
Verantwortliche: Emmanuel Droit (CMB), Hélène Miard-Delacroix (Paris-Sorbonne), Frank Reichherzer (HU Berlin)
Ort: CMB

- 15. September 2016
 „The Form Capitalism gives to our lives“
 Verantwortliche: Estelle Ferrarese (CMB)
 Kofinanzierung durch: CNRS
 Ort: CMB
- 8. Dezember 2016
 „100 Jahre Erster Weltkrieg: Transnationale Erinnerungskulturen im interdisziplinären Vergleich“
 Verantwortlicher: Emmanuel Droit (CMB)
 Kofinanzierung durch: FU Berlin, Australische Botschaft in Berlin, DAAD
 Ort: australische Botschaft in Berlin

SONSTIGE VORTRÄGE

- 26. April 2016
 „La famille étoilée: Les liens dans la dispersion“
 von Catherine Gousseff (Direktorin CMB) im Rahmen des Ateliers „Topographie d'histoire sur le terrain - Liens familiaux dans le Berlin d'(après-) guerre (1939-1961)“
 Verantwortliche: Aurélie Denoyer (CMB), Elissa Mailänder (Sciences Po Paris), Patrick Farges (Université Sorbonne Nouvelle)
 Kooperation: Idex USPC, Centre d'histoire de Science Po Paris
- 3. November 2016
 „Dilemmes, contradictions et paradoxes de la «zone grise» à partir de Primo Levi“
 Vortragender: Philippe Mesnard (Université Blaise Pascal de Clermont-Ferrand)
 Kooperation: Institut des Sciences sociales du Politique/ Université de Paris Ouest Nanterre La Défense

TAGUNGEN

- 18.–19. Januar 2016
 „Open Jerusalem“
 Verantwortliche: Leyla Dakhli (CMB)
 Kofinanzierung durch: ERC Open Jerusalem
 Ort: CMB
- 8.–9. September 2016
 „Transnational Politics: State Practices and Everyday Life Experiences“
 Verantwortliche: Sarah Mazouz (CMB / Marie Curie Fellow HU Berlin), Sébastien Roux (CNRS), Carolina Sanchez Boe (University of Aalborg)
 Kofinanzierung durch: Marie Skłodowska-Curie Project “TransforNation”
 Ort: Institut für Europäische Ethnologie, HU
- 24. Juni 2016
 „Choix sous contraintes“
 Verantwortliche: Sonia Combe (CMB)
 Ort: CMB
- 27. September 2016
 „Dialog mit Catherine Colliot-Thélène“
 Verantwortliche: Katia Genel
- 4.–5. Juli 2016
 „People, Trade, Gifts and Beyond: The Circulation of Goods and Practices between the Ottoman Empire and Europe (16th-19th Centuries)“
 Verantwortliche: Felicita Tramontana, Constanta Vintila-Ghitulescu, Rosita D'Amora (Wiko)
 Finanzierung durch: Wissenschaftskolleg
 Ort: CMB
- 7. Oktober 2016
 „Frankreich in Deutschland seit 1871: 150 Jahre diplomatische Präsenz“
 Verantwortliche: Marion Aballéa, Matthieu Osmond (Université de Strasbourg)
 Kofinanzierung durch: Université de Strasbourg, Institut Français Deutschland
 Ort: Ambassade de France en Allemagne

- 18.–19. November 2016
„Demokratie und Kapitalismus: Die Weimarer Republik im Vergleich“
Verantwortliche: Markus Messling (CMB)
Kofinanzierung durch: Paul-Löbe-Stiftung Berlin
Ort: CMB

ATELIER JUNGE FORSCHER

- 22. Januar 2016
„Zugang von prekären Bevölkerungsgruppen zur medizinischen Versorgung in Frankreich und Deutschland“
Verantwortliche: Jérémy Geeraert (IRIS, Paris XIII, CMB), Marjorie Gerbier-Aublanc (Ceped, Paris 5)
Kofinanzierung durch: Université Paris XIII, Centre Virchow-Villermé, IRIS
Ort: CMB

- 26.–28. März 2016
„Staat und Homosexualität im 20. Jahrhundert“
Verantwortliche: Sarah Kiani, Frederic Stroh (CMB)
Kofinanzierung durch: Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
Ort: CMB, Schwules Museum Berlin

- 25.–30. April 2016
„Topographie d’histoire sur le terrain: Liens familiaux dans le Berlin d’(après-)guerre (1939-1961)“
Verantwortliche: Aurélie Denoyer (CMB), Elissa Mailänder (Centre d’histoire de Sciences Po Paris), Patrick Farges (Centre d’études et de recherches sur l’espace germanophone de la Sorbonne Nouvelle)
Kofinanzierung durch: IDEX USPC, Centre d’histoire de Science Po Paris
Ort: CMB

- 2.–4. Juni 2016
Deutsch-französisches Doktorandenkolleg:
„Construire les différences“
Verantwortliche: Xenia von Tippelskirch (HU Berlin), Emmanuel Droit (CMB)
Kofinanzierung durch: Deutsch-Französische Hochschule
Ort: CMB

- 9.–10. Juni 2016
Atelier „Junges Forum“: „Thick Comparison in der Gewaltforschung? Grenzen und Möglichkeiten des Vergleichs von Gewaltsituationen“
Verantwortliche: Katharina Schmitt (CMB), Janis Nalbadidacis (HU Berlin)
Ort: CMB



**Thick Comparison
in der Gewaltforschung?**

Podiumsdiskussion mit
Peter Imbusch (Wuppertal)
Jörg Niewöhner (Berlin)
Felix Schnell (Essex)
Moderation: Janis Nalbadidacis (Berlin)

9. Juni 2016 um 19.00 Uhr

Centre Marc Bloch
Germaine-Tillon Saal, 7. Etage
Friedrichstrasse 191
10117 Berlin

Forschungsseminarreihe „Erster Weltkrieg“: „Das rote Erbe der Front: Der Erste Weltkrieg als Fronterlebnis für Kommunisten (1914-1989)“ – Centre Marc Bloch und Europa-Universität Viadrina

- | | |
|---|--|
| <p><input type="checkbox"/> 13. Januar 2016
„Den Ersten Weltkrieg erzählen oder Geschichte als Legitimationswissenschaft“
Verantwortliche: Nicolas Offenstadt (Universität Paris 1), Emmanuel Droit (CMB)
Vortragende: Gangolf Hübinger (Europa-Universität Viadrina), Matthew Stibbe (Sheffield Hallam University)</p> | <p><input type="checkbox"/> 4. Mai 2016
„Denkmal und Literatur als kulturelles Gedächtnis des Ersten Weltkriegs“
Verantwortliche: Nicolas Offenstadt (Universität Paris 1), Emmanuel Droit (CMB)
Vortragende: Élise Julien (IEP Lille), Olaf Müller (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)</p> |
| <p><input type="checkbox"/> 13. April 2016
„Der Erste Weltkrieg in ostdeutschen Sozialisationsinstanzen“
Verantwortliche: Nicolas Offenstadt (Universität Paris 1), Emmanuel Droit (CMB)
Vortragende: Rita Aldenhoff-Hübinger (Universität Viadrina), Rainer Bendick (U. Osnabrück)</p> | |

2. Forschungskolloquium

- | | |
|--|--|
| <p><input type="checkbox"/> 11. Januar 2016
„Le Front national: transformation ou apparence de transformation?“
Alexandre Dézé (Universität Montpellier 1)
Kommentar: Timm Beichelt (Universität Viadrina)</p> | <p><input type="checkbox"/> 2. Mai 2016
„L'économie politique du néo-libéralisme en France. Enseignements de la crise (1978-2012)“
Bruno Amable (Paris School of Economics, Paris I / Universität Viadrina)
Kommentar: Fabien Jobard (CMB)</p> |
| <p><input type="checkbox"/> 26. Januar 2016
„Les Critical Black Studies. Les discours de blessure comme ressources critiques“
Noemi Michel (HU Berlin)</p> | <p><input type="checkbox"/> 23. Mai 2016
„Grenzen des Wachstums, Grenzen des Subjekts? Zur (Un-)Möglichkeit einer Postwachstums-gesellschaft“
Stefanie Graefe (Universität Jena)
Kommentar: Séverine Marguin (HU Berlin)</p> |
| <p><input type="checkbox"/> 8. Februar 2016
„Du sionisme au néo-conservatisme. Philosophie et politique chez Leo Strauss“
Bruno Quélenec (CMB)
Kommentar: Estelle Ferrarese (CMB)</p> | <p><input type="checkbox"/> 6. Juni 2016
„Les enjeux du centenaire de la Première Guerre mondiale en France et en Allemagne“
Nicolas Offenstadt (Paris I / Universität Viadrina)
Kommentar: Oliver Janz (FU Berlin)</p> |
| <p><input type="checkbox"/> 18. April 2016
„Rückblick auf den ‚Bildakt‘ (2006-2016)“
Horst Bredekamp (HU Berlin)</p> | |

- 20. Juni 2016
„Jeux d'échelles autour du Mur: de l'aménagement aux pratiques du territoire (1961-1971)»
Caroline Garrido (CMB)
Kommentar: Béatrice von Hirschhausen (CNRS - CMB)
- 4. Juli 2016
„Die Banalität des Guten? Hilfeleistungen für jüdische Verfolgte im Nationalsozialismus“
Susanne Beer (CMB)
- 18. Juni 2016
„Risikogesellschaft und Resilienz“
Wolfgang Bonß (Universität der Bundeswehr, München)
Kommentar: Andrea Kretschmann (CMB)
- 20. Oktober 2016
„Est-il possible d'imaginer un jus commun universalisable?“
Mireille Delmas-Marty (Collège de France, Paris)
- 7. November 2016
„100 Jahre Cours de linguistique générale: strukturalistisch – poststrukturalistisch – Saussure“
Jürgen Trabant (Berlin-Brandenburgische Akademie)
Kommentar: Denis Thouard (CNRS - CMB)
- 21. November 2016
„Étudier la Justice internationale pénale par l'expérience de sa clientèle: Une approche controversée“
Marie-Sophie Devresse (Université de Louvain / CMB)
Kommentar: Teresa Koloma Beck (CMB)
- 5. Dezember 2016
„Criminal prosecution of police personnel in France and Prussia, 1880s-1914: Peeping into the black boxes of the past“
Anja Johansen (University of Dundee)
Kommentar: Fabien Jobard (CMB)
- 19. Dezember 2016
„Trouble dans les aires culturelles. Perspectives ouvertes par les fantômes géographiques“
Béatrice von Hirschhausen (CNRS - CMB)
Kommentar: Denis Eckert (CMB)

3. Podiumsdiskussionen

- 11. Januar 2016
„Marine Le Pen als Anti-Merkel? Der Aufstieg des Front National in Frankreich“
Diskutanten: Alexandre Dézé (Université de Montpellier), Albrecht Meier (Tagesspiegel)
Kooperation: Club des amis de R.F.I.
- 19. Januar 2016
„‘Thick Dialogue’ Gewaltforschung: Was können Soziologie und Geschichtswissenschaft voneinander lernen?“
Diskutanten: Jörg Baberowski (HU Berlin), Teresa Koloma Beck (CMB)
Moderation: Martin Bauer (Hamburger Institut für Sozialforschung)
- 23. Januar 2016
„Philosophie in Frankreich heute“
Diskutanten: Paul Audi (PHILEPOL), Yves Charles Zarka (Université Paris Descartes-Sorbonne), Pascal Delhom (Europa-Universität Flensburg), Estelle Ferrarese (CMB), Marc Rölli (TU Darmstadt), Ayse Yuva (CMB)
Kooperation: Deutsche Gesellschaft für französische Sprachige Philosophie

□ 10. März 2016

„Karten im Krieg – Die Konflikte in der Ukraine und Jugoslawien im Vergleich“

Diskutanten: Marieluise Beck (MdB, Bündnis 90/Die Grünen), Yevgenia Belorusets (Fotografin, Kiew), Vadim Oswalt (Justus-Liebig-Universität Giessen), Karl Schlögel (Fellow der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung), Nenad Stefanov (HU Berlin)

Kooperation: Herder-Institut, Leibniz-Institut für Länderkunde, Wissenschaftskolleg zu Berlin

Ort: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

□ 22. März 2016

„Demografie und Migration als Herausforderungen: Auf dem Weg zu einer deutsch-französischen Diskrepanz?“

Diskutanten: Philippe Étienne (Botschafter der Republik Frankreich in Deutschland), Dietmar Molthagen (Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin), Catherine Gousseff (Direktorin des CMB), Sylvie Guillaume (Vizepräsidentin des europäischen Parlaments und Mitglied der Sozialdemokratischen Fraktion), Dilek Kolat (MdB, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen des Landes Berlin), Marcel Thum (ifo-Institut für Wirtschaftsforschung Dresden), François Héran (Institut national d'études démographiques), Pascal Thibaut (Journalist RFI)

Kooperation: Institut français Berlin, Friedrich-Ebert-Stiftung

Ort: Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin

□ 7. April 2016

„Syria from within – Aufstand und Konflikt aus syrischer Perspektive“

Diskutanten: Sadik al-Azm (Professor em. für moderne europäische Philosophie in Damaskus), Navid Kermani (Schriftsteller, Orientalist und Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels 2015)

Moderation: Julia Gerlach, freie Journalistin und Autorin

Kofinanzierung durch: Heinrich-Böll-Stiftung

□ 25. Mai 2016

„Die soziale Rolle des Historikers“

Diskutanten: Gérard Noiriel (EHESS, Paris), Frank Bösch (ZZF Potsdam)

Moderation: Emmanuel Droit

Kooperation: Institut français Berlin, Zentrum für Zeithistorische Forschung Postdam

Ort: Institut français Berlin

□ 12. September 2016

„Berlin – Paris – Marseille: welche Zukunft für unsere Metropolen?“

Diskutanten: Finn Geipel (TU Berlin, Conseil Scientifique de l'Atelier International du Grand Paris), Boris Grésillon (Université Aix-Marseille, CMB), Marlène de Saussure (Center for Metropolitan Studies TU Berlin)

Kooperation: Club des amis de R.F.I.

4. Buchvorstellungen

□

12. Januar 2016

„21.0. Eine kurze Geschichte der Gegenwart“ von Andreas Rödter (Johannes Gutenberg Universität)

Diskutiert von: Gabriele Metzler (HU zu Berlin)

Moderation: Emmanuel Droit (CMB)

□ 21. April 2016

„Social Europe, the dead end?“ von Arnaud Lechevalier (Université Paris 1 Panthéon Sorbonne)

Diskutiert von: Christian Joerges (Hertie School of Governance)

Moderation: Tim Beichelt (Universität Viadrina)

□ 10. Juni 2016

„Das Leben in 90 Minuten. Eine Philosophie des Fußballs“

von Gunter Gebauer, Professor für Philosophie und Soziologie des Sports an der Freien Universität Berlin

Diskutiert von: Helmut Böttiger und Wiebke Porombka



□ 14. Juni 2016

„Der Fall Jauss“

von Ottmar Ette (Spezialist für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Potsdam) und Vorführung des Dokumentarfilms „Le cours inaugural“

Diskutiert von: Didi Danquart (Kunsthochschule für Medien Köln), Ottmar Ette (Universität Potsdam), Maurice Olender (EHESS Paris), Thomas Sparr (Berlin), Jens Westemeier (Universität Potsdam)

Moderation: Andrea Allerkamp (Universität Viadrina)

□ 27. Juni 2016

„Die ‚Annales‘-Historiker und die deutsche Geschichtswissenschaft“

von Peter Schöttler (CNRS-IHTP/CMB)

Diskutiert von: Jürgen Kocka (FU Berlin), Nicolas Offenstadt (Paris Sorbonne)

Moderation: Alexander Nützenadel (HU Berlin)

□ 28. Juni 2016

„Harry Graf Kessler. Porträt eines europäischen Kulturvermittlers“

von Julia Drost und Alexandre Kostka

Diskutiert von: Frank Michael Zeidler (Deutscher Künstlerbund)

Ort: Deutscher Künstlerbund, Berlin

□ 9. November 2016

„Dictionnaire des concepts nomades en sciences humaines“

von Olivier Christin (Université de Neuchâtel)

Diskutiert von: Marion Deschamp (CMB), Serge Reubi (CMB), Hans Erich Bödeker (Universität Göttingen)

Moderation: Emmanuel Droit (CMB)

□ 24. November 2016

„Den Tod zur Sprache bringen – 'Aus dem letzten Zimmer'“

von Franck Hofmann (CMB)

Diskutiert von: Andrea Allerkamp (Universität Viadrina), Markus Messling (CMB), Franck Hofmann (CMB)

Moderation: Emmanuel Droit (CMB)

□ 24. November 2016

„Genossen oder Apparatchiks? Die Kommunisten in der DDR und der Tschechoslowakei (1945-1989)“

von Michel Christian (Université de Genève)

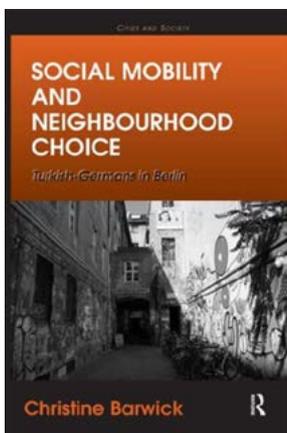
Diskutiert von: Emmanuel Droit (CMB)



IX. VERÖFFENTLICHUNGEN

2016 wurden von den festangestellten und angegliederten ForscherInnen und den Promovierenden des CMB insgesamt 96 wissenschaftliche Publikationen verschiedener Formate veröffentlicht (Die Veröffentlichungen der assoziierten Forscher sind hier nicht aufgeführt, da diese ihre Veröffentlichungen bei ihrem Hauptforschungsinstitut angeben.), gegenüber 91 im Jahr 2015: 12 Bände in Herausgeberschaft, 5 Monografien, 31 Artikel in Sammelbänden, 28 Artikel in Zeitschriften mit Peer-Review-Verfahren und 7 Online-Publikationen. Dazu kommen 11 Abschlussarbeiten: 3 Habilitationsschriften und 8 Doktorarbeiten, die 2016 verteidigt wurden.

1. Monografien



Barwick, Christine
Social Mobility and
Neighbourhood Choice:
Turkish-Germans in
Berlin

Cities & Society,
Routledge, 2016

<halshs-01416144>



Messling, Markus

Gebeugter Geist.
Rassismus und
Erkenntnis in der
modernen europäischen
Philologie

Wallstein, 2016



Genel, Katia

Hannah Arendt.
L'expérience de la liberté

Belin, 2016

<halshs-01410209>



Muhidine, Éléonore

Berliner Promenade.
Une ville et son
architecture

Infolio, 2016

<halshs-01417826>



Kretschmann, Andrea
 Die Regulierung des Irregulären
 Velbrück-Wissenschaft, 2016
 <halshs-01421017>

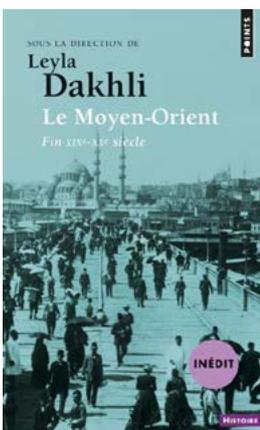
2. Herausgeberschaft



Dakhli, Leyla (Hg.);
 Lemire, Vincent (Hg.)
 Étudier en liberté les mondes méditerranéens
 Publications de la Sorbonne, 2016
 <halshs-01325326>



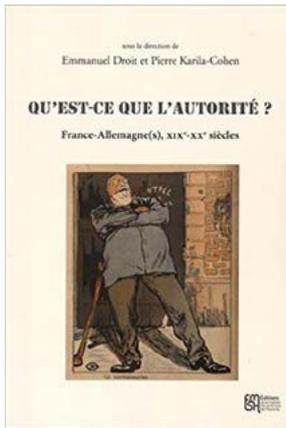
Droit, Emmanuel (Hg.);
 Miard-Delacroix, Héléne (Hg.);
 Reichherzer, Frank (Hg.)
 Penser et pratiquer l'histoire du temps présent. Essais franco-allemands
 Presses du Septentrion, 2016
 <halshs-01416554>



Dakhli, Leyla (Hg.)
 Le Moyen-Orient (XIXe-XXe siècle)
 Point Seuil, Editions du Seuil, 2016
 <halshs-01413090>



Droit, Emmanuel (Hg.);
 Martine Cocaud (Hg.)
 Le patrimoine culturel immatériel. Regards croisés franco-allemands
 Cahiers du CFPCI, 2016
 <halshs-01416559>



Droit, Emmanuel (Hg.);
Karila-Cohen, Pierre
(Hg.)

Qu'est-ce que l'autorité?

Bibliothèque allemande,
2016

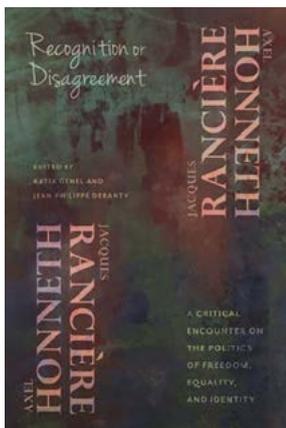
<halshs-01416529>



Ferrarese, Estelle (Hg.)
Special issue „The
Politics of Vulnerability“

Critical Horizons, n°17,
Critical Horizons, 2016

<halshs-01442805 >



Genel, Katia (Hg.);
Deranty, Jean-Philippe
(Hg.); Honneth, Axel
(Hg.); Rancière, Jacques
(Hg.)

Recognition or
Disagreement

Columbia University
Press, 2016

<halshs-01410307>



Messling, Markus
(Hg.); Buschmann,
Albrecht (Hg.); Drews,
Julian (Hg.); Kraft,
Tobias (Hg.); Kraume,
Anne (Hg.); Müller,
Gesine (Hg.)

Literatur leben.
Festschrift für Ottmar
Ette

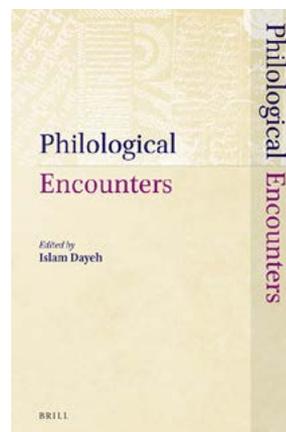
Vervuert, 2016



Glasman, Joel (Hg.);
Gerstenberger, Debora
(Hg.)

Techniken der
Globalisierung.
Globalgeschichte meets
Akteur-Netzwerk-
Theorie

trankript Verlag,
Bielefeld, 2016



Messling, Markus (Hg.)

Philological Encounters

1/1-4, Leiden, Boston:
Brill, 2016



Gousseff, Catherine
(Hg.); Aldenhoff-
Hübinger, Rita (Hg.);
Serrier, Thomas (Hg.)

Europa vertikal: Zur
Ost-West-Gliederung
im 19. und 20.
Jahrhundert, Nr. 5,
Phantomgrenzen im
östlichen Europa

Wallstein Verlag, 2016

<halshs-01410307>



Stroth, Frédéric (Hg.);
M. Quadieg, Peter (Hg.)

L'incorporation
de force dans les
territoires annexés par
le III^e Reich / Die
Zwangsrekrutierung in
den vom Dritten Reich
annektierten Gebieten.
1939-1945

Les Mondes
germaniques, 18, 2016

<halshs-01415596>

3. Aufsätze in Sammelbänden

- Baillot, Anne, Schöch, Christof, „Wer schreibt hier Biographien? Autorität und Reputation beim Verfassen biographischer Wikipedia-Artikel“, in: Klein, Christian; Schnicke, Falko, *Legitimationsmechanismen des Biographischen. Kontexte – Akteure – Techniken – Grenzen*. Peter Lang, 2016, S. 299-318.
- Baillot, Anne, „Wissen, Lieben – und Schreiben: Phantastik und Skepsis im Briefwechsel Chamissos mit seiner Frau aus dem Sommer 1823“, in: Berbig, Roland; Erhart, Walter; Sproll, Monika; Weber, Jutta, *Phantastik und Skepsis. Adelbert von Chamissos Leben- und Schreibwelten*. Vandenhoeck & Ruprecht, 2016, S. 351-367. <halshs-01132315>
- Baillot, Anne, „Le chant des bardes. La poésie populaire chez Herder, entre théorie et pratique“, in: Fischer, Caroline; Wehinger, Brunhilde, *Un siècle dans poésie? Le lyrisme des Lumières entre sociabilité, galanterie et savoir*. Champion, 2016, S. 109-123.
- Baillot, Anne, „Formeys Pygmalions? Unterstützen und Unterstütztwerden im literarischen Preußen“, in: Götze, Jannis; Meiske, Martin, *Jean Henri Samuel Formey. Wissensmultiplikator der Berliner Aufklärung*. Wehrhahn, 2016, S. 105-119. <halshs-01133645>
- Baillot, Anne, „Was tun mit der Weisheit? Moderne Philologie im digitalen Zeitalter“, in: Stockhorst, Stefanie; Lepper, Marcel; Hoppe, Vinzenz, *Symphilologie. Formen der Kooperation in den Geisteswissenschaften*. Vandenhoeck & Ruprecht, 2016, S. 261-279. <halshs-01232091>
- Beck, Petra, „Restopia – Self-Storage as Urban Practice. ‚Like a hotel – but for things‘“, in: Lewe, Christiane ; Othold, Tim ; Oxen, Nicolas, *Müll. Interdisziplinäre Perspektiven auf das Übrig-Gebliebene*, Transcript Verlag, 2016, <halshs-01456685>
- Dakhli, Leyla, „The Autumn of the Nahda in Light of the Arab Spring: Some Figures in the Carpet“, in: Hanssen, Jens ; Weiss, Max, *Arabic Thought beyond the Liberal Age, 1780s-1940s: Towards an Intellectual History of the Nahda*, Cambridge university press, 2016. <halshs-01247587>
- Droit, Emmanuel, «Pour une histoire croisée de la relation d'autorité», in: Droit, Emmanuel (Hg.) ; Karila-Cohen, Pierre (Hg.), *Qu'est-ce que l'autorité? Allemagne-Allemagne(s) XIXe-XXe siècles*, MSH, 2016. <halshs-01416598>
- Droit, Emmanuel, „L'enseignant comme figure de l'Autorité en RDA (1949-1968)“, in: Droit, Emmanuel (Hg.); Karila-Cohen, Pierre (Hg.), *Qu'est-ce que l'autorité? Allemagne-Allemagne(s) XIXe-XXe siècles*, MSH, 2016. <halshs-01416602>
- Droit, Emmanuel, „Penser et pratiquer l'histoire du temps présent. Introduction à des essais franco-allemands“, pp. 9-24, in: Droit, Emmanuel (Hg.); Miard-Delacroix, Hélène (Hg.); Reichherzer, Frank (dir.), *Penser et pratiquer l'histoire du temps présent. Essais franco-allemands*, Presses du Septentrion, 2016. <halshs-01416606>
- Eckert, Denis; Grossetti, Michel; Maisonobe, Marion; Tallec, Josselin, „Four Commonly Held Beliefs About the Geography of Scientific Activities“, in: Carrincazeaux Christophe; Doloreux, David; Shearmur, Richard, *Handbook on the Geographies of Innovation*, Edward Elgar, 2016 <hal-01410326>
- Garrido, Caroline, „Événement et émotion dans la construction d'un savoir scientifique: les territoires de l'historien(ne) du temps présent“, in: Droit, Emmanuel (dir.); Miard-Delacroix, Hélène (Hg.); Reichherzer, Frank (dir.), *Penser et pratiquer l'histoire du temps présent : Essais franco-allemands*, Presses du Septentrion, 2016 <halshs-01464580>
- Genel, Katia. „Horkheimer: une critique originale de la domination“, in: Granjon, Fabien, *Matérialismes, culture et communication, Tome 1 - Marxismes, Théorie et sociologies critiques*, Presses des Mines, 2016. <halshs-01410456>
- Genel, Katia, „Les théories de la reconnaissance face au problème de l'assujettissement. Trois figures de la servitude chez Axel Honneth, Judith Butler et James C. Scott“, in: Carré, Louis; Loute, Alain, *Donner, reconnaître, dominer. Trois modèles en philosophie sociale*. Presses Universitaires du Septentrion, 2016. <halshs-01410391>

- Glasman, Joël, „Globalgeschichte mit Maß: Was Globalhistoriker von der Akteur-Netzwerk-Theorie lernen können“ in: Gerstenberger, Debora ; Glasman, Jol (Hg.), *Techniken der Globalisierung. Globalgeschichte meets Akteur-Netzwerk-Theorie*, Bielefeld, trankript Verlag, 2016, S.183-208.
- Glasman, Joël, „Globalgeschichte mit Maß: Was Globalhistoriker von der Akteur-Netzwerk-Theorie lernen können“ in: Gerstenberger, Debora and Glasman, Jol (Hg.), *Techniken der Globalisierung. Globalgeschichte meets Akteur-Netzwerk-Theorie*, Bielefeld, trankript Verlag, 2016, S.11-40
- Gousseff, Catherine, „Vom Krieg erzwungen oder historisch gewachsen? Die Bug-San-Linie als vertikal Scheidelinie im östlichen Europa“, in: Aldenhoff-Hübinger, Rita (Hg.) ; Gousseff, Catherine (Hg.) ; Serrier , Thomas (Hg.), *Europa vertikal : Zur Ost-West-Gliederung im 19. und 20. Jahrhundert*, Nr. 5, Phantomgrenzen im östlichen Europa, Wallstein Verlag, 2016. <halshs-01423556>
- Jobard, Fabien; Lévy, René ; „Diskriminierungen durch Polizei und Justiz in Frankreich“, in: Karim Fereidooni, Meral El (Hg.), *Rassismuskritik und Widerstandsformen*, Wiesbaden, VS, 2016, S. 529-544. <halshs-01351360>
- Koloma Beck, Teresa, „Krieg und Gewohnheit. Phänomenologische und pragmatistische Perspektiven auf verkörpertes Gedächtnis in Bürgerkriegen“, in: Dimbath, Oliver ; Heinlein, Michael ; Schindler, Larissa ; Wehling, Peter, *Der Körper als soziales Gedächtnis*, Springer VS, 2016.<halshs-01247692>
- Lambroschini, Sophie, „Post-Empire. La Russie au miroir de son voisinage“, in: Raviot, Jean-Robert, *Russie : vers une nouvelle Guerre froide ?*, Ed. La Documentation française, 2016.
- Lammers, Anne, „La comptabilité nationale comme objet de recherche“, in: Droit, Emmanuel (dir.) ; Miard-Delacroix, Hélène (Hg.), Reichherzer, Frank (Hg.), *Penser et pratiquer l'histoire du temps présent. Essais franco-allemands*, Presses du Septentrion, 2016. <halshs-01416554>
- Laumond, Bénédicte, „Staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung der radikalen Rechten in Frankreich“, in: Fereidooni, Karim, El Meral, *Rassismuskritik und Widerstandsformen*, Springer VS, 2016. <halshs-01452000>
- Lingelbach, Jochen, „Polish Refugees in Colonial Eastern Africa (1942–50): The Use of European Diaspora Sources for the Writing of African Colonial History“, in: Cstryck, Gerd; Strickrodt, Silke; Werthmann, Katja (dir.) *Sources and Methods for African History and Culture. Essays in Honour of Adam Jones*, Leipzig: Universitätsverlag, 2016
- Messling, Markus, „Faire œuvre d’imagination. Rationalisme, violence et récit historique chez Alexis Jenni et Kossi Efoui“ in: Buschman, Albrecht ; Drews, Julian ; Kraft, Tobias ; Kraume, Anne ; Messling, Markus ; Müller, Gesine, *Literatur leben*. Vervuert, 2016, S. 615-623.
- Messling, Markus, „Décryptologies. Zur Struktur der modernen Philologie zwischen Materialpolitik und ein-samen Erkenntnissen“ in: Hoppe, Vinzenz; Lepper Marcel; Stockhorst Stefanie (Hg.), *Symphilologie. Formen der Kooperation in den Geisteswissenschaften*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2016, S.241-260.
- Messling, Markus, „Universalisme et monotonie. Wilhelm von Humboldt, Hegel et la mondialisation“ in: Michel Espagne (Hg.), *La Sociabilité européenne des frères Humboldt*, Éditions Rue d’Ulm (Presses de l’École normale supérieure), 2016, S. 69-83.
- Tulmets, Elsa, „Rationalist and Constructivist Approaches to the European Neighbourhood Policy: A Prevalence of Interests over Discourses?“, in: Gstöhl Sieglinde, Schunz Simon, *Theorizing the European Neighbourhood Policy*, Routledge, 2016.
- Tulmets, Elsa ; Kratochvíl, Petr, „Constructivist approaches to the study of the ENP“, in: Demmelhuber, Thomas; Marchetti, Andreas; Schumacher, Tobias, *The Routledge Handbook on the European Neighbourhood Policy*, Routledge, 2016.
- Tulmets, Elsa, „The Foreign Policy of Central Eastern EU Members“, in: Fagan, Adam; Kopecký, Jan, *The Routledge Handbook of East European Politics*, Routledge, 2016
- Truan, Naomi ; Hubé, Nicolas , „The Reluctance to Use the Word Populism as a Concept“, in: *Populist Political Communication in Europe. A Cross-National Analysis of European Countries*, Routledge, 2016. <halshs-01401324>

- Zian, Yasmina, „Der Jude - ein potentieller Verräter?“, in: Bischof, Sebastian; Jahr, Christoph; Mrowka, Tatjana; Thiel, Jens, *Stand und Perspektiven der historischen Belgienforschung im deutschsprachigen Raum*, Waxmann, 2016. <hal-01416403>

4. Aufsätze in Zeitschriften mit Peer-Review

- Baillot, Anne; Mertens, Mike; Romary, Laurent, „Datenuss an der Schnittstelle von Forschung, Infrastruktur und Kulturerbeinstitutionen: der DARIAH-Fahrplan 2016“, in: *Bibliothek Forschung und Praxis*, 2016, 39, S. 350-357. <hal-01285917>
- Barwick, Christine, „My fatherland is Germany, my motherland is Turkey“: The evolution across the life course of transnational ways of being and belonging of second generation Turkish-Germans“, in: *Cahiers des Ifre*, 2016, 3, S. 90-103. <halshs-01431718>
- Dakhli, Leyla, „L'islamologie est un sport de combat“, in: *Revue du Crieur*, 2016, 3. <halshs-01325340>
- Droit, Emmanuel, „Wie Schulräume politisiert wurden. Strategien und Grenzen der DDR Erziehungsdiktatur in den frühen 1950er Jahren“, in: *Deutschland Archiv*, 2016. <halshs-01416590>
- Dubois, Antonin, „Les maisons des organisations étudiantes en France et en Allemagne: Un lieu de sociabilité masculine et d'encadrement (1871-1914)“, in: *Agora / Débat jeunesse*, L'Harmattan / Presses de Sciences Po, 2016.
- Ferrarese, Estelle, „Vulnerability: A Concept with Which to Undo the World As It Is?“, in: *Critical Horizons*, 2016,17, S. 149-159. <halshs-01431474>
- Ferrarese, Estelle, „The Vulnerable and the Political: On the Seeming Impossibility of Thinking Vulnerability and the Political Together and Its Consequences“, in: *Critical Horizons*, 2016, 17, S. 224-239. <halshs-01431547>
- Genel, Katia, „The Frankfurt School and Freudo-Marxism: on the plurality of articulations between psychoanalysis and social theory“, in: *Actuel Marx*, 2016, 59, pp.10-25. <halshs-01410182>
- Geeraert, Jérémy, „Le touriste et le réfugié“, in: *Cliniques méditerranéennes*, 2016,2, S. 69-82. <halshs-01417716>
- Hofmann, Franck; Messling, Markus, „Centre vide. La Méditerranée et la modernité littéraire“, in: *Babel. Littératures plurielles*, 2015, 32, 2016, S. 281-307.
- Jobard, Fabien; Lévy, René; Peaucellier, Sophie; Spilka, Stanislas, „Les contrôles d'identité et les jeunes Parisiens: Une exploitation du volet parisien de l'enquête“, in: *Questions pénales*, 2016, 29, S. 4. <halshs-01422915>
- Jobard, Fabien; Lévy, René; Peaucellier, Sophie; Spilka, Stanislas, „Identity Checks and Youthful Parisians Analysis of the Paris Section of the 2010 ESCAPAD Survey“, in: *Penal Issues*, 2016, August, S. 4. <halshs-01423008>
- Jobard, Fabien, „Police, du plébiscite à l'abandon“, in: *Grands Dossiers Des Sciences Humaines*, September 2016, 44, S. 22-23. <hal-01361090>
- Jobard, Fabien, „Colères policières“, in: *Esprit, Colères*, 2016, 3, S.56-63. <halshs-01300190>
- Jobard, Fabien, „Riot – warum denn riot? Gibt es keinen deutschen Begriff dafür?“, in: *Suburban. Zeitschrift für kritische Stadtforschung*, 2016, 4, S. 131-142. <halshs-01327783>
- Jobard, Fabien; Fillieule, Olivier, „Un splendide isolement“, in: *La vie des idées*, Mai 2016. <halshs-01326218>
- Jobard, Fabien; Fillieule, Olivier, „L'obsolescence du maintien de l'ordre à la française“, in: *Hommes et Libertés*, 2016, S. 175. <halshs-01422906>
- Kretschmann, Andrea, „Krieg und artifizieller Städtebau“, in: *Wissenschaft und Frieden*, 2016, <halshs-01421025>
- Kretschmann Andrea; Arno, Pilgram; Fuchs, Walter; Katrin, Kremml, „Migration, Legalität und Kriminalität“, in: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie Sonderheft*, 2016. <halshs-01421022>

- Lambroschini, Sophie, „Porochenko et les oligarques“, in: *CERI-Alternatives économiques*, Hors-série N18, Dezember 2015–Januar 2016.
- Messling, Markus, „James Turner: Philology. The Forgotten Origins of the Modern Humanities“, Princeton University Press, 2014, in: *Annales. Histoire, Sciences Sociales*, 2/ 2016, S. 519-522.
- Messling, Markus, „Anthropologie du Mal et politique de la littérature: Michel Houellebecq et Roberto Bolaño“, in: *Revue des Sciences Humaines*, 2016, 321, S.51-66.
- Messling, Markus, „Text and Determination: On Racism in 19th Century European Philology“, in: *Philological Encounters*, 2016, S. 79-104.
- Muhidine, Éléonore, „Ruines exposées, transformées, racontées. Images de la destruction dans le 'Berlin Stunde Null'“, in: *Sociétés & Représentations*, Publications de la Sorbonne, 2016. <halshs-01417825v1>
- Renard, Lea; Truan, Naomi, „Identitäten in Bewegung“, in: *Trajectoires, travaux des jeunes chercheurs du CIERA*, November 2016. <halshs-01400993>
- Truan, Naomi, „Convoquer autrui dans le discours politique“, in: *Trajectoires, travaux des jeunes chercheurs du CIERA*, November 2016. <halshs-01401004>
- Truan, Naomi, „Les citations doivent être exactes !“, in: *Pratiques polémiques de la citation au parlement*. TIPA. Travaux interdisciplinaires sur la parole et le langage (32), 2016.

5. Online-Publikationen

- Baillet, Anne, „Berliner Intellektuelle um 1800. Eine kontroverse Kategorie und ihre Anwendbarkeit im digitalen Zeitalter“, in: *Virtuosen der Öffentlichkeit? Friedrich von Gentz (1764-1832) im globalen intellektuellen Kontext seiner Zeit*, 2016.
- Jobard, Fabien ; Fillieule, Olivier , „A splendid isolation“, in: *Books & Ideas*, Septembre 2016. <halshs-01462859>
- Jobard, Fabien ; Fillieule, Olivier , „Un splendide isolement“, in: *La vie des idées*, Mai 2016. <halshs-01326218>
- Jobard, Fabien, „Extension et diffusion du maintien de l'ordre en France“, in: *Vacarme*, 77, 2016, S. 24-29 <halshs-01464650>
- Jobard, Fabien, „Paris. Eine soziale Geschichte der Gewalt“, in: *soziopolis.de*, 2016. <halshs-01302910v1>
- Menezes, Telmo ; Roth, Camille ; Gargiulo, Floriana ; Hamberger, Klaus, „New Simulation Techniques in Kinship Network Analysis. Structure and Dynamics“, in: *e-Journal of Anthropological and Related Sciences*, 2016, 9, S. 180-209. <halshs-01429067>
- Messling, Markus ; Mueller-Vollmer, Kurt, „Wilhelm von Humboldt“, in: *Stanford Encyclopedia of Philosophy*, 2016.

6. Habilitationsschriften

- Baillet, Anne, Habilitation für Forschung und Lehre in **Philosophie** und **Sozialwissenschaften**, „La lettre à l'oeuvre. Modèle du réseau, archive du texte“, verteidigt am 10. Dezember 2016 an der EHESS Paris.
- Droit, Emmanuel, Habilitation für Forschung und Lehre in **Geschichte der Internationalen Beziehungen** und **Europäischer Geschichte**, „L'Internationale tchékiste? Une histoire internationale et transnationale du bloc de l'Est (1955-1990)“, verteidigt am 25. November 2016 an der Universität Paris-Sorbonne.
- Silhouette-Dercourt, Virginie, Habilitation für Forschung und Lehre in **Betriebswirtschaftslehre**, „Approche critique du lien entre consommation et immigration: Dynamiques identitaires, générationnelles et institutionnelles“, verteidigt am 5. April 2016 an der MSH-Paris Nord.

7. Verteidigte Promotionen

Aurélie Audeval, „Les étrangères indésirables et l’administration française, 1938-1942. Socio-histoire d’une catégorisation d’État“, Doktorarbeit in **Geschichte** an der EHESS.

Verteidigt am 12. April an der EHESS.

Susanne Beer, «Hilfeleistungen für jüdische Verfolgte im Nationalsozialismus 1941-1945“, Doktorarbeit in **Soziologie** und **Geschichte**, Co-Tutelle zwischen der EHESS und der Universität Flensburg.

Verteidigt am 8. Juli 2016 in der Universität Flensburg.

Eva Debray, „L’ordre social spontané. Etude des phénomènes d’auto-organisation dans le champ social“, Doktorarbeit in **Philosophie** an der Université Paris-Est Nanterre La Défense (laboratoire Sophiapol) und der Université de Strasbourg (laboratoire DynamE).

Verteidigt am 3. Februar 2016 in der Université Paris-Est Nanterre La Défense.

Lucas Hardt, „Zwischen Räumen und Fronten. Algerische Migranten im lothringischen Grenzgebiet (1945-1962)“, Doktorarbeit in **Geschichte**, Co-Tutelle zwischen der Université Paris 1-Panthéon-Sorbonne und der Universität Trier.

Verteidigt am 16. Dezember an der Universität Trier.

Fanny Le Bonhomme, „Psychiatrie et société en République démocratique allemande. Histoires de patients de la clinique psychiatrique et neurologique de la Charité (Berlin-Est, 1960-1968)“, Doktorarbeit in **Geschichte**, Co-Tutelle zwischen der Université Rennes 2 und der Universität Potsdam.

Verteidigt am 29. Januar an der Université Rennes 2.

Séverine Marguin, „Collectifs d’individualités au travail. Les artistes plasticiens dans les champs de l’art contemporain de Paris et Berlin“, Doktorarbeit in **Kunstsoziologie**, Co-Tutelle zwischen der EHESS Paris und der Leuphana Universität Lüneburg.

Verteidigt am 29. Januar an der EHESS Paris.

Bruno Quelennec, „Politique, religion et philosophie chez le jeune Leo Strauss“, Doktorarbeit in **Politischer Philosophie**, Co-Tutelle zwischen der Université Paris-Sorbonne und der Europa-Universität Viadrina.

Verteidigt am 19. Februar an der Europa-Universität Viadrina.

Cornelia Schendzielorz, „Berufliche Soft Skill Trainings: Aushandlungsraum einer sozial akzeptablen Subjektivität“, Doktorarbeit in **Soziologie**, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau.

Verteidigt am 11. November an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau.

X. BUDGET

Die **Haushaltsmittel** des CMB sind in den letzten Jahren und insbesondere mit dem stetig wachsenden Engagement des BMBF seit 2015 beständig gestiegen.

Entwicklung der Einnahmen des CMB 2012–2016

MAEDI

	Zuwendungen	Personal	Gesamt
2012	75 000,00 €	200 000,00 €	275 000,00 €
2013	70 000,00 €	200 000,00 €	270 000,00 €
2014	67 000,00 €	200 000,00 €	267 000,00 €
2015	66 000,00 €	265 000,00 €	331 000,00 €
2016	55 400,00 €	265 000,00 €	320 400,00 €

MENESR

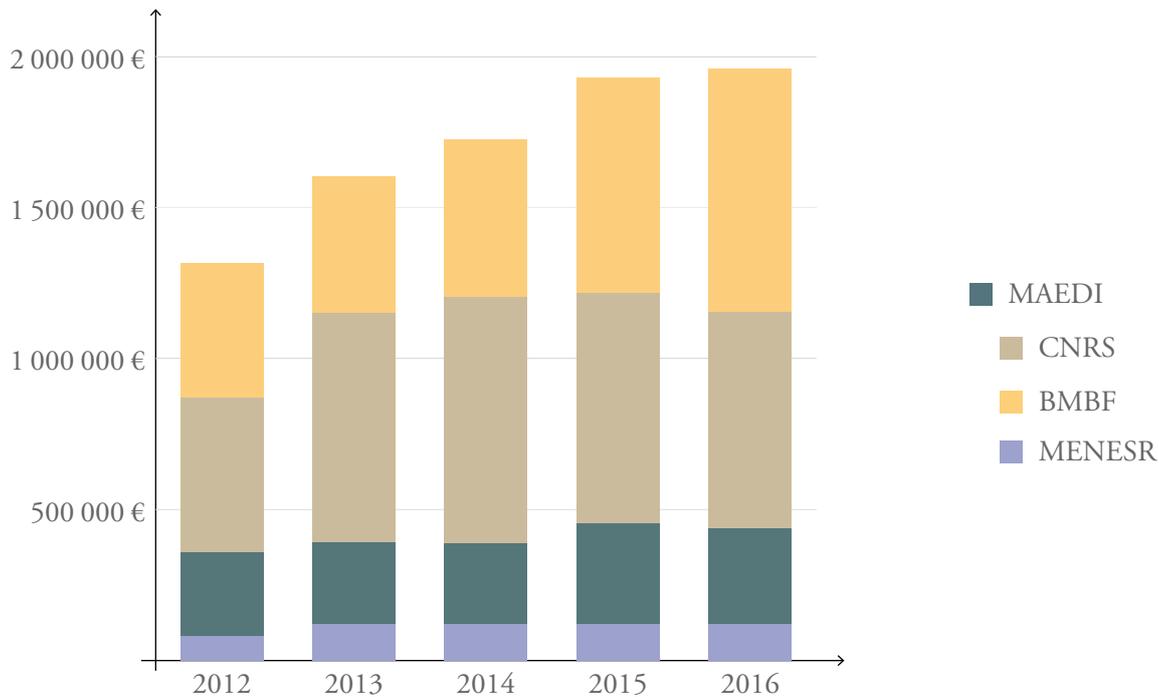
	Zuwendungen
2012	82 304,97 €
2013	122 000,00 €
2014	122 000,00 €
2015	122 000,00 €
2016	122 000,00 €

CNRS

	Zuwendungen	Personal	Gesamt
2012	62 000,00 €	450 000,00 €	512 000,00 €
2013	69 000,00 €	687 449,00 €	756 449,00 €
2014	69 000,00 €	743 811,00 €	812 811,00 €
2015	68 000,00 €	695 000,00 €	763 000,00 €
2016	68 000,00 €	650 000,00 €	718 000,00 €

BMBF

	Zuwendungen	Personal	Gesamt
2012	199 000,00 €	247 000,00 €	446 000,00 €
2013	150 609,00 €	304 391,00 €	455 000,00 €
2014	231 858,00 €	293 142,00 €	525 000,00 €
2015	376 094,00 €	338 906,00 €	715 000,00 €
2016	516 820,00 €	288 180,00 €	805 000,00 €

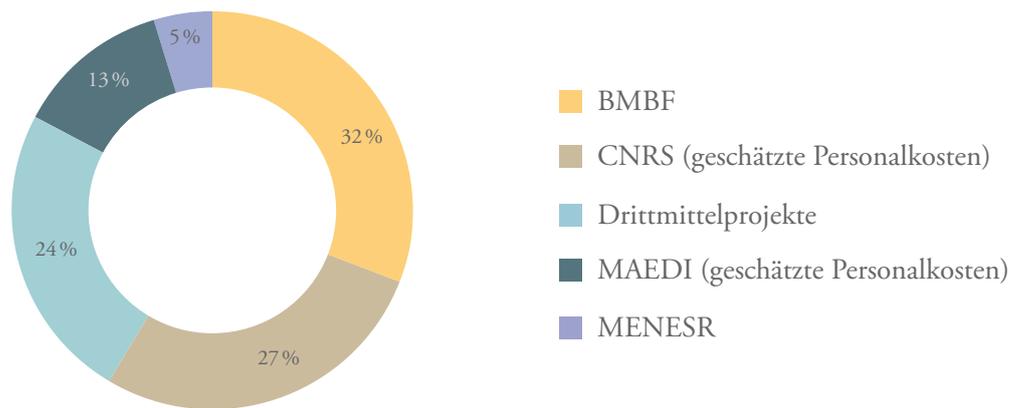


2016 hat das CMB Mittel in Höhe von **2.591.153,89 €** erhalten, die folgendermaßen aufgeschlüsselt sind:

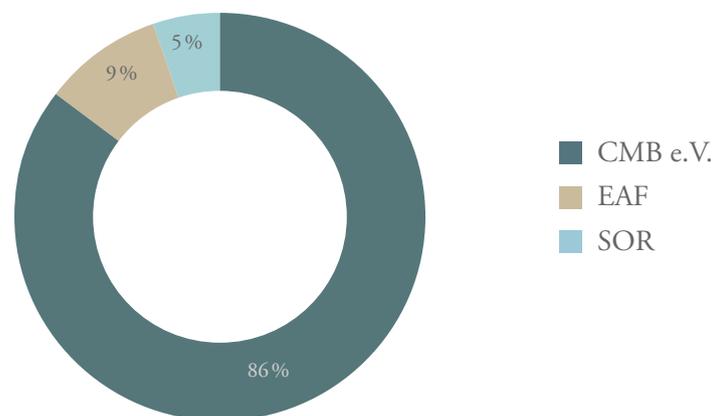
Mittel 2016

BMBF	805 000,00 €	Davon zirka 288.180,00 € für dem Verein unterstehendem Personal (außer 80.000,00 €, die zur Deckung eines Teils der Personalkosten ausnahmsweise an die EAF überwiesen wurden)
CNRS	718 000,00 €	Davon zirka 650.000,00 € für direkt dem CNRS unterstehendem Personal und 68.000,00 € an Zuschüssen unter Verwaltung der SOR
MAEDI	320 400,00 €	Davon zirka 265.000,00 € für direkt dem MAEDI unterstehendem Personal und 55.400,00 € an Zuschüssen unter Verwaltung der EAF
MENESR	122 000,00 €	Verwaltet vom CMB e.V. (Ausgaben in Verbindung mit wissenschaftlichen Veranstaltungen und den Doktorandenverträgen)
Drittmittelprojekte	625 753,89 €	Verwaltet vom CMB e.V., mit Ausnahme der ANR-finanzierten Projekte (verwaltet vom EAF) und der CNRS-finanzierten Projekte (verwaltet von der SOR)
Gesamt	2 591 153,89 €	

Verteilung der Zuwendungen nach Trägern/Projekt



Verteilung der Zuwendungen nach verwaltender Struktur (ohne entsandtes Personal)



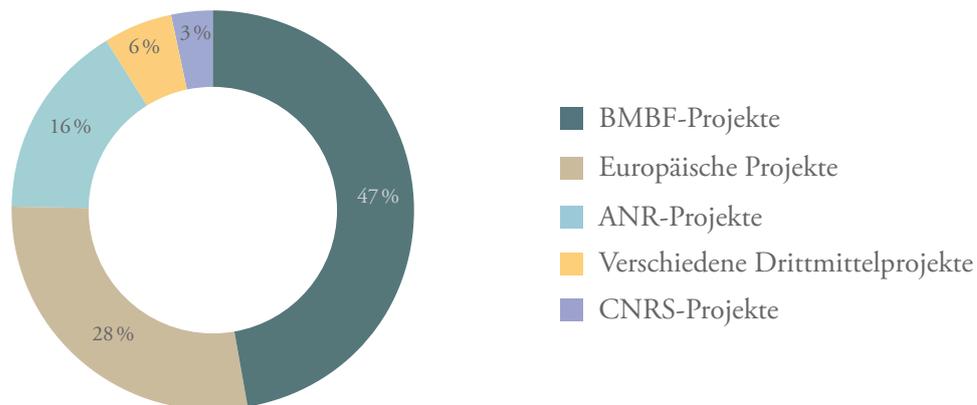
Das CMB verfolgt freiwillig eine Strategie der Drittmittelakquise und hat 2016 von zahlreichen Institutionen Finanzierungen für die Entwicklung und/oder Durchführung von Forschungsprojekten und verschiedenen wissenschaftlichen Veranstaltungen erhalten. Diese Institutionen sind namentlich: die Agence nationale de la recherche (ANR), das BMBF, die Deutsch-Französische Hochschule (DFH/UFA) und das CIERA. Die Gesamtsumme der Drittmittelfinanzierung betrug im Jahr 2016 625.753,89 € und ist damit gegenüber 2015 (558.276,86 €) gestiegen.

Die beiden BMBF-Projekte „Phantomgrenzen“ und „Saisir l’Europe“, die beiden ANR-Projekte „CLAIM“ und „ALGODIV“ sowie die am CMB angesiedelte Struktur „DARIAH“ generierten insgesamt Einnahmen von 570.317,68 €.

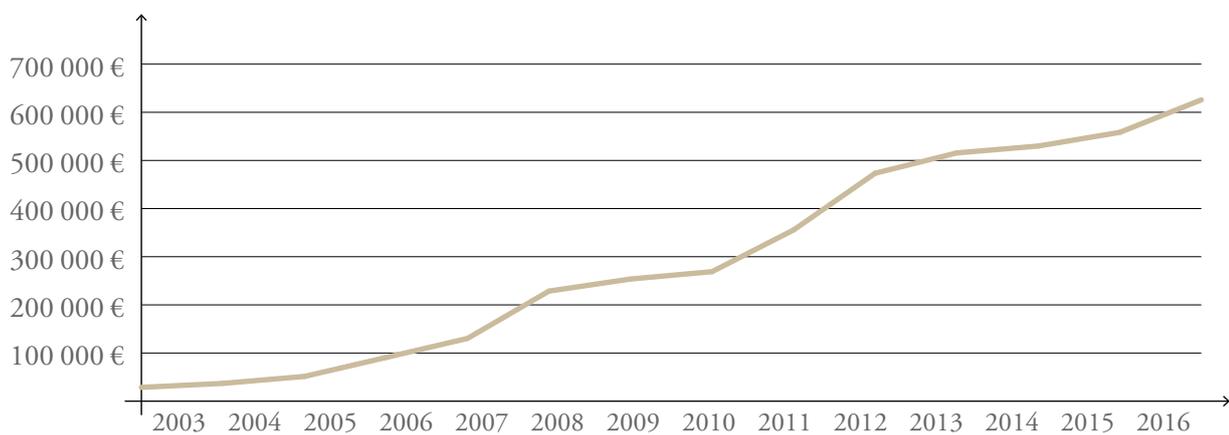
Einzelauflistung Drittmittelprojekte

CMB e.V	
DARIAH-EU	174 093,51 €
BMBF "Phantomgrenzen"	112 133,17 €
BMBF "Saisir l'Europe"	184 973,00 €
Verschiedene Drittmittelprojekte	5 436,21 €
EAF	
ANR ALGODIV	61 788,00 €
ANR CLAIM	37 330,00 €
SOR	
CNRS - Defi genre	6 000,00 €
CNRS - GDRI "Corps et Vulnérabilité"	14 000,00 €
Gesamt	625 753,89 €

Verteilung der Drittmittel nach Projekttyp



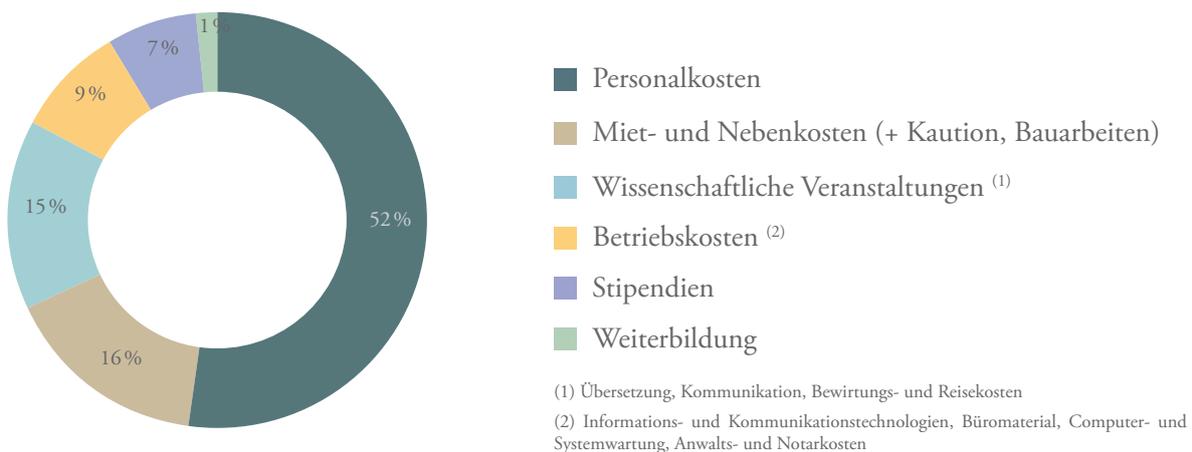
Entwicklung der Einnahmen aus Drittmittelprojekten (2003–2016)



Die **Gesamtausgaben** betragen 2016 – alle Strukturen zusammengenommen und ohne die Kosten für das von CNRS und MAEDI entsandte Personal – **1.771.144,56 €** (gegenüber 1.575.690,00 € 2015). Sie setzen sich folgendermaßen zusammen:

- Die Betriebskosten und die Ausgaben für die Durchführung wissenschaftlicher Projekte und Veranstaltungen betragen 694.766,74 € (gegenüber 649.395,70 € 2015):
 - 281.518,73 € für Miet- und Nebenkosten, Kautions- und Bauarbeiten (gegenüber 232.344,74 € 2015),
 - 154.475,33 € für Betriebskosten und andere laufende Kosten (Strom-, Porto-, Telefon- und Reinigungskosten, Versicherungen, Anwalts- und Notarkosten, Kosten für Computer- und Systemwartung sowie Informations- und Kommunikationstechnologie, Büromaterial, Druckkosten usw.) (gegenüber 141.469,44 € 2015),
 - 258.772,68 € für wissenschaftliche Veranstaltungen und Projekte (Honorare, Reise- und Übernachtungskosten, Dienstreisen nach Frankreich und Deutschland usw.) (gegenüber 275.581,32 € 2015). Davon wurden 19.634,79 € für Veröffentlichungen aufgewendet.
- Die Personalkosten – ohne entsandtes Personal – betragen 926.357,42 € (gegenüber 749.056,22 € 2015). Zu diesen direkten Personalkosten kommen die Kosten für das vom CNRS (vier ForscherInnen und eine Verwaltungskraft zum September 2016, geschätzte Gesamtkosten 650.000,00 €) und vom MAEDI (zwei ForscherInnen, geschätzte Gesamtkosten 265.000,00 €) entsandte Personal.
- Die Ausgaben für die Förderung von Promovierenden und Postdocs sowie zu Ausbildungszwecken betragen 2016 **124.625,00 €** für Stipendien (gegenüber 108.075,00 € 2015) und **25.395,40 €** für berufsorientierte Weiterbildungen (gegenüber 7.774,00 € 2015).

Verteilung der Gesamtausgaben nach Kostenart (ohne entsandtes Personal)



Die Ausgaben (ohne entsandtes Personal) verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Verwaltungsstrukturen:

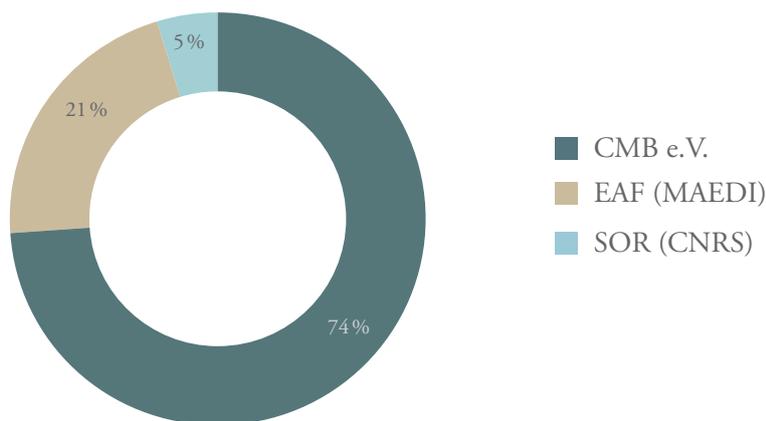
Kostenart	CMB e.V.	EAF	SOR
Betriebskosten ⁽¹⁾	131 242,65 €	6 442,89 €	16 789,79 €
Stipendien	124 625,00 €	–	–
Personalkosten	577 274,31 €	349 083,11 €	–
Miet- und Nebenkosten (+ Kautions-, Bauarbeiten)	275 550,48 €	–	5 968,25 €
Wissenschaftliche Veranstaltungen ⁽²⁾	186 901,41 €	20 906,33 €	50 964,94 €
Weiterbildung	15 346,48 €	215,00 €	9 833,92 €
Gesamt	1 310 940,33 €	376 647,33 €	83 556,90 €
			1 771 144,56 €

(1) Informations- und Kommunikationstechnologien, Büromaterial, Computer- und Systemwartung, Anwalts- und Notarkosten

(2) Übersetzung, Kommunikation, Bewirtungs- und Reisekosten, Dienstreisen

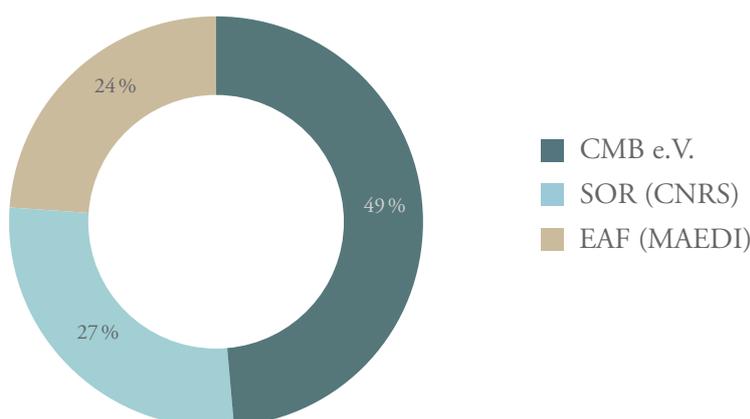
NB: Die Gehaltskosten in Verbindung mit BMBF-Projekten (zirka 65.000,00 €) sind aufgrund interner buchhalterischer Vorgänge nicht in den Personalkosten der EAF enthalten.

Verteilung der Ausgaben nach Verwaltungsstruktur (ohne entsandtes Personal)



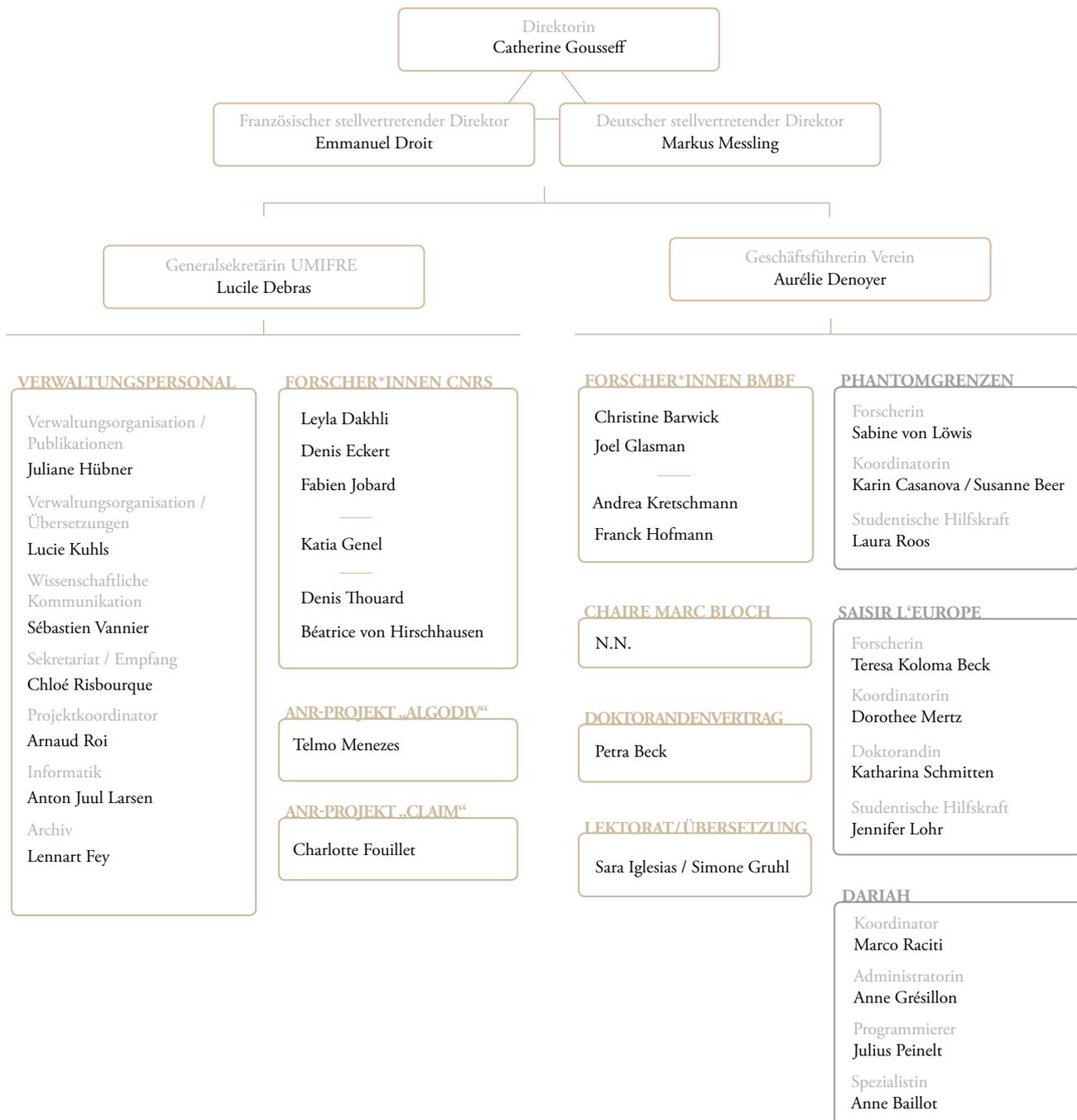
Bei Einberechnung der Kosten für das vom CNRS und MAEDI entsandte Personal setzen sich die Personalkosten wie folgt zusammen:

Verteilung der Ausgaben nach Verwaltungsstruktur, entsandtes Personal eingeschlossen



1. Organigramm

Stand 31.12.2016



+ **57** FORSCHER*INNEN

+ **60** DOKTORAND*INNEN

2. Mitglieder des CMB nach Disziplinen und Forschungsfeldern

20 ForscherInnen

Name	Vorname	Fach	Finanzierung	Forschungsthema – Stichwörter
Baillot	Anne	Germanistik	EU-Projekt «DARIAH»	Histoire des idées, Humanités numériques, Textologie, Réseaux, Transferts culturels
Barwick	Christine	Soziologie	BMBF	Migration, Transnationalismus, Mobilität in Europa, Identifizierungen und Diskriminierung, Netzwerkanalyse
Bougarel	Xavier	Geschichte	CNRS	Balkans, Yougoslavie, Islam, Violences, Guerre
Dakhli	Leyla	Geschichte	CNRS	Monde arabe, Méditerranée, Histoire sociale, Femmes, Révolutions, Mouvements sociaux, Intellectuel-le-s
Droit	Emmanuel	Geschichte	MAEDI	Allemagne, Europe de l'Est, Communisme, Mémoire, Temps présent
Eckert	Denis	Geografie	CNRS	Géographie de la science, Villes et systèmes de villes, Recherche scientifique dans l'espace européen, Ukraine et Est européen
Ferrarese	Estelle	Philosophie	CNRS	Formes de vie, Vulnérabilité, Théorie critique, Adorno, Féminisme
Genel	Katia	Philosophie	CNRS	Philosophie sociale et politique, Théorie critique, Epistémologie des sciences sociales
Glasman	Joël	Geschichte	BMBF	Afrique, Histoire, Etat, Gouvernamentalité, Réfugiés
Gousseff	Catherine	Geschichte	MAEDI	URSS, Europe de l'Est, XXème siècle, Migrations, Frontières
Hofmann	Franck	Literatur- / Kulturwissenschaften	BMBF-Stipendium	Allg. und Vgl. Literaturwissenschaft, Historische Anthropologie, Wissen der Künste, Phänomenologie, Erfahrungen des Globalen
Jobard	Fabien	Politikwissenschaft	CNRS	Justice, Droit, Police, Sécurité, Comparatisme
Koloma Beck	Teresa	Soziologie	BMBF-Projekt «Saisir l'Europe»	Globalisierung, Gewalt, bewaffnete Konflikte, Alltagssoziologie
Kostka	Alexandre	Kunstgeschichte	Marc-Bloch- Lehrstuhl	Propagande, Première Guerre mondiale, Alsace, Musée, Transfert
Kretschmann	Andrea	Socziologie	BMBF-Stipendium	Polizeisozologie, Kriminalpolitik und Normgenese, Rechtssoziologie, Soziologie der Gewalt und des Konflikts, soziale Bewegungsforschung
Lichau	Karsten	Kulturwissenschaften	BMBF	Historische Anthropologie der Sinne und des Körpers - Politische Inszenierung - sound history - Gefühlsgeschichte - Säkularisierung
Menezes	Telmo	Informations- und Kommunikationswiss.	ANR-Projekt «ALGODIV»	Artificial Intelligence for Social Sciences
Messling	Markus	Literatur- / Kulturwissenschaften	BMBF	Allg. und Vgl. Literaturwissenschaft, Historische Anthropologie, Epistemologie, Ästhetik, Universalität nach dem europäischen Universalismus
Roth	Camille	Soziologie	CNRS	Réseaux de savoirs, Espace public numérique, Analyse de réseaux sociaux, Sciences sociales computationnelles, Communautés en ligne
von Löwis	Sabine	Geografie	BMBF-Projekt Phantomgrenzen	Grenzraumforschung, soziale Konstruktion von Regionen/Räumen, Ukraine, Regionale Differenzen, räumliche Identifikationen

3 angegliederte ForscherInnen

Name	Vorname	Fach	Forschungsthema – Stichworte
Sick	Klaus-Peter	Geschichte	Nationalsozialismus, Kollaboration, Erinnerung, Liberalismus
Tulmets	Elsa	Politikwissenschaft	Mittel- und Osteuropa, Transfer, Europäische Institutionen, EU-Erweiterung
Vonau	Elsa	Geschichte	Histoire comparée France/Allemagne, Histoire des pratiques de l'urbanisme, Réforme sociale

6 ProjektkoordinatorInnen

Name	Vorname	Fach	Finanzierung
Beer	Susanne	Soziologie / Geschichte	BMBF-Projekt Phantomgrenzen
Casanova	Karin	Politikwissenschaft	BMBF-Projekt Phantomgrenzen
Grésillon	Anne	Ethnologie	EU-Projekt «DARIAH»
Mertz	Dorothee	Kultur- und Sozialwissenschaften	BMBF-Projekt «Saisir l'Europe»
Peinelt	Julius	Informatik	EU-Projekt «DARIAH»
Raciti	Marco	Politikwissenschaft	EU-Projekt «DARIAH»

7 vom CMB finanzierte DoktorandInnen

Name	Vorname	Fach	Finanzierung	Forschungsthema – Stichworte
Beck	Petra	Ethnologie	BMBF	Wastelands. Plastikverschmutzung von Ozeanen
Fouillet	Charlotte	Politikwissenschaft	ANR-Projekt «CLAIM»	Avatars de la représentation : diviser pour mieux régner ?
Hardt	Lucas	Geschichte	BMBF	Effets de la guerre d'indépendance algérienne sur les migrants algériens dans la zone frontalière en Lorraine (1954 – 1962)
Lingelbach	Jochen	Geografie / Afrikanistik	DFG-Projekt «Camps de réfugiés»	Polish refugees in colonial Africa (ca. 1942-1950). Effects of the presence of European war refugees on the societies of the British colonies in southern and eastern Africa
Pregnolato	Anthony	Politikwissenschaft	BMBF-Projekt «Saisir l'Europe»	L'espace des rébellions urbaines. Socio-histoire des mobilisations contre les déviances policières violentes en France et en Belgique (années 1970 à nos jours)
Schmitten	Katharina	Geschichte	BMBF-Projekt «Saisir l'Europe»	Riot Policing als soziale Praxis. Crowd Control in deutschen und britischen Industriestädten im Vergleich (1889-1929)
Ségol	Julien	Geschichte	MENESR	Techniques et représentations du corps sur la scène musicale en France et en Allemagne (1900-1930)

53 an das CMB angebundene Promovierende

Name	Vorname	Fach	Finanzierung	Forschungsthema – Stichworte
Amat	Matthieu	Philosophie		La Philosophie de la culture de Georg Simmel
Audeval	Aurélie	Geschichte		Les étrangères indésirables et l'administration française(1938-1942). Socio-histoire d'une catégorisation d'État
Bauduin	Barbara	Politikwissenschaft		Qui fait la loi? Généalogie du dispositif de rétention de sûreté en France
Beaudoin	Antoine	Architektur / Theaterwissenschaft		Théâtre et architecture sous le Troisième Reich. Les scènes de plein air au service de la propagande de masse
Bernhard	Aude	Soziologie		Le genre de la vulnérabilité corporelle à l'épreuve du combat
Canihac	Hugo	Politikwissenschaft		Le savant et le politique dans l'Union Européenne: construction et circulation des concepts européens en France et en Allemagne
Cicottini	Gwendoline	Geschichte		Les enfants franco-allemands de la Seconde Guerre mondiale. Acteurs, représentations, mémoires
Clec'h	Francois	Politikwissenschaft		Reinhart Koselleck, l'histoire des concepts (Begriffsgeschichte) et la conscience historique moderne
Debray	Eva	Philosophie		Etude des phénomènes d'auto-organisation dans le champ social et politique
Dehail	Judith	Informations- und Kommunikationswiss.		Le musée de la musique à l'épreuve des visiteurs - Vers une redéfinition des pratiques de muséologie
Dubois	Antonin	Geschichte		Préserver l'élite masculine, défendre l'État-nation. Les organisations étudiantes en France et en Allemagne (1871-1914)
Enzensberger	Alina	Geschichte	CMB-Stipendium	Deutsche Lazarette als Übergangsräume im Ersten Weltkrieg (1914-1918)
Eynaud	Léa	Soziologie		Ville durable et (biens) communs: enquête comparative des processus de réappropriation citoyenne à Paris et Berlin
Fourment	Emeline	Politikwissenschaft		Les mouvements féministes radicaux de Berlin et Montréal, dans une perspective comparée
Garrido	Caroline	Geschichte	CMB-Stipendium	Psycho-géographies berlinoises : Pratiques, aménagements du territoire, appropriations et appartenances autour de la construction du Mur (1961-1971)
Geeraert	Jérémy	Soziologie	CMB-Stipendium	L'accès aux soins des populations démunies. Le traitement de la question sociale à l'hôpital public au début du XXIe siècle
Gülßen	Esin	Geschichte	CMB-Stipendium	The Restorative Role of Public Memorials and Memorialization in the Post-Conflict Societies: The Cases of Turkey, Germany, South Africa and Argentina
Hartemann	Aline	Soziologie		Interférences: la coopération franco-allemande au sein de la chaîne culturelle européenne ARTE
Kane	Isabel	Politikwissenschaft		Die Gewinnung hochqualifizierter Arbeitskräfte aus Drittstaaten in Deutschland und Frankreich
Khemakhem	Mohamed	Computerlinguistik		Standard-based lexical models for automatically structured dictionaries
Lambroschini	Sophie	Geschichte		At the Vanguard of Soviet capitalism, the Foreign trade bank elite abroad: knowledge, practices, trajectories, transformation (1971-2005)
Lammers	Anne	Geschichte	CMB-Stipendium	Die statistische Integration Europas. Netzwerke und Praktiken internationaler Datenerhebungen (1950-1970)
Laumond	Bénédicte	Politikwissenschaft		Ensuring Security ? State Responses to the Radical Right in France and Germany

Lerique	Sébastien	Sozialpsychologie / Soziologie		Épidémiologie des représentations : une approche empirique
Lessau	Mathis	Philosophie		Das autobiographische Ich. Diltheys Autobiographiekonzept als Grundlage der Geisteswissenschaften
Löffler	Emily	Geschichte		Kulturgüterschutz und Kulturpolitik in der französischen und amerikanischen Besatzungszone
Malenfant	Emilie	Geschichte		Veillesse, assistance sociale et vie quotidienne : les femmes âgées sous l'Allemagne nazie (1929-1945)
Meyer	Laurence	Rechtswissenschaften		Exécution des décisions constitutionnelles et décentralisation en France et en Allemagne et aux Etats-Unis
Monnot	Aude-Cécile	Geschichte	CMB-Stipendium	Les crimes du quotidien en Asie centrale soviétique : la construction du droit et des pratiques judiciaires (1920-1960)
Muhidine	Eléonore	Architektur / Kunstgeschichte		Une critique architecturale berlinoise? Trajectoires individuelles, engagements et réseaux d'un milieu intellectuel des années 1950 aux années 1990
Mützelburg	Irina	Politikwissenschaft	CMB-Stipendium	Le système d'asile en Ukraine: changements et influences internationales
Naït Ahmed	Salima	Philosophie		Geschlecht und die erste Generation der Frankfurter Schule, eine Kritik der Entfremdung
Oehme	Hannes	Vergleichende Rechtswissenschaft		L'indépendance de l'audiovisuel public du pouvoir politique en France et en Allemagne
Pierre	Aziliz-Marie	Soziologie		Developpement de nouveaux quartiers issus de la reconstruction de la périphérie d'Istanbul
Pitarch Calero	Kenneth	Soziologie		Valencianische Wanderung und Übertragung der Identität: Eine Soziodemographische Annäherung an Katalonien und anderen Zielen
Porcher	Frédéric	Philosophie		La philosophie sociale de Nietzsche et son actualité
Quelennec	Bruno	Philosophie		Retour dans la "caverne". Philosophie et politique chez Leo Strauss
Renard	Léa	Politikwissenschaft		La construction statistique de l'altérité : Socio-Genèse d'une politique d'intégration en France et en Allemagne (1880-2010)
Ritz	Mahaut	Philosophie		Sur les difficultés et le potentiel critique d'un concept de précarité en philosophie sociale
Schendzielorz	Cornelia	Soziologie	CMB-Stipendium	En quête de soi - sollicitation et participation dans la formation continue
Schneider	Pascal	Geschichte		Étude sociologique des membres du NSDAP dans les territoires annexés au IIIème Reich de 1938 à 1944
Scholz	Luca	Geschichte		The historical relationship between early modern state-building and the channeling of inter-polity mobility
Sen	Bahar	Philosophie		Zentralität und Auflösung
Steinmüller	Florian	Politikwissenschaft		La transformation de l'État-providence en France et en Allemagne. Une analyse comparative de la configuration des acteurs : État, syndicats et organisations patronales.
Stroh	Frédéric	Geschichte	CMB-Stipendium	Justice et homosexualité sous le national-socialisme à l'échelle régionale : étude comparée du pays de Bade et de l'Alsace annexée
Tomasella	Claire	Geschichte		Socio-histoire comparée de l'intégration au monde cinématographique des réalisateurs d'origine étrangère en France et en Allemagne (1970-2010)

Truan	Naomi	Linguistik		Représentations de l'Autre dans le discours politique britannique, français et allemand sur l'Europe : une approche contrastive discursive sur corpus
Vermoesen	Noemie	Vergleichende Literaturwissenschaft		La critique des Musiques Électroniques Dansantes : Etats-Unis, France, Royaume-Uni, Allemagne
Wallem	Gesine	Politikwissenschaft		Doing "Russian Germanness": La négociation de l'appartenance nationale dans le cas des migrants ethniques de l'ex-URSS
Walter	Morgane	Kunstgeschichte		La reconstruction de la vie artistique en Allemagne de la capitulation à la première documenta de Kassel, 1945-1955
Wambach	Julia	Geschichte		"Occupations croisées" - Die französische Besatzung in Deutschland nach 1945
Zeigermann	Ulrike	Politikwissenschaft	CMB-Stipendium	Sécurité et Développement durable - une question de cohérence des politiques pour le développement?
Zian	Yasmina	Geschichte		L'impact de la Première Guerre mondiale sur les relations entre la police des étrangers et les étrangers d'origine juive habitant Cureghem (Bruxelles). 1880-1900

57 assoziierte ForscherInnen

Name	Vorname	Fach
Al-Azm	Sadik	Philosophie
Amable	Bruno	Betriebswirtschaftslehre
Audhuy	Claire	Kunstgeschichte
Aykut	Stefan	Politikwissenschaft
Beaud	Olivier	Verfassungsrecht
Bogusz	Tanja	Soziologie
Büttgen	Philippe	Philosophie
Carbone	Raffaele	Philosophie
Combe	Sonia	Geschichte
Darley	Mathilde	Politikwissenschaft
Delille	Emmanuel	Wissenschaftsgeschichte
Devresse	Marie-Sophie	Kriminologie
Dirakis	Alexis	Soziologie
Ducreux	Marie-Elizabeth	Geschichte
Enescu	Raluca	Kriminologie
Esch	Michael G.	Geschichte
Garcia	Anne-Laure	Soziologie
Gauthier	Jérémie	Politikwissenschaft
Germes	Mélina	Geografie
Giraud	Olivier	Soziologie
Gresillon	Boris	Geografie
Guilbert	Laure	Geschichte
Hubé	Nicolas	Politikwissenschaft
Iordache Cârstea	Luiza Ana-Maria	Geschichte
Kalisky	Aurélia	Kulturwissenschaft
Kallenberg	Vera	Geschichte
Kiani	Sarah	Geschichte
Kott	Christina	Geschichte
Kott	Sandrine	Geschichte
Le Bonhomme	Fanny	Geschichte
Le Bourhis	Eric	Geschichte
Lechevalier	Arnaud	Soziologie
Lindner	Kolja	Politikwissenschaft
Ludl	Christine	Politik- / Sozialwissenschaften
Marguin	Séverine	Soziologie / Kunstsoziologie
Mazières	Antoine	Computerwissenschaft
Mazouz	Sarah	Soziologie
Möser	Cornelia	Kulturwissenschaft
Oeser	Alexandra	Soziologie
Offenstadt	Nicolas	Geschichte
Pape	Elise	Soziologie
Reimann	Christina	Geschichte
Reubi	Serge	Geschichte

Rigoll	Dominik	Geschichte
Romary	Laurent	Computerlinguistik / Digital Humanities
Roy	Elodie	Kulturwissenschaft
Rudischhauser	Sabine	Geschichte
Santini	Carlotta	Philosophie
Schönpflug	Daniel	Geschichte
Silhouette-Dercourt	Virginie	Sozialwissenschaften / Betriebswirtschaftslehre
Theofilakis	Fabien	Geschichte
Thouard	Denis	Philosophie
Tompkins	Andrew	Geschichte
Tucci	Ingrid	Soziologie
von Hirschhausen	Béatrice	Geografie
Yuva	Ayse	Philosophie
Zunino	Bérénice	Geschichte

Verwaltungspersonal (9)

Name	Vorname	Stelle
Debras	Lucile	Generalsekretärin SOR / UMIFRE
Denoyer	Aurélie	Geschäftsführerin CMB e.V.
Fey	Lennart	Archiv (Minijob)
Hübner	Juliane	Projektkoordinatorin
Iglesias	Sara	Übersetzerin / Lektorin
Kuhls	Lucie	Projektkoordinatorin
Risbourque	Chloé	Verwaltungsassistentin
Roi	Arnaud	Projektkoordinator
Vannier	Sébastien	Wiss. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

PraktikantInnen (4)

Name	Vorname	Stelle
Alex	Marie	Verwaltung
Colleu	Camille	Verwaltung
Haydock	Laura	Verwaltung
Wuropolos	Katharina	BMBF-Projekt "Saisir l'Europe"

Studentische Hilfskräfte (7)

Name	Vorname	Stelle
David	Annabella	Direktion (Konferenz "Migration et Intégration")
Larsen	Anton	Verwaltung (Informatique)
Lohr	Jennifer Ulrike	BMBF-Projekt "Saisir l'Europe"
Nickels	Johanna	GIP-Projekt "Punitivités"
Orinsky	Anna	DFG-Projekt "Camps de réfugiés"
Roos	Laura	BMBF-Projekt "Phantomgrenzen"
Doyle	Gabriel	BMBF-Projekt "Saisir l'Europe"

3. Medienbeiträge 2016

Januar 2016

4. Januar 2016

Teresa Koloma Beck

Paris – Syrien - Über zu kurze Wege in der öffentlichen Debatte nach den Anschlägen vom 13. November 2015 in Paris

Online | Zeitgeschichte online

[http://www.zeitgeschichte-online.de/kommentar/paris-syrien ...](http://www.zeitgeschichte-online.de/kommentar/paris-syrien...)

4. Januar 2016

Markus Messling

Das Lebendige wieder freisetzen

Radio | Deutschlandfunk

http://www.deutschlandfunk.de/philosoph-henri-bergson-das-lebendige-wieder-freisetzen.871.de.html?dram:article_id=341412

7. Januar 2016

Catherine Gousseff

Les brèves critiques du « Monde des Livres »

Online | Le Monde

http://abonnes.lemonde.fr/livres/article/2016/01/07/livres-en-bref_4842974_32...

15. Januar 2016

Emmanuel Droit

Angela Merkel doit rester l'anti-Marine Le Pen

Online | Le Monde

<http://www.lemonde.fr/idees/article/2016/01/15/angela-merkel-doit-rester-l-an...>

Februar 2016

15. Februar 2016

Eléonore Muhidine

Ankara, une capitale dans le désert

Online | Lemoniteur.fr

<http://www.lemoniteur.fr/articles/ankara-une-capitale-dans-le-desert-31293963...>

März 2016

03. März 2016

Xavier Bougarel

Gibt es eine neue Islamisierung auf dem Balkan? – Die Zukunft der Toleranz

Zeitung | Neue Zürcher Zeitung

<https://www.nzz.ch/feuilleton/gibt-es-eine-neue-islamisierung-auf-dem-balkan-die-zukunft-der-toleranz-ld.6055>

31. März 2016

Klaus-Peter Sick

Gauche allemande: dix ans de cauchemar

Zeitung | Le Monde

<http://www.lemonde.fr/politique/article/2016/03/31/gauche-allemande-dix-ans-d...>

16. März 2016

Emmanuel Droit

L'AfD est-il un FN « Made in Germany » ?

Zeitung | Le Monde

http://abonnes.lemonde.fr/idees/article/2016/03/16/l-afd-un-fn-made-in-germany_4883895_3232.html

 April 2016

08. April 2016

Fabien Jobard

Colères policières

Fachzeitschrift | Edition Esprit

<https://halshs.archives-ouvertes.fr/halshs-01300190v1>

 Mai 2016

02. Mai 2016

Leyla Dakhli

Comment penser la Syrie aujourd'hui ?

Radio | France Culture

<http://www.franceculture.fr/emissions/la-grande-table-2eme-partie/comment-pen...>

06. Mai 2016

Fabien Jobard

Maintien de l'ordre : «La France est un régime malade de sa police»

Online | Le Journal Du Dimanche

<http://www.lejdd.fr/Societe/Maintien-de-l-ordre-La-France-est-un-regime-malad...>

06. Mai 2016

Fabien Jobard

Violences dans les manifs : mais que fait la police ?

Online | Télérama.fr

<http://www.telerama.fr/idees/violences-dans-les-manifs-mais-que-fait-la-police,142000.php>

07. Mai 2016

Fabien Jobard

« La police tend d'abord, ailleurs en Europe, à la pacification des cortèges »

Zeitung | Le Monde

http://abonnes.lemonde.fr/idees/article/2016/05/07/la-police-tend-d-abord-ailleurs-en-europe-a-la-pacification-des-corteges_4915375_3232.html

21. Mai 2016

Leyla Dakhli

Les femmes dans le monde arabe : permanences et mutations

Radio | France Culture

<http://www.franceculture.fr/emissions/concordance-des-temps/les-femmes-dans-l...>

24. Mai 2016

Fabien Jobard

Un splendide isolement. Les politiques françaises du maintien de l'ordre

Online | La Vie des Idées

[http://www.laviedesidees.fr/Un-splendide-isolement.html#page ...](http://www.laviedesidees.fr/Un-splendide-isolement.html#page...)

 Juni 2016

01. Juni 2016

Leyla Dakhli

Inspiration für Feministinnen

Zeitung | Kölner Stadtanzeiger

01. Juni 2016

Fabien Jobard

En Allemagne, la police ne blesse pas les manifestants

Online | Reporterre

<https://reporterre.net/En-Allemagne-la-police-ne-blesse-pas-les-manifestants>

15. Juni 2016

Anne Baillot

Der digitale Geist erwacht

Zeitung | Der Tagesspiegel

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/digital-humanities-der-digitale-geist-erwac...>

21. Juni 2016

Catherine Gousseff

Diffusion sur Arte du film «Nansen, un passeport pour les apatrides» (réalisateurs V. Varela et P. Saada)

Fernseh | Arte

<http://www.allumageprod.com/nansen-un-passeport-pour-les-apatrides/>

24. Juni 2016

Leyla Dakhli

Islamwissenschaften als Kampfsport: Eine französische Debatte über die Ursachen dschihadistischer Gewalt

Online | Ufuq.de

<http://www.ufuq.de/islamwissenschaften-als-kampfsport/>

26. Juni 2016

Klaus-Peter Sick

Erdogan est potentiellement plus dangereux que Vladimir Poutine. Le chercheur Klaus-Peter Sick analyse les répercussions de la reconnaissance par Berlin du génocide arménien sur la relation turco-allemande

Zeitung | Le Point

<http://www.lepoint.fr/europe/erdogan-est-potentiellement-plus-dangereux-que-v...>

Juli 2016

Juli 2016

18. Juli 2016

Emmanuel Droit

La montée des populismes : l'Allemagne

Radio | France Inter

<https://www.franceinter.fr/emissions/le-zoom-de-la-redaction/le-zoom-de-la-re...>

22. Juli 2016

Emmanuel Droit

Libération des prisonniers de guerre allemand

Radio | Deutsche Welle

[http://www.dw.com/fr/les-chagos-un-paradis-convoit%C3%A9/av-19420239 ...](http://www.dw.com/fr/les-chagos-un-paradis-convoit%C3%A9/av-19420239...)

Oktober 2016

03. Oktober 2016

Emmanuel Droit

L'Allemagne entre «culture de la bienvenue» et poussées xénophobes

Radio | Deutsche Welle

<http://www.dw.com/fr/lallemagne-entre-culture-de-la-bienvenue-et-pouss%C3%A9e...>

17. Oktober 2016

Klaus-Peter Sick

Les nazis et la drogue. Le nouveau livre de Norman Ohler

Radio | Radio Suisse Romande

[http://www.rts.ch/play/radio/emission/tout-un-monde?id=7006364 ...](http://www.rts.ch/play/radio/emission/tout-un-monde?id=7006364...)

06. Oktober 2016

Klaus-Peter Sick

Angela Merkel signe la fin de l'austérité

Zeitung | L'Echo (de Bruxelles)

http://www.lecho.be/economie_politique/europe_economie/Angela_Merkel_signe_la...

18. Oktober 2016

Leyla Dakhli

Rencontre avec l'historienne Leyla Dakhli : "La Méditerranée est une utopie"

Zeitung | Télérama

<http://www.telerama.fr/idees/rencontre-avec-l-historienne-leyla-dakhli-la-med...>

09. Oktober 2016

Catherine Gousseff

Carrefour de l'Europe : qu'est-ce que l'identité européenne?

Radio | RFI

<http://www.rfi.fr/emission/20161009-europe-identite-commune-recherche-britanniques-brexit>

Oktober - Dezember 2016

Catherine Gousseff

Russie: les enfants racontent

Fachzeitschrift | Histoire collections n°73

<http://www.lhistoire.fr/russie-les-enfants-racontent>

November 2016

05. November 2016

Markus Messling, Franck Hofmann

„Eingeschlossen zwischen sterbliche Dinge. Eine 'Lange Nacht' über das Mittelmeer“

Radio | Deutschlandradio Kultur

http://www.deutschlandradiokultur.de/eine-lange-nacht-ueber-das-mittelmeer-zwischen-sehnsucht.1024.de.html?dram:article_id=370526

09. November 2016

Andrea Kretschmann

Community Policing für mehr Sicherheit?

Radio | Radio Helsinki - freies Radio Graz

<https://cba.fro.at/327865>

10. November 2016

Anne Baillot

Wenn Computer lesen und Literatur interpretieren...

Radio | Deutschlandradio Kultur

http://podcast-mp3.dradio.de/podcast/2016/11/10/wenn_computer_lesen_drk_20161...

21. November 2016

Fabien Jobard

„Le Flash-Ball est devenu emblématique de la manière de faire la police en banlieue“

Zeitung | L'Humanité

<http://www.humanite.fr/fabien-jobard-le-flash-ball-est-devenu-emblematisque-de-la-maniere-de-faire-la-police-en-banlieue>

23. November 2016

Klaus-Peter Sick

Raisons et conséquences de la candidature d'Angela Merkel pour un quatrième mandat en 2017

Radio | JUDAÏQUES FM

[http://www.judaïquesfm.com/emissions/9/presentation.html#podcasts ...](http://www.judaïquesfm.com/emissions/9/presentation.html#podcasts...)

Dezember 2016

05. Dezember 2016

Joël Glasman

Trouble dans les aires culturelles; perspectives ouvertes par les fantômes géographiques

Radio | France Culture

<https://www.franceculture.fr/emissions/cultures-monde/afrique-le-grand-defi-se...>

15. Dezember 2016

Emmanuel Droit

De la Stasi au gouvernement berlinois

Zeitung | Le Monde

<http://www.lemonde.fr/europe/article/2016/12/15/de-la-stasi-au-gouvernement-b...>

17. Dezember 2016

Leyla Dakhli

Syrie, Russie, États-Unis, Chine : un nouveau partage du monde?

Radio | France Culture

<https://www.franceculture.fr/emissions/linvite-idees-de-la-matinal/syrie-rus...>

19. Dezember 2016

Camille Roth

Les nouvelles frontières de la social data

Online | ZDNet.fr

<http://www.zdnet.fr/blogs/social-media-club/les-nouvelles-frontieres-de-la-social-data-39846162.html>

19. Dezember 2016

Klaus-Peter Sick

Berlin : un camion fonce dans une foule dans un marché de Noël

Zeitung | La Croix

<http://www.la-croix.com/Monde/Europe/Securite-police-plus-discrete-Allemagne-quen-France-2016-12-20-1200811891>

20. Dezember 2016

Fabien Jobard

Sécurité : la police plus discrète en Allemagne qu'en France

4. Inhaltsverzeichnis des letzten Newsletters



BLOCH' NOTES

Octobre 2016 / Oktober 2016

- S. 2 Editorial
Editorial
- S. 6  Conférence inaugurale : La mondialisation juridique
Jahresvortrag: Die juristische Globalisierung
- S. 10 Liste des manifestations
Veranstaltungsliste
-
- S. 11  Compte-rendu : Etat et Homosexualités
Bericht: Staat und Homosexualitäten
-
- S.13  A.Kretschmann : Une socio-criminologue au CMB
A.Kretschmann: Eine Sozialkriminologin am CMB
-
- S.17  La balance des peines : les élaborations d'un sondage croisé
Strafen in der Waagschale: eine vergleichende Befragung
-